

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

12./13. Juni 2021 / Nr. 23

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Knoten des Lebens brauchen das Gebet



Auch junge Menschen kennen „Knoten“ im Leben. Daran erinnert Bischof Bertram Meier nach seinem Besuch im Vatikan, bei dem das Augsburger Gnadenbild der Knotenlöserin eine zentrale Rolle spielte. **Seite 6 und 8**

Fronleichnam wieder ohne Prozession



Mit einer Monstranz aus dem 18. Jahrhundert hat Bischof Bertram an Fronleichnam im Dom die Gläubigen gesegnet. Pandemiebedingt fiel die Prozession erneut aus. **Seite 14**

Museum im Mozarthaus wieder offen



Das Geburtshaus von Leopold Mozart in Augsburg war wegen Renovierungsmaßnahmen und der Corona-Pandemie lange geschlossen. Jetzt kann es wieder besichtigt werden. **Seite 23**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Das gibt es nicht alle Tage: Ein Kardinal und ehemaliger Vorsitzender der Bischofskonferenz bietet dem Papst seinen Rücktritt an – lange vor Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze und ohne erkennbare Verfehlungen, die einen solchen Schritt nötig gemacht hätten. So geschehen im Erzbistum München und Freising (Seite 2/3). Wohlgemerkt: Reinhard Marx will nur als Oberhirte seiner bayerischen Diözese zurücktreten. Mitglied im Kardinalsrat, der den Papst in Sachen Kurienreform berät, möchte er offenbar bleiben. Und auch als Seelsorger will der 67-jährige gebürtige Westfale die Flinte keineswegs ins Korn werfen.

Das Rücktrittsangebot beschäftigt Kirche, Bischöfe und Gläubige seit Tagen. Respekt und Hochachtung für Marx und seine überraschende Entscheidung prägen die Reaktionen (siehe auch Seite 4). Mitunter mischt sich ein Fünkchen Hoffnung hinein: Papst Franziskus möge den Rücktritt ablehnen.

Dann könnte Marx weiter Verantwortung übernehmen: für die Missbrauchsaufarbeitung der Kirche in Deutschland und die Fortsetzung des Synodalen Wegs, der ihm so wichtig ist.

Paukenschlag im Erzbistum München

Er sei keineswegs amtsmüde, versicherte Kardinal Reinhard Marx. Dennoch erklärte der Erzbischof von München und Freising am Freitag voriger Woche, er habe bei Papst Franziskus ein Rücktrittsgesuch eingereicht. Dieses soll ein Zeichen gegen die kirchlichen Versäumnisse bei der Missbrauchsaufarbeitung setzen. Über die Zukunft des Kardinals muss nun der Papst befinden. **Seite 2/3 und 4**



Foto: KNA



Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst

Kardinal Reinhard Marx und Papst Franziskus – hier bei einem Ad-limina-Besuch der Deutschen Bischofskonferenz in Rom im November 2015 – schätzen sich gegenseitig sehr. Wie der Papst mit dem Rücktrittsgesuch des Erzbischofs von München und Freising verfahren wird, ist offen.



RÜCKTRITTSGESUCH AUS MÜNCHEN

Ein ungewöhnliches Angebot

Papst Franziskus muss für die Kirche in Deutschland einige Entscheidungen treffen

ROM – Das Rücktrittsangebot von Kardinal Reinhard Marx ist ungewöhnlich. Es gibt keinen kirchenrechtlich triftigen Grund dafür. Papst Franziskus wird das Angebot einerseits bedauern, andererseits den Schritt aber schätzen.

Kardinal Marx ist 67 Jahre alt. Seinen Rücktritt als Erzbischof von München und Freising aus Altersgründen müsste er frühestens in sieben Jahren anbieten, kurz vor dem 75. Geburtstag. Der Münchner Erzbischof ist auch nicht ernsthaft krank, hat seine Diözese nicht gegen die Wand gefahren oder sich schwerer Vergehen schuldig gemacht. All dies wären Gründe, die das Kirchenrecht für den Rücktritt eines Bischofs vorsieht. Insofern ist Marx' Angebot zurückzutreten ungewöhnlich.

In Rom und bei der Weltpresse stößt die Meldung auch deshalb auf besonderes Interesse, weil Reinhard Marx immer noch als der starke Mann der katholischen Kirche in Deutschland wahrgenommen wird. „Bricht dort jetzt alles zusammen?“, fragen besorgte Vatikan-Beobachter auch mit Blick auf die Apostolische Visitation im Erzbistum Köln und die argwöhnisch beäugten Debatten im Synodalen Weg.

Der Papst hat nun drei schwierige Vorgänge auf seinem Schreibtisch liegen: das Erzbistum Köln, Kardinal Marx – und im Hintergrund den Synodalen Weg in Deutschland als Teil des universalen Synodalen Prozesses. Welche Entscheidungen er treffen wird, ist schwer einzuschätzen. Schwer zu sagen auch, inwieweit er sie gegeneinander abwägt, weil es um die beiden ortskirchlichen Schwergewichte in Deutschland mit Kardinals purpur geht.

Vom Papst geschätzt

Sicher ist: Franziskus und Marx schätzen einander – auch wenn beide unterschiedliche Typen sind und nicht immer einer Meinung. Vor allem schätzt Franziskus es, wenn jemand nicht an seinem Amt klebt, Verantwortung übernehmen und Konsequenzen tragen will. Es scheint daher schwer vorstellbar, dass der Papst es Marx gestattet, sich ganz zurückzuziehen.

Immerhin ist der Deutsche Leiter des vatikanischen Wirtschaftsrates und Mitglied im Kardinalsrat. Und auch wenn Marx den Papst „sehr“ bittet, „den Verzicht anzunehmen“, könnte Franziskus ihm dies verweigern, wie er es auch zunächst bei Kardinal Philippe Barbarin von

Lyon tat. Dieser musste sich bereits wegen Missbrauchsvertuschung vor einem staatlichen Gericht verantworten, wurde aber freigesprochen.

Ob der Papst ein Rücktrittsangebot annimmt, entscheidet er „nach Abwägung aller Umstände“, heißt es im Kirchenrecht. Er wird in Konflikt- oder Streitfällen neben dem Kirchenrecht auch die pastorale, politische Situation im Bistum oder die persönliche Lage der Betroffenen mitbedenken. Grund für einen Wechsel in der Bistumsleitung ist die Tatsache, dass „eine fruchtbare Ausübung des bischöflichen Amtes“ nicht mehr möglich oder die Einheit einer Diözese nicht mehr gewahrt ist.

Beides müsste für den Vatikan überzeugend nachgewiesen sein. Und solches behaupten derzeit nicht einmal Marx-Gegner in Medien oder unter seinen Mitbrüdern. Andererseits: Sollte der Papst den Rücktritt annehmen und Marx – der ja betont, er sei nicht amtsmüde – etwa an der Kurie auf einen wichtigen Posten hieven, bliebe der Kardinal Teil und Repräsentant des Systems, dessen Versagen er so kritisiert.

In der Erklärung zu seinem Rücktrittsangebot spricht Marx sich klar für den Fortgang des Synodalen Wegs aus, begrüßt dessen Einbin-

dung in den vom Papst ausgerufenen, weltweiten Prozess. Das ist in Franziskus' Sinn. Zwar hadert der Argentinier mit der Organisationswut, dem Funktionalismus des Synodalen Wegs in Deutschland, aber es ist ihm recht, dass auch über systemische, institutionelle Fragen nachgedacht, gesprochen und darüber gebetet wird. Anders als andere Kritiker in Rom und in der Weltkirche sieht Franziskus selbst kein deutsches Schisma heraufziehen.

Im Herzen bewegen

Die Situation im Erzbistum Köln samt der Personalien ist eine komplexere Materie. Hier wird sich Papst Franziskus von seinen Visitatoren und der Bischofskongregation zuarbeiten lassen. Den Brief von Marx hingegen bewegt er wohl noch einige Zeit weiter im Herzen und entscheidet zu gegebener Zeit. Denkbar, dass dies erst geschieht, wenn auch in München ein Gutachten zum Umgang mit sexuellem Missbrauch vorliegt. *Roland Juchem*

Dokumentation

Lesen Sie den Brief von Kardinal Reinhard Marx an den Papst im Wortlaut unter www.bildpost.de und unter www.katholische-sonntagszeitung.de.

„Motor des Synodalen Wegs“

Deutsche Bischöfe bedauern Marx' Rücktrittsgesuch – Viel Hochachtung und Respekt

BONN (KNA) – Der angebotene Amtsverzicht von Kardinal Reinhard Marx als Erzbischof von München und Freising bewegt in Deutschland Amtskollegen und Wegbegleiter. Manche hoffen, Papst Franziskus möge der Bitte nicht entsprechen.

Passaus Bischof Stefan Oster zeigte sich „sehr überrascht“. „Nachdem ich aber seine Erklärung gelesen habe, ist es für mich plausibler geworden“, sagte er. „In den vergangenen Monaten und auch Jahren habe ich Reinhard Marx oft auch sehr, sehr nachdenklich erlebt, und dann bekommt dieser Schritt doch eine gewisse Schlüssigkeit und Souveränität.“ Marx' Entscheidung forcire die Frage der Kirche in Deutschland: „Wie sind wir miteinander unterwegs? Da hat Marx eine gewichtige Stimme.“

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, zeigte sich mit seinem Amtsvorgänger Marx einig, dass die derzeitige Lage auf „eine massive Krise in der Kirche“ hindeute. Es liege „viele im Argen“. Mit einigen „Schönheitsreparaturen“ sei es nicht getan. Es brauche nun „Kontrolle auf jeder Ebene von Machtausübung“ in der Kirche, sagte Bätzing.



▲ Reinhard Marx bei der Kardinalserhebung durch Benedikt XVI., als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz und Fürsprecher des Synodalen Wegs 2020 und bei seiner Amtseinführung als Erzbischof von München und Freising 2008. Fotos: KNA



Weihbischof Rolf Lohmann, Regionalbischof für den Niederrhein und Recklinghausen, erklärte, die Kirche sei nach der Missbrauchskrise bewusst den Synodalen Weg gegangen, „um die ‚heißen Eisen‘ anzupacken in der Erkenntnis, hier liegen die Ursachen einer gefährlichen systemischen Vorgehensweise, die zu beheben sind“. Es tue ihm leid, dass Marx als „einer der Befürworter und Motoren dieses Wegs“ seinen Rücktritt angeboten hat.

Im Erzbistum von Marx erklärte die Vorsitzende der Unabhängigen Aufarbeitungskommission, Michaela

Huber, Marx habe deutlich gemacht, dass der Aufarbeitungsprozess nicht ausreiche. „Dass er bereit ist, als hoher Geistlicher für das diesbezügliche Fehlverhalten der katholischen Kirche die Verantwortung zu übernehmen, die ein modernes Gemeinwesen mit hohem ethisch-moralischen Anspruch auszeichnet, zeugt von Größe.“ Zugleich rief die Kommission den Papst indirekt dazu auf, den Amtsverzicht nicht anzunehmen.

Ähnlich äußerte sich der oberste Laienvertreter der katholischen Kirche in Bayern, Joachim Unterländer.

Eine Annahme des Amtsverzichts solle zumindest bis zum Abschluss des Synodalen Wegs nicht geschehen. Es wäre fatal, nun geeignete Führungspersönlichkeiten für eine Reform suchen zu müssen.

Der frühere Münchner Generalvikar Peter Beer würdigte den angebotenen Amtsverzicht als eine „Entscheidung der Stunde“: „Es ist die um der Sache willen eigentlich einzig vernünftige und aufrechte.“

Hinweis

Weitere Reaktionen auf das Rücktrittsgesuch lesen Sie auf Seite 4.

Kommentiert

Kardinal Marx erhöht den Druck

In der katholischen Kirche geht es Schlag auf Schlag: Der Papst schickt Sonderkommissare ins Erzbistum Köln, dann veröffentlicht er ein neues Strafrecht, und nun stellt der Münchner Kardinal Reinhard Marx seinen Rücktritt in Aussicht.

Warum er und warum gerade jetzt? Diese Frage stellen viele. Die ersten Mutmaßungen sind die üblichen bei Rücktritten dieser Art: Ist Marx in Wahrheit gesundheitlich angeschlagen? Und hat er nicht auch noch einige „Leichen im Keller“, was den Umgang mit Missbrauchsfällen in seinen beiden Bischofsstationen in Trier und in München angeht?

Einen „toten Punkt“ macht Marx als Auslöser geltend, und in den ersten Meldungen klang dies wie eine Begründung für einen Rücktritt in auswegloser Resignation. Doch diese Erklärungsversuche greifen offensichtlich zu kurz. Bei einer kurzfristig

einberufenen Pressekonferenz betonte Marx am Freitag voriger Woche, er sei keineswegs amtsmüde und wolle der Kirche weiter aktiv dienen. Das deckt sich mit Tenor und Tonfall seines persönlichen Rücktrittsschreibens an den Papst und seiner schriftlichen Erklärung zu diesem Schritt.

Nach den Gesetzen der Mechanik kommt nach einem toten Punkt oft ein „neues Momentum“. Theologisch gesprochen ist das die Auferstehung, und nicht weniger als eine Auferstehung erwartet Marx in seinem Schreiben an Papst Franziskus von der katholischen Kirche – nicht nur in Deutschland. Es ist daher kein Zufall, dass Marx das Schreiben ausgerechnet in der Zeit um Ostern verfasste – zu jener Zeit, in der Christen über das Wunder der Auferstehung nach dem Tiefstpunkt des Todes nachdenken.

Marx betont immer wieder, dass sein Rücktritt ein ganz persönlicher

Schritt sei. Dennoch hat er mit diesem Schritt die moralische Latte für andere Bischöfe in Deutschland kräftig angehoben. Es genüge eben nicht, über Pflichtverletzungen und Gesetzesübertretungen zu sprechen, das reiche für einen Neubeginn nicht aus, so seine Botschaft. Die persönliche Verantwortung sei gefragt, ja ein Bischof müsse sogar für das Versagen seiner Vorgänger Verantwortung übernehmen, erklärte Marx bei der Pressekonferenz.

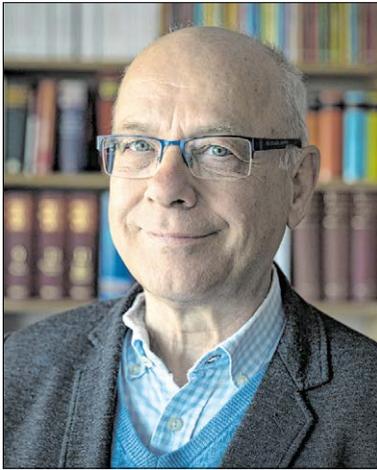
Letztlich setzt er damit – gewollt oder nicht – alle katholischen Bischöfe zumindest indirekt unter Druck. Der Blick richtet sich auf einen Präzedenzfall am anderen Ende der Welt: Die Bischöfe in Chile haben im Jahr 2018 nach einem landesweiten Missbrauchsskandal dem Papst beinahe geschlossen ihren Rücktritt angeboten. Etliche davon nahm Franziskus an, einige bald, andere nach weiteren Überprüfungen.

In Deutschland haben bisher der Erzbischof von Hamburg, ein Kölner Weihbischof und nun auch der Münchner Erzbischof ihre Rücktritte angeboten. Die ersten beiden, nachdem ihnen Pflichtverletzungen nachgewiesen wurden, und jetzt Marx noch vor der eventuellen Veröffentlichung ähnlicher Nachweise in seinem Erzbistum. Ob weitere Bischöfe folgen oder ob die Deutsche Bischofskonferenz eines Tages die „chilenische Variante“ wählen könnte, ist letztlich keine entscheidende Frage mehr. Der Knoten der Verstrickung beginnt sich so oder so zu lösen.



Der Autor Ludwig Ring-Eifel ist Chefredakteur der Katholischen Nachrichten-Agentur.

Kurz und wichtig



Theologischer Preis

Der deutsche Jesuit Klaus Mertes (66; Foto: KNA) erhält den Theologischen Preis der Salzburger Hochschulwochen. Das teilte deren Obmann Martin Dürnberger mit. Der renommierte Preis würdigt das theologische Lebenswerk von Mertes, der dadurch bekannt wurde, dass er 2010 als damaliger Schulleiter des Berliner Canisius-Kollegs einen Missbrauchsskandal öffentlich machte. Dies löste in Folge eine große Debatte über sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche aus und führte zur Aufdeckung weiterer Fälle auch in nichtkirchlichen Einrichtungen. Die Verleihung findet am 4. August in Salzburg statt.

Neuer Botschafter

Neuer Botschafter Deutschlands beim Vatikan soll Bernhard Kotsch werden. Bisher ist er Koordinator der Nachrichtendienste im Bundeskanzleramt in Berlin. Entsprechende Medienberichte wurden der Katholischen Nachrichten-Agentur in diplomatischen Kreisen in Rom inoffiziell bestätigt. Ende Juni endet die Amtszeit des bisherigen Botschafters beim Heiligen Stuhl, Michael Koch. Kotsch werde seinen Dienst im Spätsommer mit einem Antrittsbesuch bei Papst Franziskus beginnen, hieß es.

Kirchenasyl-Urteil

Eine katholische Ordensfrau ist wegen Gewährung von Kirchenasyl am Mittwoch voriger Woche schuldig gesprochen worden. Das Amtsgericht Würzburg sah es als erwiesen an, dass sie einer Nigerianerin Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt gewährt hat. Der Richter sprach eine Verwarnung mit Strafvorbehalt aus mit einer Bewährungszeit von zwei Jahren. Dies betrifft eine Geldstrafe von 30 Tagessätzen je 20 Euro. „Wir leben in einer Demokratie, nicht in einem Gottesstaat. Offener Rechtsbruch, der nicht entschuldigt werden kann“, sagte Richter René Uehlin.

Kein Bistum Zürich

Der neue Churer Bischof Joseph Bonnemain hat sich gegen eine Verlegung des Bischofssitzes von Chur nach Zürich ausgesprochen. Präsenz des Churer Bischofs im Kanton Zürich, dem „Schwergewicht im Bistum“, ist für Bonnemain selbstverständlich. „Aber ein eigenes Bistum? Das braucht ein Ordinariat, eine Hochschule, ein Seminar, eine Bistumsleitung. All das zu verdoppeln – das macht wenig Sinn.“ Bonnemain schließt allerdings ein Bistum „Chur-Zürich“ nicht aus, das neben dem Churer Hauptsitz eine Zweitkathedrale in Zürich hätte.

Kollekten gesunken

Das Bonifatiuswerk hat im Geschäftsjahr 2020 katholische Gemeinden in der deutschen, nordeuropäischen und baltischen Diaspora mit 13 Millionen Euro unterstützt. Die Kollekten sind durch die Corona-Pandemie mit knapp 2,8 Millionen Euro fast 44 Prozent niedriger ausgefallen als im Vorjahr. Deutliche Zuwächse gab es dagegen bei den Spenden um 40 Prozent auf fast drei Millionen Euro und den Erträgen aus Erbschaften um mehr als 53 Prozent auf 2,6 Millionen Euro.

Bereitschaft gestiegen

Mehr Menschen dokumentieren Entscheidung zu Organspende

KÖLN (KNA) – Mehr Menschen dokumentieren ihre Entscheidung über eine mögliche Organspende.

Das geht aus einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hervor. Demnach dokumentierten 44 Prozent der Befragten ihre Entscheidung schriftlich, etwa in einem Organspendeausweis oder in einer Patientenverfügung. Im Jahr 2012 waren es 26 Prozent.

Anfang 2022 tritt das Gesetz zur Stärkung der Entscheidungsbereitschaft bei Organspende in Kraft. Dann müssen die Ausweisstellen den Bürgern Aufklärungsmaterial und Organspendeausweise ausgeben. Hausärzte beraten Patienten bei Bedarf alle zwei Jahre. Zudem ist die Einrichtung eines Online-Registers geplant, in dem die Entscheidung zur Organspende selbstständig dokumentiert werden kann.

ÜBERRASCHUNG UND BEDAUERN

„Starke Stimme wird fehlen“

Weitere Reaktionen zum Rücktrittsgesuch von Kardinal Marx

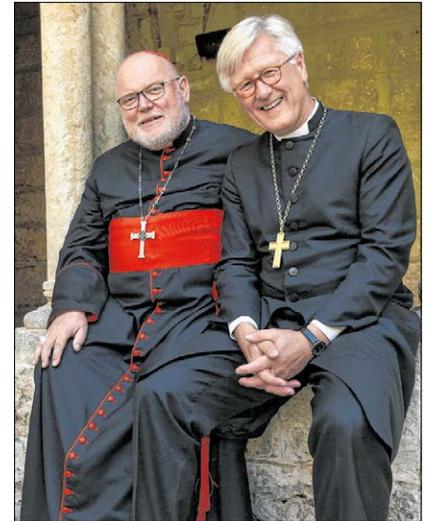
MÜNCHEN (KNA) – Das Rücktrittsgesuch von Kardinal Reinhard Marx bewegt nicht nur die katholische Kirche in Deutschland. Geistliche und Theologen im In- und Ausland zeigten sich beeindruckt von Marx' Entscheidung.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, äußerte, der Schritt von Marx zeige die Konsequenz, mit der dieser die Erneuerung seiner Kirche betreibe. Sollte Franziskus das Angebot von Marx annehmen, würde dessen „starke Stimme im jetzigen Amt fehlen“.

Die Gruppe Maria 2.0 zollte Marx Respekt. Er erkenne an, dass hinter dem Missbrauchsskandal systemische Ursachen stünden. Maria 2.0 teile die „österliche Hoffnung“ des Kardinals, „dass der ‚tote Punkt‘, an dem wir uns im Augenblick befinden, zum ‚Wendepunkt‘ werden kann“.

Die Theologin Barbara Hallensleben sagte, das Rücktrittsangebot verdiene zwar Respekt, die Kirche brauche aber auch Menschen, die das Volk Gottes im Wissen um die eigene Unfähigkeit leiten. „Warum will ein Bischof sein Amt niederlegen, um nun genau das zu tun, was sein Amt besagt: die Seelsorge am Volk Gottes?“, fragte die Dogmatikerin.

Auch im Ausland löste der Schritt des Kardinals Reaktionen aus. Der Vorsitzende der Französischen Bischofskonferenz zeigte sich erschüttert und überrascht. „Sein Brief an den Papst stellt die Gründe für



▲ Kardinal Reinhard Marx und der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm bei der Pilgerreise der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland 2016 ins Heilige Land. Foto: KNA

die Entscheidung dar – aber seine Einsamkeit beeindruckt mich“, sagte Erzbischof Eric de Moulins-Beaufort von Reims. In Frankreich hätten alle Bischöfe gemeinsam versucht, der Krise um sexuellen Missbrauch zu begegnen.

Mit „großem Respekt“ reagierte die EU-Bischofskommission Comece auf den angebotenen Amtsverzicht ihres früheren Vorsitzenden Marx. Der jetzige Vorsitzende, Kardinal Jean-Claude Hollerich, würdigte Marx' Leistungen als „sehr kostbar“. Er habe die Bischofskommission zu einem „dynamischeren Akteur“ im Dialog mit den EU-Institutionen und im Einsatz für eine menschlichere Politik gemacht.

Am Gedenktag des Gründers

Grundstein für neues Prämonstratenserklöster gelegt

MAGDEBURG (KNA) – Der Bau eines neuen Prämonstratenserklöstlers in Magdeburg kommt voran: Am Sonntag haben der Bischof des Bistums Magdeburg, Gerhard Feige, und Abt Albert Dölken von der Prämonstratenserabtei Duisburg-Hamborn den Grundstein gelegt.

Der 6. Juni ist der Gedenktag des heiligen Norbert von Xanten, der den Orden im französischen Prémontré gründete und von 1126 bis 1134 Magdeburger Erzbischof war. Er ist der Patron des Bistums. In der Landeshauptstadt gibt es bereits seit 1991 eine Prämonstratenser-Ge-

meinschaft in Form eines Priorats als Tochterkloster der Abtei Hamborn. Das neue Kloster wird für bis zu elf Ordensmänner ausgelegt und entsteht im kirchlichen Quartier „Ökumenische Höfe“.

Abt Dölken würdigte den Klosterbau als wichtiges Projekt zum 900-jährigen Bestehen des Ordens, das in diesem Jahr weltweit gefeiert wird. Mit dem Grundstein werde jeweils ein kleiner Stein aus der Sankt-Martins-Kapelle in Prémontré und aus dem Magdeburger Kloster Unser Lieben Frauen, dem früheren Sitz der Magdeburger Prämonstratenser, in die Mauern des neuen Klosters sichtbar eingesetzt.

IM AMT BESTÄTIGT

Stabilität nach langen Querelen

Gabriele Gien bleibt Präsidentin der einzigen katholischen Universität in Deutschland

EICHSTÄTT – Gabriele Gien bleibt an der Spitze der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU). Die 59-Jährige leitet das Haus schon seit rund sieben Jahren. Zuvor war das Präsidentenamt nicht gerade von Beständigkeit geprägt.

Die alte und neue Chefin zeigt sich „überwältigt“. Gerade wurde bei einem Pressegespräch bekanntgegeben, dass Gabriele Gien für weitere fünf Jahre zur Präsidentin der Katholischen Universität gewählt wurde – einstimmig. „Damit habe ich nicht gerechnet“, sagt die 59 Jahre alte Sprach- und Literaturwissenschaftlerin. Ihre Kür ist turnusgemäß nach fünf Jahren erfolgt, Beginn der nächsten Amtsperiode der 1. Oktober.

Damit herrscht an der KU nun Konstanz in Sachen Führung. Über Jahre sah das ganz anders aus: 2014 warf Giens Vorgänger Richard Schenk vorzeitig das Handtuch, offiziell aus Gesundheitsgründen. Die Kür eines neuen Präsidenten misslang, zum dritten Mal seit 2008. Damals war der bereits gewählte Kandidat Ulrich Hemel am Veto der Kirche gescheitert – Grund: mangelndes Vertrauen.

Personal-Karussell

Ein Jahr später sagte der auch schon gewählte Reinhard Hütter ab. Er soll überhöhte materielle Forderungen gestellt haben. 2011 unterlag der damalige Interimschef Andreas Lob-Hüdepohl überraschend Richard Schenk. Nach Schenks Abgang gingen kurz vor Zieleinlauf immer mehr Kandidaten verloren, die Kirche stoppte das Verfahren. So kam Gien zum Zuge.

Vor der jetzigen Kür setzte das Wahlgremium ausschließlich den Namen Gabriele Gien auf die Wahl-liste. Es habe jedoch weitere Bewerbungen gegeben. Was es für die Uni bedeutet, dass diese aber offenbar alle unzulänglich waren? Die Vorsitzende des Wahlgremiums, Barbara Loos, führt erstens die „innere Verfasstheit“ der KU an. Gien selbst sieht „ein Zeichen von Solidarität“ darin, dass es keine Konkurrenten gegeben habe. Das sei sehr positiv im Hinblick auf die soziale Entwicklung des Hauses.

Loos verweist zweitens auf den „Eindruck in der akademischen



▲ Gabriele Gien wurde bei den turnusgemäßen Wahlen in ihrem Amt als Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) bestätigt. Fotos: KNA

Welt, wie eine Uni geführt wird“. Gien könne eben Erfolge vorweisen. So darf sich die KU „Beliebteste Universität in Deutschland 2021“ nennen. Diesen Titel hat ihr das Internetportal Studycheck verliehen, nach eigenen Angaben eine der umfangreichsten Datenbanken deutscher Studiengänge.

Zudem gab es jüngst Personalien, die die KU als Beleg ihrer Gesellschaftsgeltung verbuchen kann: Inge Eberl, Professorin für Pflegewissenschaft, wurde zur Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft gewählt, Dominika Langenmayr, Professorin für Volkswirtschaftslehre, wurde in

den Wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium der Finanzen aufgenommen.

Ferner ist die KU 2020 unabhängiger von ihrer Trägerstiftung geworden, hinter der die sieben bayerischen Bistümer stehen. So ist inzwischen die KU-Präsidentin Dienstvorgesetzte der Professoren – zuvor war dies der Stiftungsratsvorsitzende, ein katholischer Geistlicher.

Der Schritt dürfte auf dem Weg zur Vollmitgliedschaft bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft helfen, der Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft hierzulande.

Bisher war man dort dem Vernehmen nach nicht völlig von der Unabhängigkeit der KU überzeugt. Gien will die Vollmitgliedschaft nach eigenen Angaben bis 2022 erreichen.

Das ist nicht ihr einziges Zukunftsthema. Zu den „multiplen Herausforderungen“ für die KU zählt Gien etwa den Aufbau zusätzlicher Lehrstühle und die zunehmende Diversität unter den Studenten.

Campus in Rom?

Und was ist mit dem Traum vom zusätzlichen Campus in den Machtzentren Berlin und Rom? Den hatte Gien vor einem Jahr in einem Interview geäußert. „Wir träumen weiter“, sagt sie jetzt. In „kürzester Kürze“ spreche sie darüber mit Peter Beer, dem Stiftungsratsvorsitzenden.

Beer ergänzt: „Wissenschaft lebt davon, dass unterschiedlichste Meinungen zusammenkommen“ – gerade in der Globalisierung. „Ich glaube, es wäre nicht zukunftsweisend, wenn man sagt, wir sind glücklich und zufrieden im Altmühltal, und das war’s dann.“

Passend, dass Friedrich Bechina, Untersekretär der vatikanischen Bildungskongregation, die Wiederwahl Giens ausdrücklich lobt. Unter ihr sei die KU zu einer „weltweit bestens vernetzten katholischen Modell-Universität geworden“. In Rom dürfte die KU also herzlich willkommen sein. *Christopher Beschnitt*



Die Verwaltungsgebäude der Universität in Eichstätt. Die KU ist an zwei Standorten vertreten: Eichstätt und Ingolstadt. In Eichstätt sind sieben Fakultäten angesiedelt, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz.



BISCHOF MEIER ÜBER DIE KNOTENLÖSERIN:

„Motiv, das Menschen anspricht“

Nach seinem Besuch im Vatikan benennt Augsburger Oberhirte Anliegen der Kirche

ROM – Zum Abschluss des Marienmonats Mai hat Papst Franziskus das Gnadenbild der „Knotenlöserin“ aus der Augsburger Kirche St. Peter am Perlach (*kleines Foto: gem*) gekrönt. Für Bischof Bertram Meier, der zu diesem Anlass nach Rom reiste, war das eine „Riesenüberraschung“. Nach der Begegnung mit dem Papst sprach Bischof Meier mit unserer Zeitung über die Bedeutung des Bildes.

Herr Bischof, wie kam es dazu, dass das Gnadenbild aus Augsburg den Abschluss des weltweiten Gebetsmarathons bildete?

Der Vatikan ist dafür bekannt, dass er stark ist im Improvisieren und auch schnell zur Stelle im Organisieren. Ich habe hier in Rom über sieben Jahre die deutschsprachige Abteilung im Staatssekretariat geleitet und weiß das. Anfang Mai habe ich aus dem Vatikan von hoher Stelle einen Anruf bekommen, ob

ich mir vorstellen kann, bei der Organisation des Schlusspunkts des Gebetsmarathons in Anwesenheit von Papst Franziskus mitzuwirken.

Es ist bekannt, dass der Papst das Gnadenbild der Knotenlöserin liebt ...

Da sich das Original als Altarbild in St. Peter am Perlach, einer kleinen Kirche, befindet, haben wir in Augsburg überlegt, wie wir diese Mariendarstellung einbringen könnten.

Was fasziniert die Gläubigen so sehr an der Darstellung der Knotenlöserin?

Das ist ein Motiv, das die Menschen von heute sehr anspricht. Es geht um Knoten im eigenen Leben. Wir alle – auch junge Leute – kennen solche Knoten.

Was bedeutet das Bild für Sie als Bischof?

Ich glaube, das ist auch für mich als Bischof eine Steilvorlage, im Herbst mit der Knotenlöserin eine pastorale Initiative zu starten. Wie in den Vatikanischen Gärten am letzten Maitag dafür gebetet wurde, die Knoten der Pandemie zu lösen, so setze ich auf einen pastoralen Neuaufbruch und möchte auch besonders die Jugend einbinden.

Welche sind die Knoten, die in der Kirche in Deutschland zu lösen sind?

Ein großer Knoten liegt sicherlich darin, dass wir durch die Pan-

demie ausgebremst worden sind.

Manches läuft wie am

Fließband, manches im

Betrieb der Kirche in

Deutschland, aber

auch in Europa,

läuft weniger gut.

Eine Kirche, die

nur funktioniert,

lebt nicht unbedingt

geistlich.

Vieles ist ver-

knotet und wir

müssen schauen,

dass wir die

Knoten, die da

sind, lösen.

Es sind Chan-

cen da. Ich denke

beispielsweise,

dass wir vermehrt

auf die einzelnen

Menschen zugehen

und nicht nur

auf digitale Formate

setzen sollten.

Wenn ich an Streaming-Gottes-

dienste denke, dann habe ich mich

da nicht verschlossen, aber das kann

nicht das normale Leben sein. Ich

möchte, dass sich die Menschen wie-

der leibhaftig versammeln können.

Wir haben auch das leidige The-

ma des Missbrauchs. Seit zehn Jah-

ren sind wir damit beschäftigt, und

ich glaube, die Kirche in Deutsch-

land hat schon sehr viel getan. Ich

sehe hier auch Licht am Horizont.

Mir ist es wichtig, nicht so sehr auf

einen Befreiungsschlag zu setzen,

sondern dass wir versuchen, das

möglichst objektiv anzugehen und

die Betroffenen im Blick zu behal-

ten. Ohne sie gibt es keine Umkehr,

keine Reform.

Und dann ist da noch ein dritter Knoten, der eng mit dem Missbrauch zusammenhängt, und das ist die Reaktion darauf. Es geht darum, Glaubwürdigkeit wiederzugewinnen. Das hat mit Vertrauen zu tun. Geduld ist angesagt. Auch Rückschläge wird es geben.

Sie meinen den Synodalen Weg ...

Es ist die These aufgestellt worden, dass unsere Antwort auf die Missbrauchsskandale der Synodale Weg sein soll. Das halte ich für den Hauptknoten, der auch innerhalb der Kirche in Deutschland sehr umstritten ist, weil die einen auf diese Aufklärung und Aufarbeitung des Missbrauchsskandals setzen und die anderen sagen, wir müssen im theologischen Bereich der Evangelisierung ansetzen. Dass beides damit zusammenhängt und das Eine nicht ohne das Andere geht – das, glaube ich, ist ein dicker Knoten.

Interview: Mario Galgano

Hinweis:

Das ganze Interview finden Sie auf www.katholische-sonntagszeitung.de und www.bildpost.de in der Rubrik „Dokumentation“.

Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juni

Beten wir für die jungen Menschen, die sich mit Unterstützung einer christlichen Gemeinschaft auf die Ehe vorbereiten. Sie mögen wachsen in Liebe durch Großherzigkeit, Treue und Geduld.



► Bischof Bertram Meier wirkte im Vatikan beim Abschluss des Gebetsmarathons mit, als Papst Franziskus das Bild der Knotenlöserin krönte.

DIE WELT



KIRCHE REFORMIERT IHR GESETZBUCH

Gegen falsch verstandene Milde

Bisherige Formulierungen zu lax: Missbrauch nun „Straftat gegen Leben und Würde“

ROM – Zwölf Jahre wurde im Vatikan an der Reform des kirchlichen Strafrechts gearbeitet. Das Resultat wurde in der vorigen Woche vorgestellt: Das Kirchenrecht wird schärfer und präziser – vor allem bei Missbrauch und Vermögensdelikten.

Lange galt die Kirche als strafend und bevormundend. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) schaffte die Papstkirche eine Wende hin zu mehr Seelsorge, Verständnis und Kümmern. Davon geprägt war auch das in den 1970er-Jahren unter Johannes Paul II. (1978 bis 2005) reformierte Kirchenrecht. Schnell aber zeigte sich: Die Strafdisziplin entsprach nicht den Erwartungen. Die Texte seien vielfach zu unbestimmt gewesen, räumt Juan Arrieta, Sekretär im Päpstlichen Rat für Gesetzestexte, bei der Vorstellung der Reform des kirchlichen Strafrechts im Vatikan ein.

Mit der Reform im VI. Buch des Codex Iuris Canonici (CIC) werden vor allem Missbrauch, Verletzung der Aufsichtspflicht und finanzielle Vergehen stärker bestraft. Strafen sind detaillierter formuliert. Dabei ist es Kirchenoberen nicht mehr freigestellt, ob sie bei erwiesener Schuld eine Strafe erteilen oder nicht. Unverständnis für den Zusammenhang zwischen Liebe und Strafdisziplin in der Kirche habe „in der Vergangenheit viel Schaden verursacht“, schreibt Papst Franziskus in seiner Konstitution „Pascite Gregem Dei“ (Weidet Gottes Herde), mit der er die Reform in Kraft setzt. Gelten soll sie ab 8. Dezember.

Vor allem die zahlreichen Missbrauchsskandale zeigten: Allein mit Seelsorge, Ermahnungen und Psychotherapie kommt man dem Übel nicht bei. Schon in den 1990er-Jahren habe Kardinal Joseph Ratzinger festgestellt, dass das Strafrecht von



▲ Seit 2009 wurde im Vatikan an der Reform des kirchlichen Strafrechts gearbeitet. Strafen sind nun detaillierter formuliert. Symbolbild: KNA

1983 die Erwartungen nicht erfüllen, sagt Bischof Arrieta. Mit dem Bekanntwerden erster großer Missbrauchsskandale erließ der Vatikan nach und nach Einzelgesetze und Regelungen: 2001 etwa den Erlass „Sacramentorum sanctitatis tutela“ (SST), wonach Verfahren wegen Missbrauch der Glaubenskongregation gemeldet werden müssen, um Vertuschung vor Ort zu verhindern.

Expertengruppe traf sich

2010 verschärfte Benedikt XVI. (2005 bis 2013) die Bestimmungen des Erlasses. Unter Franziskus folgten weitere Dekrete. Schon 2009 hatte Benedikt XVI. die damals neu ernannte Leitung der Behörde für Gesetzestexte mit einer Strafrechtsreform beauftragt. Die Expertengruppe traf sich zu 66 Arbeitssitzungen, sichtete 800 Seiten Rückmeldungen. Befragt wurden Bischofskonferenzen weltweit – etwa 70 meldeten sich zurück –, Ordensobere sowie andere Kurienbehörden und einzelne Kirchenjuristen.

Mit der Einordnung von sexuellem Missbrauch als „Straftat gegen Leben, Würde und Freiheit des Menschen“ – ähnlich wie Mord oder Vergewaltigung – will der Gesetzgeber endlich der Schwere des Vergehens besser gerecht werden. Genannt werden zudem Besitz und Verbreitung von Pornografie von Minderjährigen sowie der Missbrauch von Amtsautorität bei sexuellen Vergehen auch gegen volljährige Untergebene – Laien im Kirchendienst eingeschlossen.

Doch die besten Gesetze nützen nichts, wenn sie nicht angewandt werden, betont der Kinderschutzexperte Hans Zollner immer wieder. Dies machte der Papst auch beim Krisengipfel im Februar 2019 klar. Der erneuerte Codex bestimmt daher: „Wer Urteile oder Strafdekrete nicht ausführt oder Strafanzeigen nicht wie vorgesehen weitergibt“, muss bestraft werden.

In schweren Fällen, vor allem bei Wiederholungsgefahr, sind neben Strafen auch Überwachungsmaßnahmen zu ergreifen (can. 1339 §5). Kanon 1326 schreibt zudem vor,

jene stärker zu bestrafen, die eine höhere Würde besitzen oder ausdrücklich ihr Amt zu einer Straftat missbrauchen.

Die stärksten Änderungen betreffen jedoch Vermögensdelikte, veranlasst auch durch Finanzskandale im Vatikan, erklärt Arrieta. Grobe Fahrlässigkeit bei der Verwaltung von Kirchengütern wird nun ebenso bestraft wie die Veräußerung von Kirchenvermögen ohne vorgeschriebene Beratung oder Erlaubnis. Außer Bestechung wird künftig auch die Forderung nach unrechtmäßiger Vorteilsgabe bestraft. Das zielt auf Fälle ab, in denen Kirchenvertreter für Beerdigungen und Sakramente Geldsummen verlangten, die weit über übliche Spenden hinausgingen.

Beugestrafen geregelt

Da die Kirche keine Freiheitsstrafen verhängen kann, regelt sie Beugestrafen wie Exkommunikation oder Suspension genauer. Anders als vielfach gemeint, ist Exkommunikation im Fall von Missbrauch keine angemessene Strafe. Die muss aufgehoben werden, wenn der Täter die Tat bereut und verspricht, nicht wieder zu missbrauchen. Wie wenig das taugt, hat die Praxis gelehrt.

Stattdessen gibt es Sühnestrafen. Deren schärfste ist die Entlassung aus dem Klerikerstand, über die der Vatikan entscheidet. Neu genannt werden Geldstrafen und der Entzug von Ansprüchen auf Vergütungen. Vorstufen einer Strafe, also Verwarnungen oder Verweise, müssen zwar nicht öffentlich gemacht werden, aber aktenkundig. Wie wichtig dies ist, zeigte der Fall des früheren Washingtoner Erzbischofs Theodore McCarrick. Den hatte Benedikt XVI. zwar zu öffentlicher Zurückhaltung ermahnt, aber der US-Kardinal hielt sich nicht dran; und andere wussten nichts davon. Roland Juchem

Aus meiner Sicht ...



Gerhard Buck ist Redakteur unserer Zeitung.

Gerhard Buck

Die Krone für die Knotenlöserin

Einst mussten Wallfahrtsorte ziemlich findig sein, um ihren Gnadenplatz gegenüber anderen Pilgerstätten aufzuwerten. In ober-schwäbischen Gutenzell zum Beispiel kaufte man in Rom teure Reliquien ein. Sie sollten während der Barockzeit dazu dienen, die Wallfahrt, die nur noch von wenigen besucht wurde, attraktiver zu machen. Als die gelieferten Knochen nicht so recht zusammenpassen wollten, sah man großzügig darüber hinweg. Neue Anreize bescherten Besucherströme und damit auch mehr Geld.

Die kleine romanische Wallfahrtskirche St. Peter am Perlach, mitten in Augsburg direkt neben dem Rathaus, hat das nicht nötig. Vor rund 320 Jahren schenkte ihr Hierony-

mus Ambrosius Langenmantel, Chorherr an dieser Kirche, das Bild einer Maria, die an einem weißen Band Knoten auflöst. Er wäre sicher erstaunt, wenn er wüsste, was für eine Karriere dieses Bild, das nicht einmal von einem kunsthistorisch bedeutenden Maler geschaffen wurde, gute drei Jahrhunderte später hingelegt hat.

Es wurde zu einem Lieblingsbild des gegenwärtigen Papstes und wird seit dem von ihm ausgerufenen Gebetsmarathon für ein Ende der Corona-Pandemie in einem Atemzug mit berühmten Marienwallfahrtsorten wie Altötting, Guadalupe, Loreto oder Tschenschau genannt. Schon die Patrona-Bavariae-Wallfahrt im Jahr 2015, bei der alle baye-

rischen Diözesen dabei waren, steigerte den Bekanntheitsgrad dieser Mariendarstellung. Und jetzt hat der Papst dem Bild der Knotenlöserin im wahrsten Sinn des Wortes die Krone aufgesetzt.

Damit hat Franziskus der Wallfahrtskirche St. Peter am Perlach ein großes spirituelles Geschenk gemacht – und ein wirtschaftliches dazu, das den Erhalt des Augsburger Kirchleins sichert. Denn es wird nicht von einer kirchlichen Institution getragen, sondern vom Bürgerverein St. Peter am Perlach. Diesem Verein ist es zu verdanken, dass der Staat die Heimat der Knotenlösermadonna Anfang des 19. Jahrhunderts nicht abgerissen hat.



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

Schiefe Ebene gegen das Leben

Im Februar 2020 hat das Bundesverfassungsgericht das Verbot der geschäftsmäßigen Beihilfe zur Selbsttötung gekippt und betont, die Selbsttötung auch mit Hilfe Dritter gehöre zum Recht auf Selbstbestimmung. Bereits zum zweiten Mal äußerten sich dazu nun drei evangelische Theologieprofessoren und forderten, assistierten Suizid auch in kirchlichen Einrichtungen zu ermöglichen. Es sei ein Akt christlicher Nächstenliebe, den Sterbewunsch und mögliche Suizidabsichten ernst zu nehmen, selbst dann, wenn man persönlich die Situation anders einschätze.

Die Theologen unterstreichen zwar einerseits, dass es sich beim assistierten Suizid nicht um ein Regelangebot handeln dürfe und dass

es besonderer Schutzkonzepte, guter seelsorglicher und psychologischer Begleitung für den Sterbewilligen, für dessen Familie und auch für die Mitarbeiter in kirchlichen Einrichtungen bedürfe. Andererseits verweisen sie darauf, dass sich die Kirche mit dem Hinweis auf Moral und den Fortschritt in Palliativmedizin und Pflege der Problematik des assistierten Suizids nicht entziehen dürfe.

Der Bundestag muss nun das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das natürlich auch für die Träger kirchlicher Einrichtungen verbindlich ist, in Gesetzesform gießen. Sollte ein Gesetz verabschiedet werden, das kirchliche Einrichtungen unter Druck setzt, assistierten Suizid zu ermöglichen, bedeutet das einen

klaren Dammbbruch, eine schiefe Ebene gegen das Leben. Achten wir gerade jetzt vor der Bundestagswahl genau darauf, welche Haltung die verschiedenen politischen Parteien zu diesem Thema einnehmen!

Kirchliche Einrichtungen sind der Förderung des Lebens verpflichtet. Das bedeutet nicht, dass die letzten Mittel lebensverlängernder Maßnahmen zugelassen werden müssen. Das bedeutet aber sehr wohl eine dem leidenden Menschen zugewandte und respektvolle Palliativ- und Hospizversorgung. Das Angebot des assistierten Suizids ist damit unvereinbar. Die Nähe Gottes erfahren Menschen sicher nicht durch die Verabreichung eines todbringenden Mittels!



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Das Vertrauen ist verspielt

Innerhalb von kurzer Zeit wurden mehrere schwerwiegende Fehler im Lebenslauf der Kanzlerkandidatin der Grünen, Annalena Baerbock, aufgedeckt. Nachdem sie schon in die Schlagzeilen geriet, weil sie dem Bundestag 25 000 Euro Sonderzahlungen verspätet gemeldet hatte, reiht sich nun in ihrer Vita eine Ungereimtheit an die andere.

Zunächst stifteten Angaben zu Baerbocks akademischem Abschluss Verwirrung, dann fiel einem Journalisten unter anderem auf, dass die Politikerin angegeben hatte, Mitglied beim Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) und beim German Marshall Fund zu sein. Beides sollte gut klingen, war aber nicht korrekt.

Wie soll man einer Person, der zudem noch kompetente Berater zur Seite stehen, nach so vielen Fehlern noch vertrauen? Erst recht, wenn sie das wichtigste politische Amt in Deutschland anstrebt? Kann man sie dieser Position noch für würdig erachten, wenn sie bereits hier auf Fehler und eine angebrachte Korrektur hingewiesen werden muss?

Jeder Schulabgänger bekommt vom ersten Bewerbungstraining an nachdrücklich eingeschärft, dass die Erstellung eines Lebenslaufs besondere Sorgfalt erfordert und man sich vor Unwahrheiten und Beschönigungen hüten muss. Der Lebenslauf gilt als eine Art Arbeitsprobe. Wer will hier vorgetäuschte Kompetenz in solchem Ausmaß finden?

Annalena Baerbock offenbart in ihren Äußerungen mit viel Selbstbewusstsein wenig Ahnung. Es fängt mit banalen Dingen an – Baerbock glaubt im WDR-Kanzlerkandidaten-Triell an die Existenz einer EU-genormten Steckdose – und reicht bis zu ihren Anliegen Energiewende und Klimaschutz. Die spätmeldeten Sonderzahlungen entschuldigte sie halbherzig als „blödes Versäumnis“.

Jeder Arbeitgeber müsste bei einem unehrlichen Bewerber schwer überlegen, ob dieser wirklich eine gute Wahl für das Unternehmen und dessen Ruf wäre. Dieser Bewerber hätte das Vertrauen wohl ein für alle Mal verspielt und würde die verdiente Absage kassieren. Bei Baerbock müssen das die Wähler entscheiden.

Leserbriefe

Ein ganz anderer Käfer

Zu „Der Maikäfer fliegt wieder“
in Nr. 16:

Mit dem Artikel über die Maikäfer begibt sich Ihre Zeitung auf sehr dünnes Eis. In dem Beitrag wird vermutet, dass sich die Konstrukteure des VW-Käfers genau jenes Tier als Formvorbild für den Wagen genommen hätten. Diese Behauptung ist automobilhistorisch nicht nachvollziehbar.

Als Anfang der 1930er Jahre der Ingenieur Josef Ganz die Grundlagen von Design und Konzept des „Käfers“ schuf, wollte er einen Wagen für das Volk entwickeln. Erst nach Abschluss der Arbeiten glaubte er, eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Käfer zu erkennen, und bedachte inoffiziell seinen Wagen mit dem Spitznamen „Käfer“.

Dieser Spitzname begleitete den Volkswagen bei seiner Weiterentwicklung lange nicht mehr. Der Entwurf gefiel Adolf Hitler 1934 sehr wohl, aber Ganz war Jude – und ein Jude

durfte nicht die Motorisierung des deutschen Volkes verantworten.

Kurzerhand stahl Hitler die Pläne, indem er alle Auto-Patente dem Staat übereignete. Nun musste er nur noch einen Ingenieur finden, der seiner Weltanschauung genügte. Diesen fand er im sicher auch genialen Ferdinand Porsche, der den Ganz-Entwurf zur Endreife brachte und der Weltöffentlichkeit präsentierte.

Die „New York Times“ schließlich veröffentlichte 1938 zum ersten Mal den Begriff „Beetle“ (Käfer) für das aus Sicht der Amerikaner mit ihren schon damals riesigen Straßenkreuzern winzige Auto. Hier scheint auch ein wenig durch, an welche Käferart man dachte: an den Marienkäfer. Marienkäfer waren es dann auch, mit denen VW selber in den 1960er Jahren das bis dahin schlicht Typ 1 genannte Modell verglich. Im Artikel um Maikäfer hat der VW-Käfer also nichts zu suchen.

Georg Schmitz, 47839 Krefeld



▲ Der jüdische Ingenieur Josef Ganz hat das Design des „Käfers“ mitgeprägt. Zur Reife brachte den „Volkswagen“ dagegen Ferdinand Porsche. Foto: gem

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Für Entlastung und Freiräume

Noch immer vertrauen die meisten Unternehmen den klassischen Beratungsangeboten betriebsärztlicher und sicherheitstechnischer Dienste. Doch damit schöpfen sie das Potential von prozessorientierten Daten in diesem Bereich nicht ansatzweise aus. Häufig laufen Leistungsbereiche ohne Abstimmung, wenig koordiniert und vor allem ohne eine organisierte Umgebung. Controlling-Mechanismen liegen isoliert und sind nicht abrufbar. Die Folge sind höhere Kosten, Zeitverlust und rechtliche Unsicherheit

– nicht selten riskante K.O.-Kriterien für den Unternehmenserfolg.

Economed, ein Rahmenvertragspartner der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD), unterstützt Einrichtungen und Einrichtungsträger mit einer hierfür notwendigen internetbasierten Datenbankstruktur mit der Möglichkeit, betriebliche Aufgaben, Pflichten und Verantwortlichkeiten gezielt zu übertragen und Kennzahlen zu generieren.

Economed entlastet die Verantwortlichen zeitlich und persönlich und schont



die betrieblichen Personalressourcen. Es schafft Freiräume für das Kerngeschäft und hilft, Fürsorgelücken und Organisationsverschulden zu vermeiden.

Im Umgang mit betrieblichen Risiken und behördlichen Anforderungen spielen die zeitlichen Komponenten eine große Rolle. Jeden Tag gilt es, Risiken für Mitarbeiter,

Betrieb und Unternehmer selbst zu ermitteln, zu beurteilen und zu beseitigen, um damit die Stabilität der Organisation und den störungsfreien Betrieb zu fördern.

Economed begleitet bei Ermittlung und Aufteilung der Aufgaben. Damit schafft es das gute Gefühl, kompetent vertreten und rechtssicher organisiert zu sein.

Informationen unter:

<https://www.wgkd.de/rahmenvertrag/economed.html> oder Telefon 083 82/98933-0.



WGKD
Die Einkaufsplattform
der Kirchen.

Einfach
günstig
einkaufen.

Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



WGKD

Wirtschaftsgesellschaft
der Kirchen in Deutschland mbH

Lehmannstr. 1 • 30455 Hannover • +49 511. 47 55 33-0 info@wgkd.de • www.wgkd.de

Frohe Botschaft

Elfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Ez 17,22–24

So spricht GOTT, der Herr: Ich selbst nehme vom hohen Gipfel der Zeder und setze ihn ein. Einen zarten Zweig aus ihren obersten Ästen breche ich ab, ich selbst pflanze ihn auf einen hohen und aufragenden Berg. Auf dem hohen Berg Israels pflanze ich ihn. Dort treibt er dann Zweige, er trägt Früchte und wird zur prächtigen Zeder. Alle Vögel wohnen darin; alles, was Flügel hat, wohnt im Schatten ihrer Zweige.

Dann werden alle Bäume des Feldes erkennen, dass ich der HERR bin. Ich mache den hohen Baum niedrig, den niedrigen Baum mache ich hoch. Ich lasse den grünenden Baum verdorren, den verdorrten Baum lasse ich erblühen. Ich, der HERR, habe gesprochen und ich führe es aus.

Zweite Lesung

2 Kor 5,6–10

Schwestern und Brüder! Wir sind immer zuversichtlich, auch wenn wir wissen, dass wir fern vom Herrn in der Fremde leben, solange wir in

diesem Leib zu Hause sind; denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende. Weil wir aber zuversichtlich sind, ziehen wir es vor, aus dem Leib auszuwandern und daheim beim Herrn zu sein.

Deswegen suchen wir unsere Ehre darin, ihm zu gefallen, ob wir daheim oder in der Fremde sind. Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder seinen Lohn empfängt für das Gute oder Böse, das er im irdischen Leben getan hat.

Evangelium

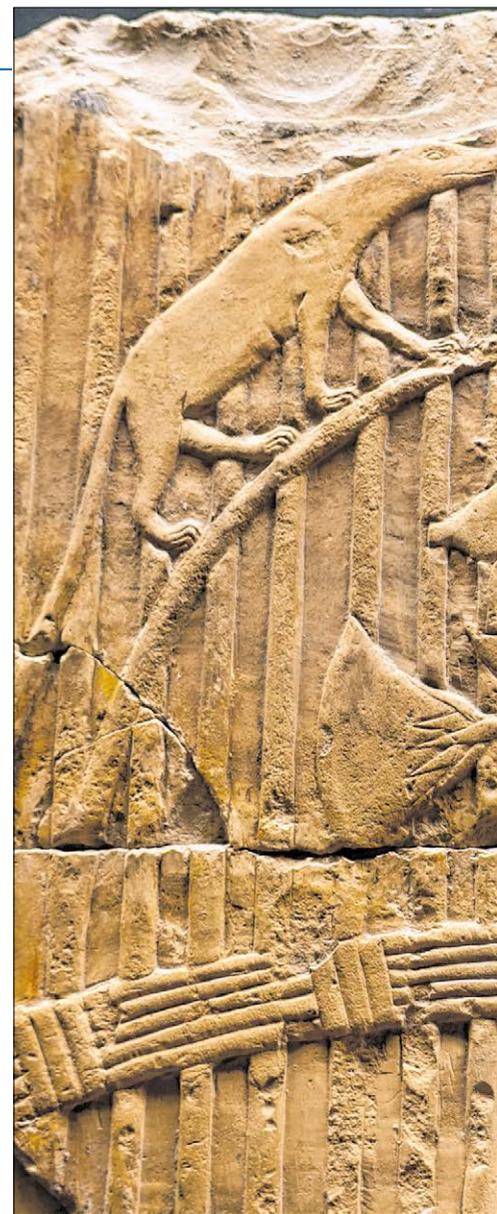
Mk 4,26–34

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

►
Gefährdete Vogelnester auf dem Fragment eines Grabreliefs aus Theben, 26. Dynastie (664–525 v. Chr.), im Ägyptischen Museum des Vatikan.

Foto: Daderot/gem



Gedanken zum Sonntag

Aussäen und gut schlafen

Zum Evangelium – von Weihbischof Florian Wörner



Können Sie gut schlafen? Wenn nicht: Was sind die Gründe für Schlafstörungen oder Probleme beim Einschlafen? Oft liegt es daran, dass es uns schwerfällt abzuschalten. Für einen gesunden Schlaf ist es hilfreich, den Tag mit all dem, was man begonnen und was einen beschäftigt hat, bedend und vertrauend in Gottes Händen zu legen.

Von dem Mann im Gleichnis Jesu heißt es: „Dann schläft er und steht wieder auf ... der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.“ Er kann schlafen, weil er das, was in seiner Hand liegt, getan hat

und weil ihm klar ist, dass alles Weitere nicht von ihm abhängt. Das Bestreben, ständig alles selbst besorgen und im Griff haben zu müssen, ist eine Überforderung, führt nicht selten zu schlaflosen Nächten und kann obendrein noch kontraproduktiv sein. Bauern und Gärtner wissen, dass man den Pflanzen keinen Gefallen tut, wenn man den Boden nach der Aussaat nochmals aufgräbt, um nachzusehen, ob es auch keimt, oder das Wachstum durch ungeduldiges Ziehen am Halm zu beschleunigen meint. Das Vertrauen in die Qualität von Samen und Ackerboden hilft, die Zeit der Ernte ruhig und gelassen abzuwarten.

Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat erinnert uns daran, dass mit Gott zu rechnen ist. Er wirkt, und sein Wirken ist fruchtbar. Mit

dem Samen ist sein Wort gemeint, das wächst und sich ausbreitet. Sein Reich ist im Kommen, auch wenn es oft unbemerkt geschieht und keine Schlagzeilen macht. Außerdem ist es *sein* Reich; das heißt: Gott ist der Herr des Geschehens, nicht wir. Er hat alles in der Hand; wir sind aufgefordert, ihm dabei demütig zur Hand zu gehen. Das zu wissen, ist einerseits tröstlich, entlastend und fördert einen guten Schlaf; andererseits bewahrt es uns davor, müde zu werden und bei scheinbar ausbleibendem Erfolg frustriert mit dem Aussäen aufzuhören.

Aber wie ist das eigentlich mit unserem Mitwirken an der Aussaat des Evangeliums? Steht das wirklich in unserem Fokus? Sehen wir Getaufte und Gefirmte das ernsthaft als unsere Aufgabe an? Oder gehören wir

zu denen, die resigniert feststellen: „Das hat heutzutage eh keinen Sinn mehr; wer glaubt denn noch daran? Außerdem ist das vor allem eine Angelegenheit derer, die das gelernt haben.“ Was für ein Fehlschluss! Die Aussaat des Wortes Gottes und das Zeugnisgeben dafür ist unsere gemeinsame Berufung als Christen. Die dürfen wir keinesfalls verschlafen. Wer entdeckt hat, wie sehr uns Gott dabei unterstützt, und wer darauf vertraut, dass Gott wachsen und reifen lässt, was wir an Gutem säen, der wird nicht müde werden dabei.

Übrigens: Das vertrauensvolle Gebet der Komplet vor dem Zubettgehen (Gotteslob ab Nr. 662) unterstützt das Einschlafen und lässt uns am nächsten Tag ausgeschlafen und mutig unser Christsein leben und bezeugen.



Gebet der Woche

Gut ist es, dem HERRN zu danken,
deinem Namen, du Höchster, zu singen und zu spielen,
am Morgen deine Huld zu verkünden
und in den Nächten deine Treue.

Der Gerechte sprießt wie die Palme,
er wächst wie die Zeder des Libanon.
Gepflanzt im Hause des HERRN,
sprießen sie in den Höfen unseres Gottes.

Sie tragen Frucht noch im Alter
und bleiben voll Saft und Frische;
sie verkünden: Der HERR ist redlich,
mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.

Antwortpsalm 92 zum elften Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Pater Karl Kern SJ



Peter Kanis, Sohn des Bürgermeisters von Nimwegen, schrieb als Schüler in ein Heft „Persevera – Halte durch!“ Es wurde das Lebensmotto des späteren Heiligen, der sich latinisiert Petrus Canisius (1521 bis 1597) nannte. Nach dem Willen des Vaters hätte er Jurist werden sollen, doch er widersetzte sich und ging seinen eigenen Weg. Als erster Deutscher wurde er von Ignatius von Loyola in den jungen Jesuitenorden aufgenommen und zum ersten Provinzial der Oberdeutschen Provinz ernannt.

Petrus Canisius war vielseitig begabt. Er gründete Jesuitenkollegien, unter anderem in München, Landshut, Augsburg und Ingolstadt, war ein gefragter Prediger und Diplomat, schrieb Katechismen, die über Jahrhunderte gelesen wurden. Er war aber auch ein Mensch mit Ecken und Kanten. Das Verhältnis zu seinem Nachfolger als Provinzial war mehr als gespannt. So wurde er an den äußersten Rand des Provinzgebietes nach Fribourg in der Schweiz versetzt. Dort verbrachte er die letzten 17 Jahre seines Lebens. Doch auch hier gründete er ein Kolleg und publizierte weiter. Das Motto „Persevera“ war für ihn wie ein Segel, das ihn mit dem Wind des Geistes durchs Leben leitete.

„Karl, weitermache!“, sagte mir mein Opa in seinem mainfränkischen Dialekt, als er merkte, dass der Enkel am Ende der Ferien mit leichten Bauchschmerzen wieder ins Bischöfliche Knabenseminar zurückging. Ich hatte mich für diesen Weg entschieden, konnte aber vor

den Eltern das Heimweh nicht zugeben.

Mein Großvater spürte das und ermutigte mich, durchzuhalten und weiterzumachen.

Der heilige Paulus fasst im ersten Teil seines Briefes an die Gemeinde in Rom die christliche Botschaft in die Formel: Durch Christus seid ihr gerechtfertigt. Das heißt: Ihr dürft glauben, dass Gott euch restlos liebt und annimmt. Im Fortgang des Briefes erläutert er: Eure Rechtfertigung ist ein Hoffnungsgut, das uns hier und heute durch die „Anfangsgabe“ des Geistes anvertraut ist. Doch die Hoffnung baut auf etwas, was sie nicht sieht. „Wenn wir uns aber auf etwas, das wir nicht sehen, voller Hoffnung verlassen, nehmen wir es gespannt unter Durchhalten in Empfang“ (Röm 8,24; Übersetzung Norbert Baumert).

Paulus ermutigt uns zum täglichen Durchhalten. Wir dürfen fest daran glauben, dass wir gerettet und erlöst sind. Doch auch mit der Gabe des Geistes haben wir Anteil am „Stöhnen“ der gesamten Schöpfung. Das ist für Paulus jedoch nichts Negatives, denn darin zeigt sich die universale Sehnsucht nach Erlösung. Diese Tiefengewissheit der Erlösung durch Christus im Auf und Ab des Lebens durchzuhalten, täglich den Glauben zu pflegen und zu erneuern, das ist unsere Sache. Sache Gottes ist es, uns die Herrlichkeit erlösten Daseins immer wieder erfahren zu lassen.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, elfte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 13. Juni

Elfter Sonntag im Jahreskreis

M. v. Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl.

Schlusssegen (grün); 1. Les: Ez 17,22–24, APs: Ps 92,2–3.13–14.15–16, 2. Les: 2 Kor 5,6–10, Ev: Mk 4,26–34

Montag – 14. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Kor 6,1–10, Ev: Mt 5,38–42

Dienstag – 15. Juni

Hl. Vitus (Veit), Märtyrer in Sizilien
Messe vom Tag (grün); Les: 2 Kor 8,1–9, Ev: Mt 5,43–48; **M. vom hl. Vitus** (rot); Les u. Ev v. Tag o. aus den AuswL

Mittwoch – 16. Juni

Hl. Benno, Bischof von Meißen

M. vom Tag (grün); Les: 2 Kor 9,6–11, Ev: Mt 6,1–6.16–18; **M. v. hl. Benno** (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Donnerstag – 17. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Kor 11,1–11, Ev: Mt 6,7–15

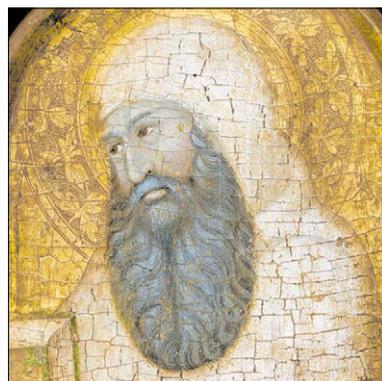
Freitag – 18. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Kor 11,18.21b–30, Ev: Mt 6,19–23

Samstag – 19. Juni

Hl. Romuald, Abt, Ordensgründer Marien-Samstag

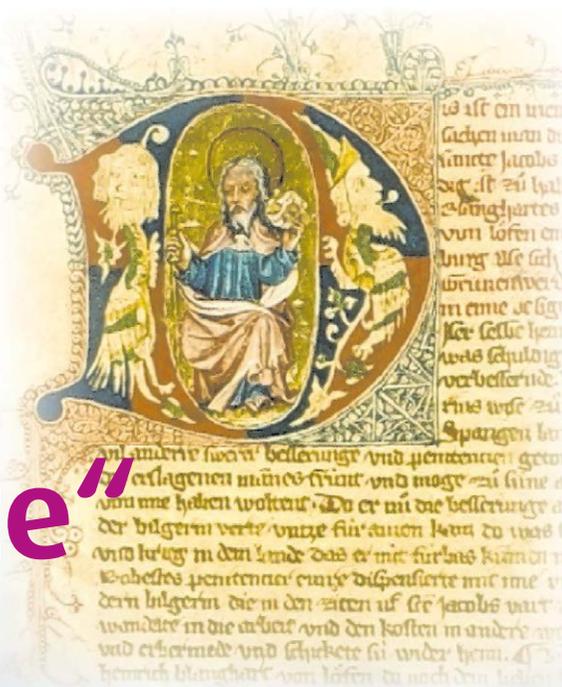
M. v. Tag (grün); Les: 2 Kor 12,1–10, Ev: Mt 6,24–34; **M. v. hl. Romuald/v. Marien-Sa, Prf Maria** (jew. weiß); jew. Les u. Ev v. Tag o. aus den AuswL



▲ Abt Romuald († 19. Juni 1027), Gründer des Kamaldulenserordens. Foto: gem

WORTE DER MYSTIKER:
RULMAN MERSWIN

„Über alle Maßen süße Worte“



Mystiker der Woche

Rulman Merswin

geboren: 1307 in Straßburg
gestorben: 18. Juni 1382 ebenda
Gedenken: 18. Juni

Der Kaufmann Rulman Merswin gehörte zu den „Gottesfreunden“, einer religiös-mystischen Bewegung des 14. Jahrhunderts, und stand mit dem Straßburger Mystiker Johannes Tauler, mit Heinrich von Nördlingen und Margarete Ebner in Verbindung. 1367 gründete er im ehemaligen Straßburger Kloster Grünenwörth eine geistliche Gemeinschaft (*links die Anfangsinitiale D des „Großen deutschen Memorials“ dieser Gründung*). Unter Merswins geistlichen Schriften sind besonders das „Neun-Felsen-Buch“ und das „Meisterbuch“ bekannt. Sein Anliegen war die Förderung der Laienfrömmigkeit. *red*

Rulman schildert im „Fünf-Mannen-Buch“ seine Bekehrung.

Er erinnert sich: „Es war die Zeit um den Sankt-Martins-Tag, da geschah, dass ich an einem Abend alleine war und in meinen Garten ging; ich wollte gern ein wenig beten. Und als ich so ging, da fielen mir gar viele Gedanken ein, und mir wurde gar schwer zumute, als mir die Untreue der übelwollenden Welt und ihre Falschheit und, wie die Welt belohnt und wie schrecklich bitter ihr Ende ist, einfelen. Und mir fiel auch ein, dass ich an das große Gut denken sollte, das Gott mir getan und wie große Liebe er zu mir gehabt hatte in seinem großen Leiden und in seinem bitteren Tod. Es fielen mir viele solcher liebevollen, guten Gedanken ein, wie Gott mir in solcher Weise Großes und Gutes getan hatte.“

Und mir fiel auch die Gegenwart ein, und ich bedachte, wie gar verderblich und unmäßig ich meine Zeit vertrieben hatte und wie ich gar keine Liebe zu Gott gehabt hatte alle meine Tage hindurch. Und als ich die große Liebe an-

sah, die er hier in diesem Elend in menschlicher Natur hatte, und ich dagegen meine kleine Liebe, meine für die Liebe versäumte Zeit ansah und dass das gegenüber dem Seinigen so gar nichts war; nun, da mir diese Gedanken und noch gar viele dergleichen eingefallen waren, wurden diese Gedanken in mir so stark, dass eine starke und große Reue von Stund an in mir war um all meine verlorene, versäumte Zeit. Und von da an begann ich auch, meinen Eigenwillen gar sehr zu hassen, denn in diesem Eigenwillen hatte ich mich gar sehr schuldig gemacht und so viel versäumt.“

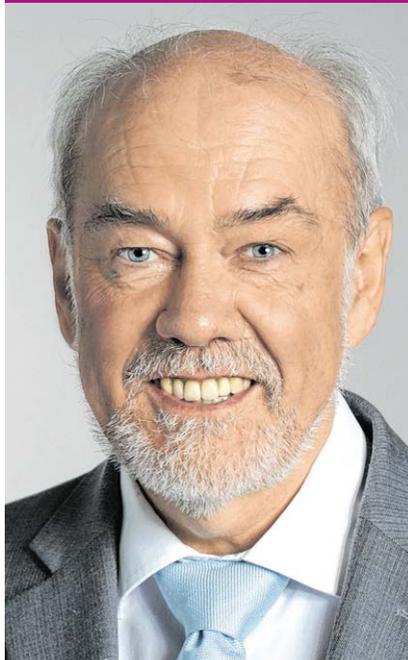
Und da ich nun also in diesen Gedanken in meinem Garten umherging, da sah ich auf einmal zum Himmel auf, rief die unergründliche Allmacht Gottes mit großem Ernst und aus reuevollem Herzen an; und ich gab in diesem Augenblick für Gott meinen eigenen freien Willen auf und gelobte dazu, was mir auch immer zuteil werden würde von seiner erbarmenden Güte, dass ich alles als von Gott gegeben hinnehmen wolle. Und als ich so einfältig in diesen Gedanken und in diesem Willen

in dem Garten umherging, da geschah es, dass ein gar schnelles, jähes und kleines Licht kam und mich umfing, und ich wurde genommen und wurde – über der Erde schwebend – einige Male in dem Garten um und um geführt. Und es war mir auch bei diesem Herumführen, als ob jemand gar über alle Maßen süße Worte zu mir spräche. Aber, was das Licht und was das Herumführende und wer der Sprecher der süßen Worte waren, das weiß ich nicht; Gott, der weiß es gewisslich, denn es war über meine sinnliche Vernunft.“

Aber, als dieses Erfreuliche vorbei und ich wieder zu mir selber zurückgelassen worden war, da fand ich mich allein in dem Garten stehend, und ich sah mich um, und ich sah nichts außer mir, nur das eine empfand ich: Ich empfand, dass meine Augen überflossen, es floss viel Wasser daraus, ohne all mein Zutun, und von dem Weinen des süßen Wassers empfing ich große Kraft, und mein Herz wurde davon voller Freude.“

Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Rulman Merswin finde ich gut ...



„... weil er seinen Erfolg nutzte, um für eine Gemeinschaft eine Stiftung zu schaffen, in der er und andere ihren spirituellen, von der Mystik geprägten Weg verfolgen konnten; weil er einen eigenen Weg zu Gott suchte und als Laie schon im 14. Jahrhundert vehement dafür eintrat, dass auch Laien diesen Weg selbständig finden und gehen können. Eine schillernde und spannende Figur ist er auch: Man mag ihn als ‚Fälscher‘ bezeichnen, aber er schuf mit dem fiktiven ‚Gottesfreund vom Oberland‘, den er als real ausgab, eine Figur, die seine Zeitgenossen faszinierte. Und die uns Forscher lange vor ein spannendes Rätsel stellte.“

Freimut Löser, Leiter der Arbeitsstelle der Universität Augsburg für Bibelübersetzungen und religiöses Schrifttum des Mittelalters

Zitate

von Rulman Merswin

„Das ist eine Warnung, dass niemand seine Reue und seine Besserung zu lange aufsparen soll und sich nicht säumen soll, sich dem Erbarmen Gottes und seiner ehrwürdigen Mutter und aller Engel und Heiligen Hilfe und Gegenwart in der Not des Sterbens anzuvertrauen, wenn uns die bösen Geister erschrecken werden mit vielen, ungeheuerlichen Bildern und Vorwürfen.“

„Der Eigenwille ist vom Teufel und die Quelle des Unfriedens.“

„Ich bekenne, dass kein Mensch die Dinge erkennen kann, die über ihm sind, er hasse denn diese niederen, irdischen Dinge, die unter ihm sind.“

„Ich weiß sehr wohl von der Gnade Gottes, dass es keinen Christenmenschen geben soll, der ihrer begehrt und der ohne Leiden befunden würde: Er soll freiwillig und gern sein Kreuz tragen wollen bis zu seinem Tod, wenn Gott es so von ihm haben will.“

„Mein Herr und mein Gott, meiner Natur ist das Leiden gar widerwärtig, darum bitte ich dich, dass du dich nicht daran kehrst und das nicht tust, was das Verlangen oder die Begierde meiner armen, sündigen Natur ist; vollbringe du deinen allerliebsten Willen, es sei meiner Natur lieb oder leid, tue es ihr wohl oder weh.“



DAS ULRICHSBISTUM

900 JAHRE PRÄMONSTRATENSER

Kirche nicht an „totem Punkt“

Bischof Bertram feiert in Roggenburg Festtag des heiligen Norbert von Xanten

ROGGENBURG – Am ersten Jahrestag seiner Bischofsweihe hat Bischof Bertram Meier vorigen Sonntag zugleich ein anderes Jubiläum begangen: Mit den Roggenburger Prämonstratensern feierte er das 900-jährige Bestehen ihres Ordens. Neben einer humorvollen „Seligsprechung“ fand der Bischof auch ernste Worte über die derzeitige Krise der Kirche.

„Es ist eine schwere Zeit der Kirche, aber wir dürfen den Kopf nicht in den Sand stecken. Wir sind nicht an einem toten Punkt“, sagte der Bischof. Damit bezog er sich auf seinen Münchner Kollegen Kardinal Reinhard Marx, der vorige Woche mit seinem Amtsverzicht Aufsehen erregt hatte (siehe Seite 2/3) und die Kirche als an einem „toten Punkt“ angekommen bezeichnete.

Dieser pessimistischen Einschätzung setzte der Augsburger Oberhirte „Knospen der Hoffnung“ entgegen, die er in der Diözese vielfältig sprießen sehe und von denen er zu hoffen wage, dass sie einmal aufgehen und Früchte tragen – „auch wenn andere vielleicht diese geistlichen Früchte Jahre, Jahre später pflücken dürfen“. Statt die Kirche totzureden und als „letzte Mohikaner“ eine Totenehrung vorzunehmen, sollten die Gläubigen Samenkörner der Hoffnung pflanzen, die ein anderer wachsen lasse.

Bekehrungserlebnis

Solch eine „Knospe der Hoffnung“ sei Norbert von Xanten vor 900 Jahren gewesen, die Kirche auch damals in einer Krise. Der junge adlige „Karriere-Kleriker“, fest in der Amtskirche verwurzelt und dem luxuriösen Lebensstil durchaus zugetan, hat bei einem Ausritt ein Bekehrungserlebnis. „Bei seinen Mitbrüdern, die viele Einkünfte und wenige Verpflichtungen haben, die satt sind nicht nur wegen des kulinarischen Genusses, sondern selbstzufrieden ihr Leben auskosten, stößt Norbert mit seinen plötzlichen Appellen zu geistlicher Umkehr auf taube Ohren“, führte Bischof Bertram in der Predigt aus.



▲ Stellvertretend für die Roggenburger Kommunität flankierten Prior Pater Stefan Kling (links) und Pater Ulrich Keller, Pfarrer von Roggenburg, Bischof Bertram am Altar. Die anderen Mitbrüder feierten den Gottesdienst vom Chorgestühl aus.

Fotos: Kröling

Norbert entscheidet sich für ein Leben in radikaler Nachfolge Christi und zieht als asketischer Wander- und Bußprediger umher. Im nordfranzösischen Prémontré – davon leitet sich die Bezeichnung „Prämonstratenser“ ab – sammelt er eine Gemeinschaft Gleichgesinnter um sich und gründet schließlich an Weihnachten 1121 den neuen Orden.

Der Bischof erklärte Norberts Vision: „Wie die Apostel sollen Priester aus einer Lebensgemeinschaft heraus als Seelsorger wirken, nicht vereinzelt, geschweige denn als Singles.“ Die Mitbrüder würden sich als „Gemeinschaft verstehen, die Leben und Glauben teilt“. Dieses Selbstverständnis war auch für Roggenburgs Pfarrer, Pater Ulrich Keller, ausschlaggebend für seine Entscheidung, Prämonstratenser zu werden – „weil dieser Orden Seelsorge und Gemeinschaftsleben miteinander verbindet“, erklärt Pater Ulrich gegenüber unserer Zeitung. „Als Chorherren leben wir wie die Mönche, machen aber die Arbeit wie die Pfarrer.“

Der Festtag in Roggenburg war von einer herzlichen Stimmung geprägt. „Wir sind einander aufs Engste verbunden“, wandte sich der Bischof nicht nur an Prior Pa-

ter Stefan Kling, dessen Augsburger Büro im Amt für Kirchenmusik in direkter Nachbarschaft des Bischofshauses liegt, sondern an die gesamte Roggenburger Ordensgemeinschaft. „Danke Euch, liebe Brüder hier in Roggenburg, dass ihr mit Eurem Charisma unsere Diözese bereichert. Dass ihr da seid, ist ein Segen für die Menschen hier am Ort, im Dekanat, im Landkreis Neu-Ulm, im Bistum“, sagte Meier, der bereits



▲ Bischof Bertram trägt sich ins Goldene Buch der Gemeinde ein.

als Neu-Ulmer Dekan eng mit den Prämonstratensern zusammengearbeitet hatte.

Und auch die Roggenburger Patres ließen es sich nicht nehmen, ihrerseits dem Bischof zu danken. Wofür? Dafür, „dass du Bischof bist, wie du bist“, sagte Prior Pater Stefan stellvertretend für alle Mitbrüder. Dass dies nicht nur eine Floskel ist, sondern der Wahrheit entspricht, davon konnten sich die Gottesdienstbesucher bei der „Seligsprechung“ des Neu-Ulmer Landrats Thorsten Freudenberger selbst überzeugen. Als Freudenberger dem Bischof fälschlicherweise zum ersten Jahrestag der Priesterweihe gratulierte, reagierte Bertram Meier schmunzelnd: Der Landrat müsse wohl ein Wunder gewirkt haben. „Es steht natürlich einem katholischen Bischof nicht zu, einen evangelischen Christen zum Seligen zu erklären. Aber wenn ich es könnte, würde ich es machen“, sagte Bischof Bertram mit einem Augenzwinkern in Richtung des „seligen Thorsten“.

Romana Kröling

Information

Eine Sonderausstellung zum Ordensjubiläum zeigt das Klostermuseum Roggenburg bis Februar 2022. Außerdem sind im Klosterladen zwei Jubiläumswine und ein Jubiläumsbier erhältlich.



▲ Der heilige Norbert wird meist mit einer Monstranz in der Hand dargestellt.

Leserbriefe

Unkontrollierbar

Zu „Kirchen befürchten Dammbbruch“ in Nr. 16:

Natürlich wird es einen Dammbbruch geben, wie wir es schon beim Paragrafen 218 haben. Was dort als widerrechtlich formuliert ist und als „ultima ratio“ gedacht war, wo der Staat dann nur auf sein Strafrecht verzichtet, soll ein „Recht der Frau“ werden, für das man gegebenenfalls auch werben kann.

Abtreibung als „Bestandteil einer reproduktiven Gesundheitsvorsorge“ taucht auch im aktuellen Grundgesetzprogramm von Bündnis 90/Die Grünen auf. Auch wurden aus dieser Partei schon Stimmen laut, ob an Unikliniken als Einstellungskriterium für Ärzte gelten solle, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Man darf nur hoffen, dass es weder bei der Abtreibung noch beim Suizid Pflicht wird, das mitzuwirken und dass eine Verweigerung des Mitwirkens nicht zu Diskriminierung oder Benachteiligung führt.

Vom Druck zur Abtreibung im privaten Umfeld weiß man, und der wird auch unkontrollierbar beim assistierten Suizid entstehen. Es wäre zu wünschen, dass die Kirchen nicht bloß bei einer „Woche für das Leben“ vor einer Handvoll Gläubigen Befürchtungen ausdrücken, sondern immer wieder und laut von Politik und Gesellschaft den absoluten Schutz des Lebens einfordern und sie in die Pflicht nehmen, sich mehr Gedanken zu machen und Wege zu finden, wie man Abtreibung und Suizid vermeidbar machen kann.

Willi Köpf,
86609 Donauwörth

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

FRONLEICHNAM

Das dritte Jahr ohne Prozession

Bischof Bertram erinnert an das Wunder der Wesensverwandlung im Brot

AUGSBURG – Es heiße, aller guten Dinge seien drei, begrüßte Bischof Bertram Meier die reglementierte Zahl der Besucher des Fronleichnamsgottesdienstes im Dom. Was die Gestaltung des Fronleichnamsfestes angehe, müsse er feststellen, dass aller schlechten Dinge drei seien. Vor drei Jahren habe die Prozession wegen eines „Schüttlers“ ausfallen müssen, letztes Jahr habe sie die Pandemie nicht zugelassen und in diesem Jahr mache schon wieder Corona einen Strich durch die Rechnung.

Er sei immer noch von seinem Besuch bei Papst Franziskus in Rom beeindruckt, bekannte der Bischof, der in den vatikanischen Gärten am Abschluss des Gebetsmarathons um ein Ende der Covid-19-Pandemie teilgenommen hatte. Er hoffe, dass sich bald die Türen von St. Peter am Perlach öffnen und er dem Originalbild der Knotenlöserin die vom Papst geschenkte Krone aufsetzen könne.

In seiner Predigt bedauerte Bertram Meier, dass das Herrenmahl, eigentlich ein Zeichen der Einheit einer verschworenen Freundesgruppe, die Jesus nachfolgen wollte, zum „Zankapfel der Konfessionen“ geworden sei. „Bei der Wandlung in der Heiligen Messe geschieht ein Wunder, das sich zum ersten Mal im Abendmahlssaal zugetragen hat. Es heißt Wesensverwandlung, im Fachausdruck Transsubstantiation“, gab der Bischof zu bedenken. Bis heute zähle dieser Begriff „zu den Dogmen, den verbindlichen Wahrheiten, die ein Katholik zu



▲ Vor dem Bronze-Portal segnet Bischof Bertram die Stadt Augsburg in allen vier Himmelsrichtungen.

glauben angehalten ist“, bekräftigte der Oberhirte.

Das Wunder der Wandlung bewirke Jesus Christus selbst durch die Worte des Priesters, erklärte er. Dabei sei seine Intelligenz oder der Grad seiner Glaubwürdigkeit unerheblich. „Das empfinde ich auch für mich persönlich entlastend“, bekannte der Oberhirte. Die Priesterweihe sei jedoch kein „Persilschein“. Hier gehe es nicht um Macht, sondern um Vollmacht, dem Volk Gottes zu dienen. „Dass aus diesem Dienst am Volk eine Frage der Macht geworden ist, die uns etwa auf dem Synodalen Weg vor erhebliche Spannungen stellt, bedauere ich sehr“, sagte Bertram Meier.

„Das Heil der Welt, Herr Jesu Christ, wahrhaftig hier zugegen ist,

im Sakrament, das höchste Gut, verborgen ist mit Fleisch und Blut,“ sang der wegen der Seuche limitierte Chor der Domsingknaben, als die Monstranz auf dem Volksaltar ausgesetzt wurde. Statt der Prozession müsse man sich mit der Adoratio (Anbetung) begnügen, hatte der Bischof zuvor angekündigt.

Der Oberhirte kniete auf einer kleinen Bank vor dem Allerheiligsten, das in einer prächtigen Barockmonstranz zur Anbetung ausgestellt wurde. Der Augsburger Goldschmied Johann Joachim Lutz hatte sie Anfang des 18. Jahrhunderts als Weinstock aufgefasst. Deshalb hängen an ihren Zierelementen bewegliche goldene Traubensrispen.

Mit dieser kostbaren Monstranz, deren Trauben im Licht blitzten, zog Bischof Bertram mit dem liturgischen Dienst über den Mittelgang durch das Bronzeportal, das Max Faller im Jahr 2000 für den Dom geschaffen hat. Begleitet wurde er von den Damen und Rittern vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Draußen segnete er mit der prächtigen Monstranz die Stadt in allen vier Himmelsrichtungen. Zu Beginn der Messe hatte er angekündigt, er wolle über den „katholischen Tellerand“ hinausschauen. Er segne alle Christen und überhaupt alle Menschen guten Willens in der Stadtgesellschaft. *Gerhard Buck*



▲ Der Bischof kniet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

Fotos: Zoepf

Information

Der vollständige Text der Predigt findet sich auf der Homepage www.katholische-sonntagszeitung.de unter dem Stichwort Dokumentation.

WEICHERING – Viel Spaß hatten 24 Ministranten beim Online-Treff, den die Weicheringer Oberministranten Anna Sophie Moosheimer und Martin Schmid für alle Minis der Pfarreiengemeinschaft Karlshuld-Weichering-Lichtenau und der Pfarrei St. Blasius Zuchering organisiert hatten.

Los ging's mit einem lustigen Kennenlernspiel, für das alle blind ein Selbstporträt malen und in der Gruppe zeigen durften. Wie Weihrauch hergestellt und vermarktet wird, erfuhren die Teilnehmer anschließend über einen etwa sieben Minuten langen Film. Der brachte auch Oberministrant Martin neue Erkenntnisse. Nachdem nun alle wussten, wie das Räucherwerk entsteht, bekamen sie die Aufgabe, einen kleinen Weihrauchständer zu basteln.

Das Material hatten die Oberministranten bereits im Vorfeld in kleine Tütchen verpackt und an alle ausgeteilt. Werkzeug wie ein Hammer zum Einschlagen der beiden Nägel in die hölzerne Basis, lag überall griffbereit neben den Laptops.



▲ Solche Weihrauchständer bastelten die Teilnehmer des Online-Kurses.

VIRTUELLER MINISTRANTEN-TREFF

Weihrauchständer basteln

Nach zweieinhalb Stunden verabschiedeten sich Teilnehmer durch Winken

Auch bei Anna Sophie, die während des Kurses ebenfalls zum Hammer griff, um den Minis zu zeigen, wie es geht. Ihr Kollege Martin filmte sie dabei mit seinem Smartphone – sogar Basteln funktioniert also im virtuellen Treffen. „Wer schon fertig ist, darf ein Foto machen und es mir schicken“, bat Anna Sophie die Ministranten. Sie erstellte daraus eine Collage für die öffentliche Netzplauderei. Der diente auch immer wieder dazu, kleinere technische Probleme zu melden, so dass sie schnell gelöst werden konnten.

Fürs Menschen-Memory wurden Felix und Tobias in einen Extraraum geschickt, so dass sie nicht mitbekamen, welche Paare sich bildeten, die jeweils an einer bestimmten Handbewegung zu erkennen waren. Nach dem konzentriert-ruhigen Memory folgte zum Auflockern das Spiel „Die sieben Weltwunder“, das die Minis in Bewegung brachte. Hier ging es darum, möglichst schnell einen von Anna Sophie genannten Gegenstand zu holen und in die Kamera zu halten. „Eine Haarbürste“, forderte sie als erstes, und Johannes war blitzschnell – er hielt einen Kamm hoch. „Das ist keine Bürste“, protestierte Martin zunächst, ließ es am Ende aber doch gelten.

Die Sonnenbrille präsentierte Katja ebenfalls im Handumdrehen, und Eva hatte die Schere parat. Einen Imbiss hatten offenbar die meisten in Reichweite liegen. Schwieriger wurde es mit der Schöpf- oder Suppenkelle. „Ab in die Küche, Leute“, schickte Martin lachend hinterher, „da sehen wir dann gleich, wer am meisten Hunger hat“. Die Größe zählte am Ende nicht, am schnellsten war Hanna. Etwas Türkises hatte Lea am schnellsten. Als ein Tier gefordert



▲ Oberministrantin Anna Sophie Moosheimer hat das Online-Meeting für die Minis der Pfarreiengemeinschaft Karlshuld-Weichering-Lichtenau und Zuchering organisiert und geleitet.
Fotos: Hammerl (2)

wurde, bekam Lukas einen Kreativpunkt für sein Kissen mit Löwenbild. Vom Kuscheltier bis zu ausgestopften Meisen war alles Mögliche zu sehen, auch Käfer waren erlaubt.

Die Stola des Pfarrers, Fronleichnamprozessionen, Tabernakel, die Heiligen Drei Könige, die Taufe und weitere Begriffe aus dem kirchlichen Umfeld waren im Spiel „Tabu“ zu erraten. Darin waren die Minis geübt, Martin musste nur zwei oder dreimal eingreifen, als verbotene Wörter benutzt wurden. Niklas erklärte den Dom zum Beispiel als großes Haus, in dem der Bischof arbeitet, und Moritz umschrieb die Pfadfinder gekonnt über die Stichwörter „Natur“ und „Wege finden“.

Zum Abschluss erklärte Johannes das Online-Spiel Gartic Phone, eine Art Stille Post im Internet, bei dem

der eine ein Bild malt und der nächste einen Satz dazu schreibt. Der übernächste muss den Satz dann wieder in ein Bild umsetzen. So wird zum Beispiel aus „Auge wird gekreuzigt“ am Ende ein grünes Kleeblatt. Nach zweieinhalb Stunden verabschiedeten sich alle mit Winken, Klatschen oder positivem Rückmeldung. „Toll war's, tschüss“ schrieben Moritz und Luisa in den Chat.

Die Idee zum Online-Spiel hatte Anna Sophie von der Katholischen Jugendstelle in Schrobenhausen, wo die Musikstudentin als Referentin mitarbeitet und schon mehrere Online-Treffen mitgestaltet hat. Für die Weicheringer Minis war es das zweite Treffen, und das erste für den auf die Pfarreiengemeinschaft und Zuchering erweiterten Kreis.

Andrea Hammerl

Ritterorden pilgert nach Vesperbild

MARIA VESPERBILD – Am Sonntag, 20. Juni, findet die alljährliche Wallfahrt des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem der Komturei St. Ulrich und Afra in Augsburg nach Maria Vesperbild statt. Um 10.05 Uhr ist Statio vor der Wallfahrtskirche. Um 10.15 Uhr beginnt das Pilgeramt mit einer Predigt von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart. Anschließend ziehen die Ordensdamen und Ordensritter in einer Prozession zur Mariengrotte.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt 0821 50242-21/-24



100% Natur pur!

getrockneter Geflügelgungel in Pelletform

frühzeitig ausbringen
rein organisch – keimfrei – humusbildend

als Volldünger für Blumen, Gemüse und Rasen
unentbehrlich
10-kg-Sack und 4,5-kg-Sack

GEFLÜGELHOF SEEMILLER

Hofstr. 1, 86420 Diedorf/Hausen
Telefon 08238/2681
E-Mail: claudia.seemiller@gmail.com

EISERNE KUNST

Mal kräftig, mal filigran

Peter Vögele hat von seinen Schmiede-Vorfahren die Liebe zum Werkstoff geerbt

SEEHAUSEN – Peter Vögele sitzt am Küchentisch und studiert Skizzen für sein neues Projekt. Vögele ist Kunstschmied und steht in einer langer Familientradition. Seine Vorfahren waren seit Jahrhunderten Schmiede, zuerst in Eichstätt, dann in Seehausen am Staffelsee, wo sein Großvater die Dorfschmiede übernommen hatte. Von seinen Vorfahren hat er die Liebe zum Eisen geerbt, von seinem Vater kam noch die Begeisterung für die Kunst hinzu.

Gemeinsam mit dem kürzlich und allzu früh verstorbenen Pfarrer Robert Walter von der Staffelsee-gemeinschaft hat sich Peter Vögele sein neuestes Projekt ausgedacht. Der Seelsorger, begeisterter Motorradfahrer, war jedes Mal tief bewegt und erschüttert, wenn er die zahlreichen Kreuze sehen musste, die an die Verkehrstopfer auf der vielbefahrenen B2 zwischen Weilheim und Garmisch-Partenkirchen erinnerten.

Deshalb wollte Walter in seinem Seelsorgegebiet nahe Spatenhausen ein Mahn- und Denkmal errichten lassen. Ein großer Findling sollte es sein, gekrönt von einem Kreuz an seiner Spitze und mit einer Tafel zum Gedenken an die vielen Toten. Diesen Wunsch des Seelsorgers wird Peter Vögele in seiner ihm eigenen Kunst- und Bildsprache gestalten.



▲ Einer der ersten Aufträge von Peter Vögele war der Brunnen vor dem Murnauer Kurgästehaus: Eine flatternde Schar Vögel erhebt sich in die Lüfte.

Fotos: Peter Paulus (3)

Zudem wird das Denkmal eine weitere Tafel aufnehmen, auf der an den beliebten Pfarrer Walter erinnert wird.

Sechs Jahre hat der heute 72-jährige Vögele an der Münchner Akademie Bildhauerei studiert. Noch als Student gewann er, für ihn völlig überraschend, den ersten Preis für das Bergbau-Denkmal in Penzberg. Zwischen zwei Steinblöcken steckt dort eine originale Seilscheibe aus einem längst abgerissenen Förderturm

der einstigen Bergbaustadt im Vor-alpenland. Die Seilscheibe gleicht einem niedergelegten Kranz, erinnernd an die Zeit, als in Penzberg noch Kohle gefördert wurde.

Bald darauf folgte der nächste große Auftrag für den jungen Künstler aus Seehausen: der Brunnen vor dem Kurgästehaus in Murnau. Ein Schwarm Vögel, aus Eisen geschmiedet, erhebt sich leicht und beschwingt in die Lüfte, dem Himmel und der Freiheit entgegen. Überhaupt sind Vögel eines von Peter Vögeles Lieblingsmotive. Ob dies wohl mit seinem Namen zusammenhängt?

Die Natur ist es, die den Künstler stets aufs Neue inspiriert: Wolken, Wasser und immer wieder Tiere. Altes Werkzeug regt ihn zu phantasievollen Skulpturen an. Oft setzt Peter Vögele auch andere Materialien ein, etwa Holz, in Verbindung mit Eisen. So weist im Werk „Kathedrale“ ein alter Balken vom Dachstuhl der Kirche St. Michael in Seehausen spitz zulaufend in den Himmel, während Eisenstäbe zeitlos schön das Kirchenschiff auf Erden nachbilden.

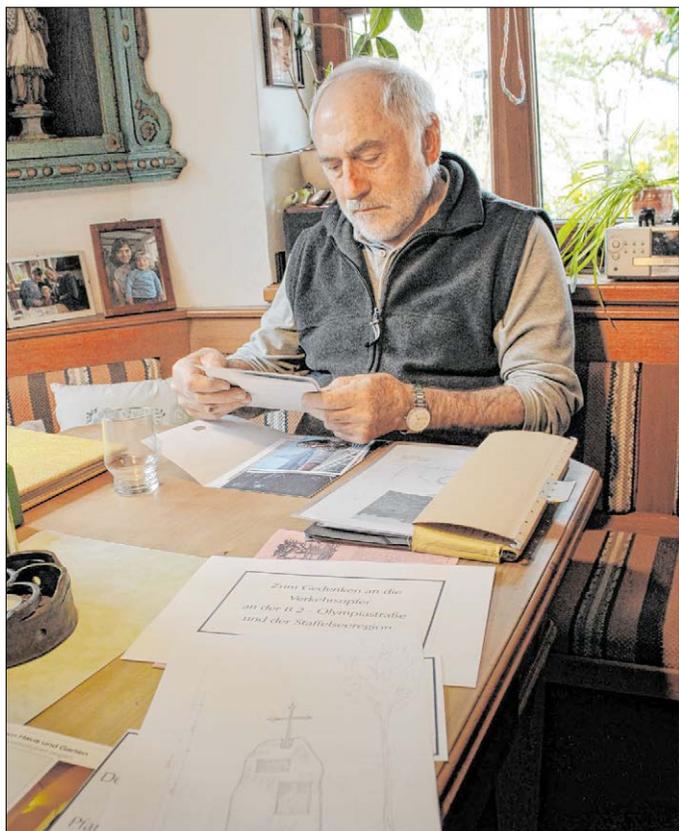
Die Liebe zum Eisen ist ihm in all den Jahrzehnten geblieben, das Arbeiten an Esse und Amboss mit Schmiedehammer und Schmiedezange ist Vögeles Leidenschaft. „Eisen ist ein warmes, zeitloses Material“, sinniert der Künstler, „und im Zusammenspiel mit Architektur, Natur und Komposition, wo durchaus auch die Musik eine Rolle spielen kann, bildet es eine vollkom-

mene Harmonie.“ Trotz der Schwere des Materials wirke es nach dem Bearbeiten beweglich, klar und sensibel, mal kräftig, mal filigran. „Bei 1400 Grad Hitze muss das Eisen mit dem Lufthammer bearbeitet werden, dann ist es formbar“, erklärt Vögele. „Es kühlt aber schnell wieder ab. In dieser kurzen Zeit heißt es sprichwörtlich: Schmiede das Eisen, solange es heiß ist.“

An vielen öffentlichen Wettbewerben hat der Künstler teilgenommen, dabei etliche Preise gewonnen und großes Ansehen in ganz Deutschland erworben. Und nicht nur in der Diözese Augsburg sind seine Arbeiten im öffentlichen Bereich sichtbar und präsent, sondern auch in Nürnberg, Köln oder Hamburg. Oft stößt man auf Arbeiten des Seehausers in Kirchen, Kapellen und auf Friedhöfen. Dort zeigt sich an den Grabkreuzen wie an den Gittern bei Fenstern und Türen Vögeles Gespür für Harmonie und Ästhetik. Wichtig ist ihm, dass sich seine Werke in das Ensemble von Natur und Architektur im Wechselspiel von Bestehendem und Neuem einfügen.

Ans Aufhören denkt Vögele nicht. Die Freude an seinem alten Schmiede-Handwerk und am künstlerischen Gestalten von Eisen ist ihm seit seinen bildhauerischen Anfängen geblieben. Außerdem, verrät der Künstler, schmiedet er noch viele Pläne und habe auch noch viele Eisen im Feuer.

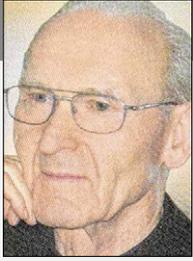
Ingrid Paulus



◀ Der Künstler Peter Vögele mit einer Mappe früherer Entwürfe. Im Vordergrund ist der Entwurf mit einem Findling und einem Kreuz für Verkehrstopfer zu sehen. Er sollte mit dem verstorbenen Pfarrer Robert Walter realisiert werden. Nun bekommt der Pfarrer eine Gedenktafel auf dem Findling.



▲ Vögele schuf auch das Grabkreuz für den Schauspieler Karl Michael Vogler, der ebenfalls der Sohn eines Schmieds war.



Nachruf

Pater Johannes Öttl

War es ein Anliegen, die Menschen im Glauben zu stärken

Pater Johannes Öttl, der den Missionaren vom Kostbaren Blut angehörte, konnte noch im Januar 2021 seinen 90. Geburtstag in Obergessertshausen begehen. Aber damals rückte schon die Entscheidung näher, die Selbständigkeit aufzugeben und in ein Altersheim zu ziehen, zumal auch seine Pfarrhausfrau Anna Restle gesundheitlich angeschlagen war. Pater Öttl entschied sich für das von Schwestern geführte Seniorenheim in Mussenhausen, in dem auch Benefiziat Jakob Ruf und seine Schwester Cilli ihren Lebensabend verbracht haben. Für Pater Öttl wurde es nur ein kurzer Aufenthalt. Bereits am Abend des Pfingstmontags vollendete sich sein Leben.

Pater Öttl stammte aus Hechendorf und wuchs in Bichl bei Benediktbeuern auf. Früh hatte er den Wunsch, Priester zu werden. Eine chronische Krankheit führte seit seinem 14. Lebensjahr zu einer Behinderung, die sich als großes Hindernis auf dem Weg zum Priestertum erwies. Vom Regens des Priesterseminars in Dillingen/Donau wurde er ebenso abgelehnt wie von einigen Orden. Er studierte auf eigene Faust bei den Benediktinern von St. Stephan in Augsburg Philosophie.

Hier begegnete er den Missionaren vom Kostbaren Blut, die ihm Mut machten und bei denen er schließlich eintrat. 1958 empfing er in Salzburg die Priesterweihe. Die nächsten Jahre wirkte er als Krankenhausseelsorger in Telgte. 1963 ging er als Kaplan nach Traunstein. 1972 kam er in die Diözese Augsburg, wo er 16 Jahre Pfarrer in Zusamzell und Hegnenbach war. Dort zeichnete er auch für den Neubau der Kirche verantwortlich. 1988 wechselte er nach Frechenrieden und Eutenhausen mit der Wallfahrtskirche Mussen-

hausen. Hier fanden Pater Andreas Hönlisch und die Katholischen Pfadfinder Europas (KPE) zeitweise eine geistliche Heimat. Mussenhausen ist auch der Gründungsort der Ordensgemeinschaft der „Diener Jesu und Mariens“ (SJM), die 1995 nach Blindenmarkt in Österreich übersiedelte.

Seit 1995 bewohnte Pater Öttl als Rhestandsgeistlicher das Pfarrhaus in Obergessertshausen und unterstützte den Pfarrer von Memmenhausen. Er übernahm auch Gottesdienste in den verschiedenen Pfarreien. Regelmäßig feierte er die Heilige Messe in Maria Vesperbild. Er war ein gefragter Beichtvater auch in Balzhausen und Mindzell. Trotz seiner Körperbehinderung hat er sich nie geschont. Pater Öttl war es immer ein Anliegen, die Menschen im Glauben zu stärken.

Um den Glauben zu verteidigen, schrieb er auch aus innerer Überzeugung manchen Leserbrief. Der große Marienverehrer starb am Fest Maria, Mutter der Kirche, das Papst Franziskus vor wenigen Jahren für den Pfingstmontag eingeführt hat. Bischof Bertram würdigte den Priester als „einen treuen Zeugen des Glaubens. Er ruhte fest im Glauben an Gott, wobei er um Maria als treue Begleiterin und Stütze wusste. Durch alle Höhen und Tiefen, die er durchlitt, orientierte er sich an der Muttergottes, die ihn in die Nähe des Herrn führte“.

Beim Requiem in Maria Baumgärtle würdigte der Provinzial der Missionare vom Kostbaren Blut die Verkündigung eines Seelsorgers, der nie den Himmel aus dem Blick verlieren wollte. Es geht in diesem Leben um eine Ewigkeit. Das wollte er seinen Hörern immer wieder ans Herz legen. Er hat nun dieses Ziel erreicht. *Ludwig Gschwind*

Donautal-Radelspaß erst im September

WERTINGEN – Der Donautal-Radelspaß-Sommer kann auch in diesem Jahr nicht in der gewohnten Form stattfinden. Derzeit wird an einem Ersatzkonzept gearbeitet. Als neuer Termin ist der 10. und der 11. September ins Auge gefasst worden. Veranstaltungsort bleibt Wertingen. Nähere Informationen zum Donautal-Radelspaß-Sommer gibt es demnächst auf www.donautal-radelspaß.de und der Facebook-Fanpage.

Sonntagskonzert in der Klosterkirche

ST. OTTILIEN – Am Sonntag, 13. Juni, konzertieren Olga Papikian, Sopran, und Simon Nádasi, Orgel, um 15.30 Uhr in der Klosterkirche mit Werken von Bach, Mozart, Haydn und Schubert. Ab 13.50 Uhr werden Platzkarten am Eingang der Kirche vergeben. Die Anzahl der Plätze ist auf 100 begrenzt. Bis zum Beginn des Konzerts darf man sich draußen aufhalten. Die Hygienevorschriften sind einzuhalten.

Das tägliche Brot wird teurer

Einer der Gründe: Agrarmarkt dient der Geldanlage

MÜNCHEN (epd) – Um sich ihr tägliches Brot zu verdienen, müssen die Menschen in Bayern künftig mehr arbeiten: Laut Bayerischem Müllerbund sind die weltweit steigenden Getreidepreise auch im Freistaat angekommen.

Mehl, Nudeln und Brot, aber auch Fleisch dürften bald teurer werden, erklärte der Vorstandsvorsitzende des Bayerischen Müllerbundes, Rudolf Sagberger, in München. Gründe dafür seien unter anderem die extreme Kälte Anfang des Jahres sowie Börsenspekulationen auf Lebensmittel. Die Preise für pflanzliche Erzeugnisse sind laut Statistischem Bundesamt im Februar im Vergleich zum Vorjahresmonat bundesweit um 8,2 Prozent gestiegen.

Dieser Anstieg sei vor allem auf die um 20,8 Prozent höheren Preise für Getreide zurückzuführen – eine „ungewöhnliche Marktentwicklung“, erklärte Sagberger. Üblicherweise bildeten sich die Preise für Weizen und andere Getreide nach der Ernte im Sommer und blieben weitgehend stabil. Anfang dieses Jahres habe es entgegen der sonst

üblichen Preisentwicklung jedoch starke Ausschläge nach oben gegeben. „Zur Zeit spielen viele Märkte verrückt, zum Beispiel für Holz, Papier und Aluminium“, sagte Sagberger. Materialknappheit führe zu Produktions- und Lieferengpässen und in der Folge zu steigenden, teils explodierenden Preisen. Das betreffe ebenfalls den Getreidemarkt.

Für den Preisanstieg gibt es dem Müllerbund zufolge mehrere Gründe, zum Beispiel die geringe Weizen-ernte vor allem in Frankreich, die extreme Kälte Anfang des Jahres in Europa und in den USA sowie den Exportstopp von russischem Weizen. Außerdem schlage sich der florierende Export von in der EU produziertem Weizen auf Angebotsmenge und entsprechend auf die Preisentwicklung nieder.

Der weltweite Handel von Agrarrohstoffen an den Terminbörsen verstärke diese Effekte. „Freies Geld der Nullzinspolitik sucht Anlagemöglichkeiten an den Agrarmärkten“, sagte der Geschäftsführer des Bayerischen Müllerbundes, Josef Rampl. Das merkten besonders die Menschen in weniger reichen Ländern.

Bezirkstagspräsident
Martin Sailer

„Ich freue mich auf
Ihre Fragen an den
Bezirk Schwaben.“

Willkommen zur Bürgersprechstunde

Am Donnerstag
8. Juli 2021
16:00–20:00 Uhr

Bezirk Schwaben
Hafnerberg 10
86152 Augsburg



www.bezirk-schwaben.de

Sie brauchen Hilfe bei der Betreuung eines Angehörigen mit Behinderung? Sie haben Fragen rund ums Thema Pflege? Oder Anliegen zu den Bereichen Kultur und Umwelt? Ich helfe Ihnen gerne weiter.

Eine Anmeldung mit kurzer Schilderung Ihres Anliegens ist bis spätestens 28. Juni 2021 notwendig:
Telefon 0821 3101-226
buergersprechstunde@bezirk-schwaben.de

Das Tragen einer FFP2-Maske während des Termins ist verpflichtend.

Kunst & Bau



Im Juni 2019 tropfte Regenwasser von der Decke der Pfarrkirche „Zum guten Hirten“ in Altenstadt/Iller. Rasches Handeln war geboten. Das Gotteshaus wurde umfassend renoviert.

RENOVIERUNG

Wasser tropfte von der Decke

Pfarrkirche in Altenstadt wurde saniert – Turmuhr instandgesetzt

ALTENSTADT/ILLER – Sie ist ein markanter Blickfang im Ortsbild von Altenstadt/Iller (Kreis Neu-Ulm): die in den 1960er Jahren errichtete Pfarrkirche „Zum Guten Hirten.“ Obwohl sie im Vergleich zu Gotteshäusern in umliegenden Gemeinden und Dörfern noch relativ jung ist, bleibt auch sie von Witterungseinflüssen und Verschleißerscheinungen nicht verschont.

Ein Starkregen im Sommer 2019 bildete den Anlass für eine umfassende Sanierungsmaßnahme. Dank des raschen Handelns der Kirchenverwaltung und Zuschüssen der Diözese und Marktgemeinde sowie Spenden konnte die Maßnahme erfolgreich durchgeführt werden.

Der stellvertretende Kirchenpfleger Robert Heller kann sich noch gut daran erinnern, wie im Juni 2019 Regenwasser von der Decke in den Kirchenraum tropfte. Die Ursache dafür war bald gefunden: Aufgrund von Senkungen im Erdreich um das Gotteshaus war der Zufluss zum Hauptkanal nicht mehr durchgängig. Deshalb konnte das Regenwasser nicht mehr über die Dachrinne abfließen, staute sich zunächst auf dem flachen Walmdach



▲ Die Pfarrkirche „Zum Guten Hirten“ wurde in den 1960er Jahren gebaut.

Fotos: Bader (3)

des Gebäudes und drang dann über die Decke in den Kirchenraum. Um diesen Missstand zu beheben, musste auch der Kanal um Kirche und Pfarrbüro erneuert werden.

Im Zuge der Arbeiten nahm die Kirchenverwaltung gleich noch eine weitere Schwachstelle am Gotteshaus in Angriff: Im Laufe der Jahre war die Fassade des 33 Meter hohen

Kirchturms rissig geworden, so dass immer wieder Partikel des Verputzes abbröckelten. Deshalb wurde das Mauerwerk abgedampft, neu versiegelt und mit einem frischen, hellgrauen Anstrich versehen. „Das für diese Arbeiten aufgebaute Gerüst haben wir auch gleich zur Durchführung weiterer notwendiger Maßnahmen genutzt“, erklärt Heller.

Nach Instandsetzung der kaputten Lager der Kirchturmuhr wurden die Zeiger vergoldet. Diese Maßnahmen konnten mit großzügiger finanzieller Unterstützung der Marktgemeinde Altenstadt finanziert werden. Auch für zusätzliche Ausbesserungen am Kirchendach sowie die Erneuerung von Firstziegeln war das Außengerüst notwendig.

Weitere Sanierungsarbeiten standen im Inneren des Turms an, berichtet der stellvertretende Kirchenpfleger. Aus Sicherheitsgründen musste das für die Wartung der Glockenanlage notwendige Gerüst erneuert werden.

Aber auch die Kirchenbesucher dürfen sich über Verbesserungen freuen. Nachdem die alte Nebeneingangstür wieder geöffnet wurde, können sie jetzt das Gotteshaus wieder aus nordwestlicher Richtung betreten. Barrierefrei erreichbar ist auch die neu eingerichtete WC-Anlage. Sie ist nicht nur behindertengerecht, sondern mit einem Wickeltisch auch familienfreundlich gestaltet.

Durch einige Reparaturarbeiten wurde die geräumige Sakristei ver-

**Wir gratulieren zur gelungenen Sanierung
und bedanken uns für das Vertrauen!**

HOLZBAU MÖST

ZIMMEREI . BEDACHUNGEN . HOLZHÄUSER

☎ 08337/284

Friedhofstraße 5 · 89281 Altenstadt · www.moest-holzbau.com

**Buchen Sie jetzt
Ihre Anzeige!**

Kontakt 0821 50242-21/-24



**Herzlichen
Glückwunsch!**



maler merkle
illertissen
tel. (0 73 03) 34 71
www.maler-merkle.de

Wir gratulieren zur gelungenen Sanierung!



Albert-Schweitzer-Straße 1 · 89281 Altenstadt · Telefon: 083 37/7405868 · www.jrgm.de

schönert. Im Zuge der Maßnahme werde zudem das gesamte Areal zwischen der Pfarrkirche und dem neuen Seniorenzentrum Haus Elfriede neu gestaltet, sagt die Leiterin der Kirchenverwaltung, Johanna Roth. Unter anderem sollen ein Spielplatz für Kinder und ein Meditationsplatz entstehen.

Die Diözese Augsburg hat den Hauptteil der sich auf rund 367 000 Euro belaufenden Kosten der Sanierungsmaßnahmen übernommen. Die Marktgemeinde steuerte einen Zuschuss in Höhe von 34 000 Euro bei, die Kirchenbesucher und Gläubigen Spenden in Höhe von 15 000 Euro.

Claudia Bader



►
Pfarrer Thomas Kleinle vor der nordwestlichen Eingangstür der Kirche, die jetzt wieder geöffnet ist.

Im Zeichen des Josefsjahrs Ulrichswoche findet vom 3. bis 11. Juli statt

AUGSBURG (pba) – Die Ulrichs-Wallfahrtswoche zu Ehren des Augsburgers Bistumspatrons St. Ulrich ist heuer dem Jahr des heiligen Josef gewidmet. Sie steht unter dem Leitwort „Mit dem Herzen eines Vaters“.

Vom 3. bis 11. Juli werden in der Basilika St. Ulrich und Afra zahlreiche Gottesdienste gefeiert. Corona-bedingt finden diese wie im vergangenen Jahr ohne die traditionellen Prozessionen sowie unter den zum Zeitpunkt geltenden Zugangs- und Hygieneregeln statt.

„Der Nährvater Jesu gehört zu den stillen Heiligen im Evangelium. Kein einziges Wort von ihm ist uns überliefert. Und doch ist er sehr beredt: Er war ein Mann nach dem Herzen Gottes, ‚gerecht‘ (Mt 1,19) und voller Tatkraft“, sagt Bischof Bertram Meier zum diesjährigen Wallfahrtsmotto.

Als Urbild jedes Seelsorgers und Bischofs habe sich gewiss auch der heilige Ulrich in seiner Hirtenseelsorge an Josef orientiert. „Setzen wir unser Vertrauen auf Gott, gerade dann, wenn die Zukunft ungewiss ist und unsere Kraft zu erlahmen droht“, lädt der Bischof alle Gläubigen zu den Gottesdiensten der Ulrichswoche ein.

Eröffnet wird die Wallfahrtswoche im Rahmen einer Pontifikalvesper mit Bischof Bertram am Samstag, 3. Juli, um 18 Uhr mit der Erhebung des Ulrichsschreins. Am Sonntag, 4. Juli, dem Hochfest des heiligen Ulrich, feiert der Bischof um 10 Uhr in der Ulrichsbasilika ein Pontifikalamt. Um vorherige Anmeldung im Pfarrbüro St. Ulrich und Afra wird gebeten (E-Mail ulrichsbasilika@bistum-augsburg.de, Telefon 08 21/34 55 60).

Werktags gibt es jeweils um 12 Uhr eine Messe zum heiligen Ulrich.

Ein Wallfahrtsgottesdienst wird täglich um 19 Uhr mit verschiedenen Zelebranten gefeiert. Der traditionelle Gottesdienst zur Frauenwallfahrt findet am Mittwoch, 7. Juli, um 8 Uhr mit Bischof Bertram statt. Auch hierfür ist eine vorherige Anmeldung beim Frauenbund erforderlich (E-Mail frauenbund.veranstaltungen@bistum-augsburg.de, Telefon 08 21/31 66 - 34 43). Ein Taizé-Gebet um 21 Uhr schließt den Mittwochabend ab.

Ein Gottesdienst zum Innehalten, Gedenken und Bitten in Bezug auf die Corona-Pandemie wird am Samstag, 10. Juli, um 10 Uhr mit Bischof Bertram gefeiert. Die Krankenhausesorge nimmt hierfür die Anmeldungen entgegen (E-Mail krankenhausesorge@bistum-augsburg.de, Telefon 08 21/44 096 47). Nach einer Pontifikalvesper mit Bischof Bertram um 17.30 Uhr wird der Tag mit einem Nightfeverabend im Anschluss an die Wallfahrtsmesse abgerundet.

„Aufgrund der Corona-Situation können große Gruppenwallfahrten leider nicht stattfinden, aber Pilger, die sich einzeln oder in kleinen Gemeinschaften auf den Weg machen, sind zu den täglichen Gottesdiensten herzlich willkommen“, erklärt Christoph Hänslar, Stadtpfarrer der Pfarrei St. Ulrich und Afra. Auch unter Einhaltung des Abstands bietet die Basilika zahlreichen Menschen Platz.

Der Schrein des heiligen Ulrich wird die ganze Woche über zur Verehrung durch die Gläubigen präsent sein. Reponiert wird er seitens der Pfarrei St. Ulrich und Afra während eines Gottesdienstes am Sonntag, 11. Juli, um 18 Uhr. Eine vorherige Anmeldung im Pfarrbüro ist auch für diesen Gottesdienst nötig.

Infos: www.ulrichswoche.de.

Herzlichen Glückwunsch zum gelungenen Umbau!

**Schreinerei
Wiest**
Wohnrichtungen / Küchen / Badmöbel / Büro / Innenausbau / Türen

www.moebelschreinerei-wiest.de

Neubau • Umbau • Sanierung • Estriche • Galabau

**SALMAN
BAU**
Bauunternehmung

Emrah Salman
Illertissener Str. 35
89257 Illertissen

Tel. 0 73 03 / 159 87 85
info@salmanbau.de
www.salmanbau.de

KONZERT

Musik in der Klosterkirche

ST. OTTILIEN – „Musik am Samstagnachmittag“ mit Werken von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Edvard Grieg, August Gottfried Ritter, Wolfgang Amadeus Mozart und anderen ist am Samstag, 12. Juni, um 14.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien zu hören. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Es werden Platzkarten am Eingang der Kirche vergeben. Zeitiges Kommen sichert gute Plätze.

Foto: Wörle





Zum Geburtstag

Marianne Kienberger (Ried) am 18.6. zum 81.

85.

Zenta Merkl (Lauingen) nachträglich am 5.6., **Irmgard Huber** (Babenhausen) am 15.6.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhausfrauen der Diözese Augsburg. **Helmut Kucharz** (Ried) am 16.6.

80.

Leonhard Gerstlacher (Ried) nachträglich am 10.6.

AUS KROATIEN

Bischof Komarica in Marienfried

MARIENFRIED – Der kroatische Bischof Franjo Komarica besucht am Donnerstag, 17. Juni, die Gebetsstätte Marienfried in Pfaffenhofen. Er feiert mit den Gläubigen die Messe um 19.30 Uhr. Danach besteht die Möglichkeit zur Begegnung mit ihm im Pilgerhaus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bischof Komarica ist Präsident der bosnischen Bischofskonferenz, er hat in Innsbruck promoviert und pflegt enge Kontakte nach Deutschland. Mehrfach wurde er für sein humanitäres Engagement im Jugoslawienkrieg vor 25 Jahren ausgezeichnet.

Hilfe für Indien

ZIEMETSHAUSEN – Der Missionssauschuss St. Peter und Paul in Ziemetshausen bittet um Spenden für die Corona-Hilfe der Fransilianer in Indien. Die richtige Spenden-Konto-Nr. lautet: IBAN DE92 7205 1840 0040 0149 61, Katholische Pfarrkirchenstiftung, 86473 Ziemetshausen.

75.

Anneliese Wanner (Langenneufnach) nachträglich am 10.6.; Gottes Segen und Gesundheit wünschen die Mesner der Staudenpfarreien. **Herrmann Landsmann** (Ried) am 18.6.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 08 21/502 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.



SEELSORGE

Bis Oktober Bergmessen

AUGSBURG (pba) – Bis Oktober gibt es im Bistum Augsburg wieder zahlreiche Bergmessen, ökumenische Gottesdienste und spirituelle Angebote im Freien. Die Außenstelle des Bischöflichen Seelsorgeamts in Kempten hat ein Programm mit rund 150 Angeboten zusammengestellt. Die Programmbroschüre ist dort erhältlich, Telefon 08 31/6 97 28 33-0, sowie im Internet unter www.bistum-augsburg.de/bergmessen einsehbar. Die Bergmessen finden coronabedingt unter Vorbehalt und Einhaltung der jeweils aktuell gültigen Vorgaben statt.

Foto: Peter Freitag/pixelio.de



▲ Pfarrer Adalbert Dzierzega (Mitte) beging in Maria Vesperbild sein 40. Priesterjubiläum. Er stammt aus Polen.
Foto: Banatzki (oh)

Vor 40 Jahren geweiht

Adalbert Dzierzega feierte Priesterjubiläum

MARIA VESPERBILD (Ig) – Pfarrer Adalbert Dzierzega hat in Maria Vesperbild sein 40. Priesterjubiläum gefeiert. Er wurde 1981 in Krakau durch Erzbischof Franz Macharski zum Priester geweiht. Zusammen mit 42 Weiehekandidaten sprach er sein „Ich bin bereit“.

Geboren 1956 in Zakopane, dem berühmten Wintersportort, wuchs Dzierzega mit drei Geschwistern in einem tiefgläubigen Elternhaus auf. Früh hatte er den Wunsch, Priester zu werden. Doch die kommunistische polnische Regierung erfand immer neue Schikanen, um das Studium der Theologie zu verhindern.

Dzierzega ließ sich nicht von seinem Ziel abbringen. Einer seiner Lehrer war Professor Karol Wojtyła, Erzbischof und Kardinal von Krakau. Als er Papst Johannes Paul II. wurde, folgte Professor Franz Macharski auf seinen Lehrstuhl. Er wurde ebenfalls Erzbischof von Krakau und Kardinal. Wie sein Vorgänger pflegte er engen Kontakt zum damaligen Augsburger Bischof Josef Stimpfle, der mehrmals in Krakau zu Gast war.

Nach einigen Kaplansjahren im Erzbistum Krakau gehörte Dzierzega zu den Priestern, die angesichts des Priestermangels in die Seelsorge nach Deutschland gehen sollten. So wechselte er nach Augsburg. In der Pfarrei St. Max traf er auf einen wohlwollenden geistlichen Begleiter für seinen Start in Deutschland: Geistlichen Rat Michael Stöckle. Zunächst galt es, Deutsch zu lernen. Das Kolpingwerk mit seinen Sprachkursen war eine große Hilfe. In das Augsburger Schwäbisch musste er sich zusätzlich einhören, aber da ging es dem Rheinländer Wilhelm

Imkamp, der gleichfalls in St. Max tätig war, keineswegs besser. Die aus Rumänien stammende Pfarrhausfrau, Fräulein Eva, verstand es mit ihrer Herzlichkeit, alle sprachlichen Barrieren zu überwinden.

Imkamp, bereits Monsignore, verließ 1986 St. Max und wurde Wallfahrtsdirektor in Maria Vesperbild. Zwei Jahre später nahm auch Kaplan Dzierzega Abschied von St. Max und wurde Benefiziat in Obergünzburg. Die Nähe der Berge erinnerte ihn an seine polnische Heimat. Wieder musste er sich in einen neuen Dialekt einhören, aber da er kontaktfreudig war, gelang ihm dies recht rasch.

Nach weiteren seelsorglichen Stationen kam Pfarrer Adalbert, wie er sich gerne nennen ließ, 2011 nach Maria Vesperbild. Hier war er vor allem als Beichtvater gefragt. Gerne übernahm er zusätzlich Aushilfen. Besonders in Balzhausen und Mindelzell war er während der Erkrankung des Ortspfarrers eine unentbehrliche Hilfe. Da lag es nahe, dass Prälat Ludwig Gschwind auch die Festpredigt zum Priesterjubiläum von Pfarrer Adalbert hielt.

Zum festlichen Gottesdienst in der eingerüsteten Wallfahrtskirche fanden sich viele Gläubige ein, die dem Jubilar verbunden sind. Sie wurden von Wallfahrtsdirektor Monsignore Erwin Reichart begrüßt. Der Wallfahrtschor unter Leitung von Pater Gerhard Löffler gab dem Gottesdienst einen festlichen Glanz. Prälat Gschwind betonte in seiner Predigt, dass 40 Priesterjahre zum Dank veranlassen, wobei die Zahl 40 keine Zahl der Vollendung sei, sondern Platz für weitere Jahre lasse. Die wünsche er dem Jubilar von ganzem Herzen.

Im Rollenspiel lernen

Wie Religionslehrer den Praxisschock vermeiden

AUGSBURG – Zum 50. Gründungsjubiläum der Universität Augsburg startete die digitale Vortragsreihe „Vorlesung hoch zwei“. Dabei kommen jeweils zwei Dozenten aus unterschiedlichen Fakultäten zu einem gemeinsamen Thema ins Gespräch.

Daran beteiligt sich auch die katholische Theologie als eine der drei Gründungsfakultäten. So traf zum Auftakt der Religionspädagoge Professor Manfred Riegger auf den Medizindidaktiker Professor Thomas Rotthoff, also einen Vertreter der jüngsten Augsburger Fakultät. Die Moderatorin Professor Eva Mattes hatte für das Aufeinandertreffen den Titel „Simulieren statt Studieren“ gewählt. Dabei ging es nicht um das Vortäuschen von Krankheiten, sondern um das Nachstellen realer Situationen als Lehr- und Lernmethode.

Bei Medizinstudenten kommen dazu auch Maschinen zum Einsatz, zum Beispiel Beatmungspumpen oder Geräte, die wie eine menschliche Rückenpartie aussehen, um die Entnahme von Hirnwasser zu trainieren. Manchmal werden aber auch Kommunikationssituationen mit Schauspielern simuliert. Diese übernehmen zum Beispiel die Rolle eines Piloten, der als Patient zu den Medizinstudenten kommt. Der Pilot hat ein Krampfleiden entwickelt, weswegen er seinen Beruf nicht mehr ausüben können wird. Die Medizinstudenten haben die Aufgabe, diese schlechte Nachricht zu überbringen.

Und für solche persönlichen Situationen wird die Simulation auch in der Religionsdidaktik eingesetzt. Dazu zeigt Riegger ein Video. Eine Studentin ist die Lehrperson, die

anderen übernehmen die Rolle der Schüler. Sie bekommt die Aufgabe, mit der Klasse einen Text in einem Buch über das Verhältnis eines jungen Mädchens zu Gott zu lesen. Dort heißt es: „Tote Seelen liegen ihm (Gott) nicht zu Füßen.“ Ein Schüler (gespielt von einem Lehrer) fragt: „Was ist denn eine tote Seele? Kann man die auch beim Bäcker kaufen?“ Allgemeines Gelächter. Anhand dieser nachgestellten Situation wurde mit den Religionspädagogikstudenten diskutiert: Ist es für den Lehrer professionell, hier mitzulachen? Wie viel Humor kann man zulassen? Könnte diese Situation Anlass sein, den Schülern die Bezüge und die Unterschiede zwischen dem Seelenbrot und der menschlichen Geistseele zu vermitteln?

In der anschließenden Diskussion zeigte der Medizindidaktiker die Grenzen der Simulationsmethode auf. So sei dabei der Lernfortschritt der Studierenden zu bedenken. Wenn sie erst einmal lernen müssen, überhaupt vor einer Klasse zu sprechen, könnte eine störende Frage schon eine Überforderung sein. Riegger pflichtete dem bei. Aber unter Beachtung dessen sei Simulation wichtig, um bei angehenden Lehrerinnen und Lehrern einen Praxisschock zu vermeiden. In der Medizin sei Simulation schon länger üblich als in der Lehrerbildung, erläuterte Riegger. Er schätze aber auch, dass ein entsprechendes Zentrum für Unterrichtssimulation jetzt in München aufgebaut werde.

Die Reihe „Vorlesung hoch zwei“ wird fortgesetzt. Weitere Termine mit katholischen Theologen gibt es im Juli auf der Homepage www.uni-augsburg.de.



▲ In seinem Teil der Diskussion stellte der Religionsdidaktiker Professor Manfred Riegger (unten rechts) Bildmaterial zur Simulation mit Geräten in der Medizin und zur Simulation einer Unterrichtssituation bei der Lehrerbildung gegenüber. Foto: Gah

Mein Tier und ich



Zuerst der Kater, dann der Pfarrer

AUGSBURG – „Obwohl Monsignore Anton Schmid schon seit gut zwei Jahren in Ruhestand ist“, schreibt seine Pfarrhaushälterin Esther Leimdörfer, „besteht unser Kater Felix darauf, seinen Schreibtisch im Amtszimmer zu behalten. Sein Lieblingsplatz ist neben dem Laptop: links die Katze, rechts die Computer-Maus. Besonders gerne mag er, wenn die warme Sonne auf sein Fell scheint. Links Streicheleinheiten, rechts Doppelklick mit der Maus. Er ist dem Pfarrer und meiner verstorbenen Vorgängerin vor zehn Jahren zugelaufen. Seitdem ist Felix der heimliche Chef im Pfarrbüro. Er wird immer bevorzugt: Zuerst füllt Frauli den Napf der Katze, dann den Teller des Pfarrers. Als ich ins Pfarrhaus gekommen bin, habe ich Felix gleich adoptiert (oder umgekehrt). Zuerst eine Pfote, dann zwei, plötzlich war die ganze Katze auf meinem Schoß.“

Foto: Maria Zanker



Seit 1921

Mensch sein für Menschen



Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Machen wir das Leben ein Stückchen besser !

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.

IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30

Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

www.caritas-augsburg.de/spende

Stattlicher Mann mit Rückenschmerzen

Nach Zweifeln an ihrer Echtheit wurden die Gebeine des heiligen Ulrich im Jahr 1762 erhoben, ärztlich untersucht und in einen Barockschrein umgebettet. Anlässlich der Restaurierung des Schreins im Jahr 1971 gab es eine erneute ärztliche Begutachtung der Gebeine.

Was dabei so alles ans Licht kam, lesen Sie im Originalbericht der Untersuchung in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



ENDLICH GEÖFFNET

Erinnerung an Leopold

Nach Renovierung und Pandemie ist das Mozarthaus wieder zugänglich

AUGSBURG – Ein „Geschenk“ zum 300. Geburtstag von Leopold Mozart sollte die Wiedereröffnung des Mozarthauses am 14. November 2019 sein, doch der Termin musste wegen baulicher Probleme bei der Sanierung und Umgestaltung verschoben werden. Am 10. März 2020 war es dann soweit, aber schon bald musste wegen der Corona-Pandemie erneut geschlossen werden. Jetzt ist das Museum wieder für Besucher geöffnet.

Bei „Mozart“ denkt die Welt vor allem an Wolfgang Amadeus. Sein Vater Leopold steht meist im Schatten des Sohnes. Der wäre allerdings nicht so berühmt geworden, hätte nicht der Vater, ein erfolgreicher Komponist und Musikpädagoge, die Begabung seines Sohnes entdeckt und ihn erfolgreich vermarktet.

Leopold Mozart wurde am 14. November 1719 in Augsburg geboren und ist im Georgs- und Domviertel aufgewachsen. Er hat eine philosophisch-humanistische Bildung und eine musikalische Ausbildung am Jesuitenkolleg St. Salvator erfahren.

1737 begann Leopold ein Philosophie- und Jurastudium an der Universität Salzburg, brach es aber 1739 ab. Vier Jahre später erhielt er die erste Anstellung bei der Salzburger Hofkapelle, 1763 wurde er deren Vizekapellmeister. 1747 heiratete er Anna Maria Walburga Pertl. 1751 wurde Tochter Anna Walburga Ignatia, genannt Nannerl, geboren, 1756 Johannes Chrisostomus Wolfgang Gottlieb, genannt Wolfgang Amadeus.

Im gleichen Jahr erschien Leopold Mozarts „Versuch einer gründlichen Violinschule“, die zu einem wichti-



▲ Eine Fluchttreppe auf der Rückseite des Leopold-Mozart-Hauses führt in den Garten. Fotos: Mitulla

gen Lehrwerk wurde. Eine Erstaussgabe ist im Museum ausgestellt. Am 28. Mai 1787 starb er in Salzburg. Sein ganzes Leben lang hatte er das Bürgerrecht in Augsburg. Die Stadt darf sich deshalb die „einzige Mozartstadt Deutschlands“ nennen.

Das Geburtshaus, in dem Leopold als ältestes von neun Kindern des Buchbindermeisters Johann Georg Mozart und seiner Frau Anna Maria zur Welt kam, steht in der Frauentorstraße 30 und war schon 1937 eine Mozart-Gedenkstätte.

In die jüngste Sanierung und Neugestaltung wurden 1,2 Millionen Euro investiert. Und weil man den bisherigen Namen Mozarthaus für irreführend hielt, heißt das rostrote Gebäude mit der knallroten modernen Skulptur vor dem Eingang jetzt Leopold-Mozart-Haus.

Zimbeln und Dudelsack

Die Besucher erwartet eine Dauerausstellung in elf Räumen auf drei Etagen. Im Erdgeschoss erzählt ein Videofilm die Geschichte von Leopold Mozart. Auf der ersten Etage wird der Besucher von der Sinfonie „Die Bauernhochzeit“ aus dem Jahr 1755 empfangen. Leopold wollte, dass die Streichinstrumente von Hackbrett und Zimbeln, Dudelsack und Drehleier, Schlittenpeitschen und -geläut begleitet werden. Da es kaum erhaltene Gegenstände der Familie gibt, sind vergleichbare Instrumente ausgestellt.

Original ist ein Hammerflügel von 1785 von Johann Andreas Stein, auf dem beide Mozarts gespielt haben. Wie sich die Menschen damals kleideten, zeigen Gewänder

in einem Spiegelzimmer. Die Ausstellung soll sowohl Erwachsene, als auch Kinder ansprechen. Es gibt viele Knöpfe zum Drücken und Hörstationen. Man kann zum Beispiel per Druck auf Tasten den Unterschied zwischen einem Cembalo, einem Hammerklavier und einem Konzertflügel herausfinden. Oder man nimmt in einer barocken Kutsche Platz. Sie wurde originalgetreu der Kutsche der Mozarts nachgebaut, mit der die Familie Reisen in Europa unternommen hat.

Auf der zweiten Etage darf man sich im „Theater für Leopold“ niederlassen. Es stellt einen Bezug zum nicht mehr erhaltenen Jesuitentheater dar. Als Schüler des Jesuitenkollegs konnte Leopold dort erste Bühnenerfahrungen sammeln. In der kleinen Sonderausstellung „Leopold Mozart und das Jesuiten-Theater in Augsburg“ belegen historische Programmhefte, dass er schon in jungen Jahren an Aufführungen teilgenommen hat.

Ist man am Ende des Rundgangs angekommen, geht es über eine Treppe hinunter in den Garten des Hauses. Sie wurde entsprechend der Brandschutzauflagen als Fluchtweg neu angelegt. Zum Schluss kann man sich noch ein paar deftige Sprüche von Vater und Sohn Mozart zu Gemüte führen, die auf die Wände der Toiletten geschrieben wurden.

Roswitha Mitulla

Info: Das Leopold-Mozart-Haus an der Frauentorstraße 30 in Augsburg ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.



◀ „Bitte einsteigen“ heißt es bei dieser barocken Kutsche, die der Reisekutsche der Familie Mozart originalgetreu nachgebaut wurde.



▲ Besucher dürfen (nach Corona) eine Geige nehmen und spielen.

Von Taizé-Gebet bis Tango

Bei Veranstaltungen im Kloster Wettenhausen ist viel geboten

WETTENHAUSEN – Ein bunter Reigen an Veranstaltungen aus den Bereichen Spiritualität, Kultur und Bildung findet im Kloster Wettenhausen in diesem Jahr statt, sobald es die Coronalage zulässt.

Zwei Veranstaltungen haben mit der Umsetzung des Zukunftskonzepts für das Klosterareal zu tun. Eine davon ist aufgrund der Corona-Pandemie noch ohne Termin: Im Sommer soll der Biergarten eröffnet werden.

Die Eröffnung des Klostermuseums, dessen Bau im Oktober 2020 begann, ist auf den Abend des 11. September terminiert. An diesem Vorabend des Tags des offenen Denkmals gibt die Orchesterwerkstatt Burgau um 20 Uhr ein Festkonzert mit Werken von Mozart, Vivaldi, Britten und Purcell. Dirigent ist Markus Putzke, Musiklehrer am St. Thomas-Gymnasium Wettenhausen. Ab 21.30 Uhr folgt eine erste nächtliche Entdeckungstour durch das Museum. Führerin ist Claudia Madel-Böhringer, die das Museumskonzept entwickelte. Am folgenden Tag des offenen Denkmals, also dem 12. September, findet ab 11 Uhr ein buntes Programm statt.

Auch die Veranstaltungsreihe Klostercampus in Zusammenarbeit mit dem St.-Thomas-Gymnasium wird fortgesetzt. Einer der Gäste ist Ben Salomo, ein Rapper jüdischen Glaubens, der mit seinem Sprechgesang gewaltverherrlichenden Texten eine Absage erteilt. Er wird



▲ Das Kloster Wettenhausen hat ein buntes Programm aufgelegt. Im Bild ein Operettenliederabend. Foto: Gah

sich den Fragen von Schülern des St.-Thomas-Gymnasiums sowie der Zuschauer stellen.

Die Bandbreite der musikalischen Veranstaltungen reicht vom Mittelalter bis in die Gegenwart, die Formationen vom Solopianisten über den Chor und das Klarinettenorchester bis zur Tangogruppe.

In der neuen Reihe „Aufspuit“ bespielen lokale Musikvereine den Klosterinnenhof, mit Getränkeverkauf und Verpflegung. Dazu gesellen sich literarische Programme für Kinder und Erwachsene.

Ebenfalls sehr vielseitig sind die spirituellen Veranstaltungen. Dazu gehören Taizé-Gebete in der Pfarrkirche, ein Gebetskreis für junge Erwachsene und ein Lobpreiskurs.

Tageskurse bietet die Jüngerschule an. Darin geht es zum Beispiel um Therese von Lisieux, Maria als Jüngerin oder Krippe und Kreuz als die zentralen Mysterien des Glaubens.

Aktiv werden können Familien bei einem Kurs im Klosterwald mit einer Forstingenieurin sowie bei einem Schauspielkurs mit den Leiterinnen des Neuen Theaters Burgau. Bei der „Art-Night“ mit Isabella Hafner gibt es einen Acrylmalkurs im Klostergarten.

Verantwortlich für das Programm im Kloster sind Schwester Mechtild Steiner, Olaf Ude, Hubert Hafner und Britta Hohenbrink-Putzke.

Martin Gah

Infos: www.klosterwettenhausen.de.

ANTIKER ROUTENPLANER

Vortrag über Peutinger-Karte

AUGSBURG – Die Katholische Erwachsenenbildung lädt am Dienstag, 22. Juni, um 20.15 Uhr zu einem Online-Vortrag zum Thema „Die Tabula Peutingeriana – Ein antiker Routenplaner?“ ein. Die Tabula Peutingeriana, benannt nach dem Augsburger Humanisten Konrad Peutinger, ist ein einzigartiges Zeugnis der Kartographiegeschichte. Sie ist die einzige aus der Antike überlieferte großformatige Karte, die in einer mittelalterlichen Kopie vorliegt, und zählt seit 2007 zum Unesco-Weltdokumentenerbe. Der Referent des Abends, Philipp Köhner, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Die Veranstaltung findet über den Videokonferenz-Dienstleister Zoom statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an keb.stadt-augsburg@bistum-augsburg.de. 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung wird der Zuganglink verschickt.

„GOLDRAUSCH 2.0“

Kabarettist im Klostersgasthof

ROGGENBURG – Unter dem Motto „Goldrausch 2.0“ tritt der Kabarettist Stefan Kröll am Donnerstag, 1. Juli, um 20 Uhr im Festsaal des Klostersgasthofs Roggenburg auf. **Kartenvorverkauf:** Telefon 07300/96 11-550, www.klosterroggenburg.de.

Mit der Katholischen
Sonntagszeitung
in den Sommer!



Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von € 22,80 im Augsburger Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

VON DEN NAZIS VERSCHLEPPT UND ERMORDET

Damit Gabi nie vergessen wird

Bischof Bertram erinnert in Stiefenhofen an fünfjähriges Holocaust-Opfer

STIEFENHOFEN – Das Gedenken an ein kleines Mädchen aus Stiefenhofen, dessen Leben vor 78 Jahren grausam endete, führte Bischof Bertram ins Westallgäu. Gabriele Schwarz Eckart wurde nur fünf Jahre alt. Die katholisch getaufte Tochter einer konvertierten Jüdin wurde am 16. März 1943 in Auschwitz ermordet. Gabi hat kein Grab. Nun hat Bischof Bertram eine Gedenktafel an der Kirche St. Martin gesegnet, auf der auch Gabis Abschiedsworte stehen: „Betet für mich, ich bete für euch.“

Bei einem Gedenkgottesdienst erinnerte der Bischof an das kurze Leben des Kindes, dessen Geschichte ans Licht kam, weil Leo Hiemer, Allgäuer Autor, Historiker und Filmemacher, auf ihr Schicksal aufmerksam wurde, und es ihm keine Ruhe mehr ließ. Hiemer recherchierte akribisch, sprach mit Zeitzeugen und erzählt seither unermüdlich Gabis Geschichte: in dem Buch „Gabi (1937-1943): Geboren im Allgäu – ermordet in Auschwitz“, im Film „Leni muss fort“, in der Wanderausstellung „Geliebte Gabi“ und im Theaterstück „Die Jüdin und der Kardinal“.

Gabi kam am 24. Mai 1937 in Marktoberdorf zur Welt. Wenige Wochen nach der Geburt gab ihre Mutter Lotte Eckart (geborene Schwarz) sie in die Obhut ihrer Pflegeeltern Josef und Therese Aichele auf einen abgelegenen Bauernhof nach Stiefenhofen, um Gabi vor dem nationalsozialistischen Rassenwahn zu verstecken.



▲ Bischof Bertram Meier sprach über die Botschaft und den Auftrag, die im kurzen Leben und im grausamen Sterben des Kindes Gabi liegen: „Leben schützen.“ Dann segnete er die Gedenktafel für Gabi. Fotos: Donner

Denn Lotte, zwar katholisch getauft, stammte aus einer jüdischen Familie, und auch Gabi galt bei den Nazis als „volljüdisch“.

Verzweifelter Plan

Lotte Eckart hoffte, durch die Fürsprache von Kardinal Michael von Faulhaber, für sich und ihr Kind die Ausreise in die USA zu erreichen. Aicheles wollten Gabi bis dahin schützen und liebten sie wie ihr eigenes Kind. Gabi erlebte bei ihnen eine wohlbehütete Kindheit. Das fröhliche Mädchen lachte viel – so zeigen es die zahlreichen Fotos, die Aicheles für Gabis Mutter machten. Aber Lottes verzweifelter Plan misslang. Sie selbst wurde 1942 in der NS-Tötungsanstalt Bernburg ermordet.

Gabi wurde im Februar 1943 aus ihrer Pflegefamilie herausgerissen. Vier Wochen verbrachte sie in einem Sammellager bei München. Verzweifelt versuchte der Pflegevater zusammen mit einem Lehrer noch, das kleine Kind heimzuholen. Doch vergebens.

Am 13. März 1943 wurde Gabi, eingepfercht mit vielen anderen Verfolgten, im Viehwaggon nach Auschwitz deportiert. Am Abend des 16. März 1943 kam die Fünfjährige im Todeslager an. Eine Stunde später lag unter den vielen Toten in der Gaskammer das fünfjährige blonde Mädchen aus dem Allgäu.

Ein Ausrufezeichen

„Für die Nachwelt stellt die kleine Gabi ein Ausrufezeichen dar“, sagte Bischof Bertram. Sie stehe für Tausende Kinder, die unschuldig ums Leben gebracht, und ein Opfer der Machtgier werden. Meier mahnte: „Gabis kurzes Leben birgt die Botschaft, wie kostbar und wertvoll jeder Mensch in Gottes Augen ist und dass jedes Leben geschützt werden muss.“

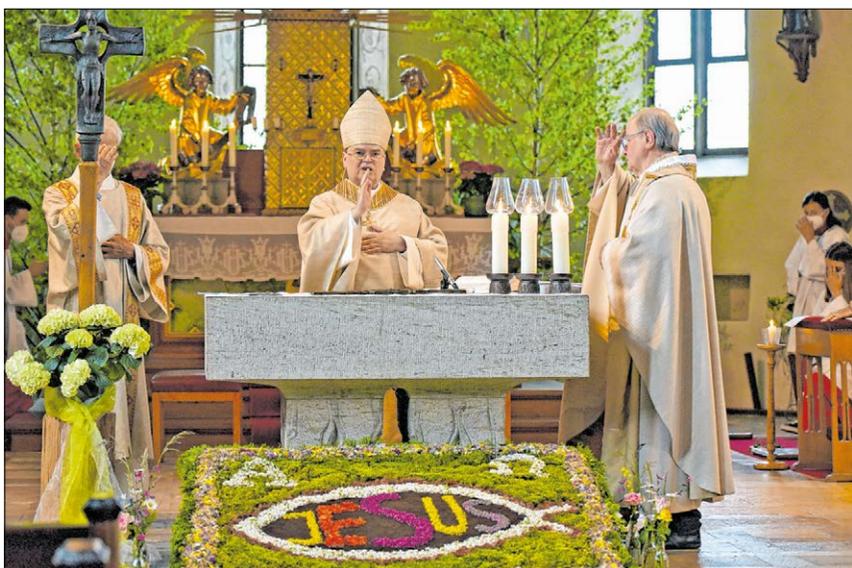
Wie notwendig das gerade heute sei, belegt er mit Beispielen: Während der Pandemie seien in Deutschland 133 Kinder Opfer familiärer Gewalt geworden. „Und während wir hier Gottesdienst feiern, befinden sich weltweit 36 Millionen Kinder auf der Flucht, unzählige verhungern, verdursten oder sterben, weil sie keinen Zugang zu Medikamenten haben.“ Es müssten Voraussetzungen geschaf-

fen werden, damit Kinder auf der ganzen Welt besser geschützt werden können, sagte der Bischof.

Eindringlich betonte er: „Wir dürfen Gabi nicht vergessen!“ Vielleicht könne ihre Geschichte helfen, Menschen „immun zu machen gegen die immer wieder aufflammenden gefährlichen Ideen und Fantasien von Macht und Volk und Rassenwahn.“ Wer Menschen in Kategorien wie Rasse einteile, habe „das Messer im Herzen schon gezückt“, sagte der Bischof. Anschließend segnete er den Ort des Gedenkens an Gabi. Susi Donner

Information:

Die Ausstellung „Geliebte Gabi“ macht derzeit im Stadtmuseum Memmingen Station und ist, sofern es die Inzidenzwerte zulassen, ab 12. Juni zu den Öffnungszeiten und unter Beachtung der Coronaregeln zugänglich.



▲ Bischof Bertram und Pfarrer Johann Mair zelebrierten gemeinsam den Gedenkgottesdienst für Gabi Schwarz.



▲ Gabi mit ihrer Mutter Lotte.

AUCH DER WASSERSCHADEN AM TURM IST BEHOBEN

Wieder in strahlendem Weiß

Außenrenovierung der Filialkirche St. Nikolaus erfolgreich abgeschlossen



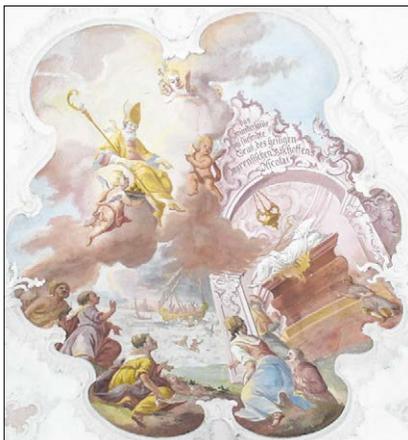
▲ Idyllisches Kleinod: die Kirche St. Nikolaus von außen.

Fotos: Klimm

IMMENHOFEN – Die Filialkirche St. Nikolaus leuchtet nach ihrer Außenrenovierung wieder in strahlendem Weiß. Sie steht knapp über Immenhofen, einem Ortsteil von Ruderathofen. Auch der Wasserschaden zwischen Turm und Kirchendach ist behoben.

Immenhofen (Ymmenhova) ist 919 erstmals urkundlich erwähnt. Von einer Kapelle zu Immenhofen wird erstmals in einer Urkunde der Stadt Kaufbeuren am 24. Juni 1437 geschrieben: „Hans Mair von Weicht, B zu Kaufbüren, und seine Frau Engel verkaufen um 140 fl den Schwestern im Mairhof (Pfleger Hans Angerer) ihr Gut zu Immenhofen bei dem Cäpelin, das Jäck Ört lange bisher gebaut, mit allen Zugehörden...“

Im späten 15. Jahrhundert wurde diese Kapelle wohl durch die heutige Kirche ersetzt und um 1761 umgestaltet. Sie hat eine kleine Sakristei und eine Empore mit Orgel. Der



▲ Das Hauptbild im Chorgewölbe zeigt Nikolaus über einem Schiff in Seenot.

spätgotische Satteldachstuhl im nördlichen Chorwinkel ist mit seinem Zinnenmantel nach dem Vorbild des Kaufbeurer Martinsturms dem Turm von Ebenhofen eng verwandt. Dieser wurde 490 vom Kaufbeurer Stadtbaumeister Konrad Kunig erbaut.

Patron in Wolken

Die heutige Innengestaltung erhielt das kleine Gotteshaus 1761. Zu der Zeit wurden auch die Fresken von Josef Anton Walch aus Kaufbeuren gemalt. Das Hauptbild im Chorgewölbe zeigt den heiligen Nikolaus in Wolken über einem Schiff in Seenot, rechts der Sarkophag des Heiligen, darüber in einer Kartusche die Inschrift: „Das wundersame öhlfließende Grab des heiligen myrensischen Bischoffens Nicolai“.

Auch das Hauptbild an der Langhausdecke zeigt Nikolaus auf Wolken. Links sieht man Kaiser Konstantin auf seinem Lager, rechts eine Enthauptungsszene, unten drei Gefangene. Es sind die drei zum Tode verurteilten Feldherrn, deren Urteil durch die Anrufung des Heiligen widerrufen wird. Die Seitenaltäre stammen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die Kanzel aus der Zeit der Stuckierung der Kirche 1761. Die Bänke dürften in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden sein. Bei den Kreuzwegstationen handelt es sich um aquarellierte Stiche aus derselben Zeit. Die Orgel wurde 1885 beschafft.

In einem Sitzungsprotokoll der Kirchenverwaltung von Immenhofen vom Mai 1875 wurde festgehalten,

dass die Filialkirche in ihrer inneren Einrichtung höchst baufällig sei. Namentlich der Hochaltar sei dem Einsturz nahe. Das aus rohen Ziegelsteinen gefertigte Pflaster sei ruinös, die Fenster des Chores, die Seitenaltäre und die Kanzel seien sehr defekt. Für knapp 1500 Mark wurde dann 1881 die Renovierung in Angriff genommen.

Die letzte große Restaurierung war 1910. Vor sechs Jahren wurde der Dachstuhl saniert. Risse in der Raumschale werden genau beobachtet. Dabei wurde dann festgestellt, dass die Dachstuhlansanierung wohl nicht perfekt war. Es wurde ein großer Wasserschaden entdeckt, erzählte Kirchenpfleger Jakob Hefele. Dieser wurde nun beseitigt. Die Fuge zwischen Turm und Kirchendach wurde mit Kupferblech abgedichtet.

Auch das morsche Schallloch wurde ausgewechselt. Zudem wurde am gesamten Gebäude der Außenputz ausgebessert und das Gotteshaus neu gestrichen. Insgesamt wurden Kosten in Höhe von 66 500 Euro genehmigt. Einen Gutteil übernimmt das Bistum. Die Gemeinde Ruderathhofen gibt einen Zuschuss von zehn Prozent. Die restlichen Kosten hat die Kirchenstiftung zu tragen. In dem Kleinod wird wöchentlich die Heilige Messe gefeiert. Auch das Nikolausfest wird stets feierlich gestaltet.

Rosemarie Klimm



▲ Kirchenpfleger Jakob Hefele vor dem Kirchturm. Man sieht die Kupferblechabdeckung zwischen Turm und Kirchendach.



▲ Holzschnitt einer Ausgabe der Bundesordnung, verabschiedet in der Memminger Kramerzunft im März 1525, gedruckt zu Augsburg 1525.

Foto: Bayerische Staatsbibliothek

BAUERNKRIEG

Vorbereitungen zur 500-Jahr-Feier

ALLGÄU – Der Heimatbund Allgäu e.V. hat die Leitung eines Runden Tisches für das 500-Jahr-Jubiläum des Bauernkrieges im Jahr 2025 übernommen. Nach vorne schauen und Vergangenes nicht vergessen, lautet ein Motto des Heimatbunds. Dazu gehört, historische Vorgänge zu würdigen und aus heutiger Sicht zu beleuchten.

Für die 500-Jahr-Feier hat der Heimatbund mit weiteren Partnern ein Förderprojekt mit der Dachorganisation Euregio via salina ins Leben gerufen. Die Projektpartner aus Vorarlberg, Oberschwaben und dem Allgäu arbeiten gemeinsam an der Konzeption von Projekten zur Würdigung des grenzüberschreitenden Jubiläums. Das Vorprojekt läuft bis Ende November. Im Anschluss soll die Projektplanung am Runden Tisch für 2024 bis 2025 weitergeführt werden.

Der Bauernkrieg von 1525 gehört zu den bedeutenden Ereignissen von nationalem Rang. In der internationalen Geschichtswissenschaft spielt er gar eine fundamentale Rolle. Die Zwölf Artikel der Bauernschaft, die 1525 in Memmingen erhoben wurden, gelten als eine der ersten Forderungen der Menschenrechte in Europa. Geplant sind eine Wanderausstellung, ein Dokumentarfilm, ein Theaterstück in Zusammenarbeit mit der Freilichtbühne Altusried sowie ein Online-Kalender mit wichtigen Terminen. Die Website www.500jahrebauernkrieg.de befindet sich noch im Aufbau.

Information:

Wer ebenfalls Aktivitäten für das Jubiläum plant und mit dem Heimatbund Allgäu zusammenarbeiten möchte, kann sich an diesen wenden. E-Mail: info@heimatbund-allgaeu.de.

HOFFEN AUF EINE GUTE ERNTE

„Sankt Veit, regne nicht ...“

Viele alte Bauernregeln befassen sich mit dem Juni als erstem Sommermonat

UNTERALLGÄU – Hat der Sommer mehr zu bieten als das recht kühle und regnerische Frühjahr? Die Sonne erreicht am 21. Juni ihren höchsten Stand und formt den längsten Tag des Jahres. Damit nehmen in der Regel die hochsommerlichen Temperaturen zu. In der Landwirtschaft ging früher im Juni die Heuernte bereits zu Ende. Das klassische Heuen ist mittlerweile aber aus der Mode gekommen. Dafür hoffen heute die Tourismusbetriebe auf schönes Wetter.

Nach den vielen kühlen Tagen im April und Mai ersehnen nicht wenige die Sommerwochen. In der Natur ist es die Zeit des Wachstums. Die Natur entfaltet nun ihre ganze Kraft. Das Getreide auf den Feldern beginnt zu blühen. Was wissen die alten Bauern- und Wetterregeln an Weisheiten zu verkünden? Ein alter Spruch sagt: „Nach Sonnwend' wächst das Getreide auch nachts.“

In den Gärten zeigen im Juni die Rosen, Nelken, Hortensien oder auch die Feuerlilien ihre bunten Blüten – auch wenn heuer einiges etwas später dran sein dürfte. Für Linden, Akazien und den Holder ist im Juni ebenfalls Blütezeit. Die Freunde von „Holderküchle“ können sich also freuen. Und es zwitschert und piepst aus vielen Nestern. In diesen Wochen bekommen viele Vögel ihre Jungen, auch bei Säugetieren ist es Zeit für den Nachwuchs.

Wie schnell die Zeit vergeht, wird heuer besonders deutlich. Noch vor wenigen Wochen hatten wir Wintergefühle, die Heizungen waren



▲ Die Heuernte war früher reine Handarbeit, auch für Frauen und Kinder.

Fotos: Archiv Hölzle

immer wieder gefragt – und nun naht bereits die Sommervende. Am 21. Juni ist kalendarischer Sommeranfang und es geht, wie man sagt, „wieder abwärts“. Jedenfalls bringt der Juni die längsten Tage und den spätesten Sonnenuntergang.

Die Ernte im Blick

Da früher in der bäuerlichen Welt das Leben der Menschen wesentlich mehr an Natur und Wetter orientiert war als heute, befassten sich auch viele alten Bauernregeln mit dem ersten Sommermonat und den sich abzeichnenden Ernteaussichten. „Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestah'n“,

hieß es, oder auch: „Sollen gedeihen Korn und Wein, muß der Juni trocken sein.“

Im Juni können auch schon heftige Gewitter plagen, was allerdings der Ernte förderlich sein soll: „Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das gute Korn.“ Ähnliches verkündet der Spruch: „Gibt's im Juni Donnerwetter, wird's Getreide immer fetter.“

Viele alte Wetter- und Bauernregeln zum Monat orientieren sich auch an bekannten Heiligen und ihren Namensfesten. Wichtig ist zum Beispiel das Fest des heiligen Antonius am 13. Juni: „Wenn an Sankt Anton gut Wetter lacht, St. Peter viel ins Wasser macht“, heißt es. Auch der Namenstag des heiligen Vitus (Veit) am 15. Juni hat seine Bedeutung: „O heiliger Sankt Veit, regne nicht, dass es uns nicht an Obst und Wein gebricht!“ Von diesem Tag heißt es zudem: „Nach Sankt Veit ändert sich die Zeit, alles geht auf die andere Seit.“

Siebenschläfer

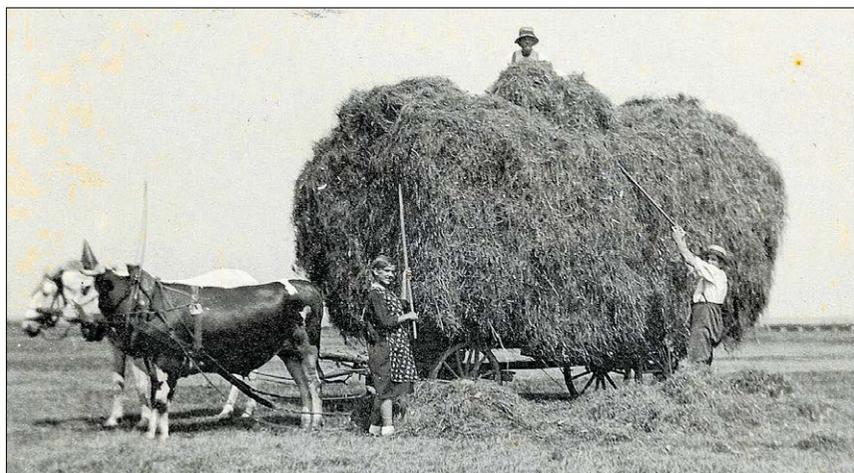
Ein bekanntes Namensfest steht am 24. Juni im Kalender. Es ist Johannes der Täufer (Baptist), den man im Allgäu den „Sommer-Hans“ nennt. An diesem Tag wünscht man sich keinen Regen, denn es heißt: „Johannisregen bringt keinen Segen.“ Man sagt auch: „Vor Johanni

bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen.“ Berücksichtigt als Lostag ist der Siebenschläfertag am 27. Juni. Er ist nach den „Sieben Brüdern“ aus der Zeit der Christenverfolgung benannt. Sollte es am Siebenschläfertag regnen, regnet es nach altem Glauben sieben Woche lang. Ferner heißt es: „Ist der Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass.“

Viel Donner?

Mit dem Fest Peter und Paul am 29. neigt sich der Juni dem Ende zu. Dieser Tag war früher ein Feiertag. Hier sollte es möglichst nicht regnen, denn es hieß: „Peter und Paul hell und klar, bringt ein gutes Jahr.“ Auf Gewitterneigung und Donnerwetter Ende Juni weist der Spruch hin: „Dr Peter kegelt gerne.“ Dabei waren seit jeher grollende Gewitter ziemlich unerwünscht, denn: „Juni viel Donner, verkündet trüben Sommer.“

Die Erwartungen der Bauern an den Juni sind insgesamt eindeutig: Möglichst schön und trocken sollte er sein. So heißt es: „Wenn's im Juni viel regnet, ist der Graswuchs nicht gesegnet; wenn er kalt und nass war, verdirbt er meist das ganze Jahr.“ Und noch eine große Sorge um die Ernte hatten die Bauern einst in einen Spruch gelegt: „Im Juni, Bauer, bete, dass der Hagel nicht alles zertrete!“ *Josef Hölzle*



▲ Früher war die Heuernte im Juni für die Landwirte eine schwere und schweißtreibende Arbeit. Dieses Bild entstand in den 1930-er Jahren in Pfaffenhausen.



Segen vom geschmückten Wagen

BOOS/PLESS – Weil in der Coronazeit eine große Prozession nicht möglich war, ging man in vielen Pfarreien an Fronleichnam kreative Wege. So auch in der Pfarreiengemeinschaft Boos, über die wir stellvertretend für viele andere berichten. Mit dem Traktor und einem festlich geschmückten Wagen wurde Pater George Valiyamangalam, Pfarrer der PG Boos, durch Boos, Pless, Fellheim, Heimertingen, Niederrieden und Reichau gefahren. Überall segnete er die Bewohner, die Häuser und die Straßen, ebenso unterwegs die Fluren und die Menschen, denen er begegnete. In jeder Ortschaft gab es eine Station, an der Pater George Fürbitte hielt und den sakramentalen Segen erteilte. Bei seiner Ankunft mit dem Allerheiligsten wurde er in den Dörfern mit Glockengeläut begrüßt.

Foto: Bechter

Führungen und Konzert

In der Erich-Schickling-Stiftung erklingen spanische Lieder

EGGISRIED – In der Schickling-Stiftung in Eggisried bei Ottobeuren finden sonntags um 15 Uhr wieder Führungen statt. Weitere Termine sind für Gruppen nach Vereinbarung möglich. Außerdem lädt die Stiftung am Samstag, 3. Juli, um 18 Uhr zu einem Konzert ein.

Dabei erklingen spanische Liebeslieder von Robert Schumann. Gestaltet wird der Abend von Yue

Wang (Sopran), Jasmin Désirée Schaff (Mezzosopran), Zhuohan Sun (Tenor), Konstantin Ingenpass (Bariton) sowie Ulrike Meyer und Hartmut Höll (beide Klavier). Der Eintritt kostet 20 Euro, für Mitglieder des Förderkreises 15 Euro.

Eine Anmeldung beziehungsweise Platzreservierung ist für die Führung wie für das Konzert erforderlich. Bitte per E-Mail: info@schickling-stiftung.de. Telefon 083 32/93 64 24 oder 01 71/9 71 50 83.

Nicht immer perfekt sein

Frauen-Frühstückstreffen in Schönstatt auf'm Berg

MEMHÖLZ – Die Müttergemeinschaft der Schönstattbewegung lädt am 22. sowie am 23. Juni zum Frauen-Frühstückstreff in Schönstatt auf'm Berg ein. Referentin ist Schwester Bernadett-Maria Schenk.

„Einfach mal aussteigen – den Alltagstrubel hinter sich lassen – den Druck, perfekt sein zu müssen, lösen – mit neuer Kraft nach Hause gehen“, das alles soll der Frauentreff bewirken. Nach einem reichhaltigen Frühstück gibt Schwester Bernadett-Maria Impulse und Anregungen zum Thema und zeigt auf, wie

die Frauen wieder ins Lot kommen können.

Das Frauenfrühstück findet am Dienstag, 22., und Mittwoch 23. Juni, jeweils von 9 bis 11.30 Uhr im Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, in Memhölz-Waltenhofen statt. Das Programm ist an beiden Tagen gleich. Die aktuellen Corona-Vorschriften müssen beachtet werden.

Teilnahme nur mit Anmeldung bis 20. Juni bei Anneliese Schneider, Fischen, Telefon 083 26/6 27, E-Mail: anneliese.schneider@gmx.net, oder Elisabeth Waltner, Fischen, Telefon 0 170/6 67 17 74.

WECHSEL NACH LANDSBERG

Spannende Aufbauarbeit

Maria Gobleder verlässt die Jugendkirche „Opensky“

KEMPTEN (pdk) – „Ich bin gewachsen an meinen Aufgaben“, sagt die 32-jährige Gemeindefereferentin Maria Gobleder. In den vergangenen fünf Jahren hat sie die bislang einzige Jugendkirche im Bistum aufgebaut und im kirchlich-sozialen Zentrum Christi Himmelfahrt in Kempten unter dem Namen „Opensky“ etabliert.

Zum 1. September wechselt sie als Gemeindefereferentin in die Pfarrei Heilig Engel Landsberg und wird zudem als Dekanatsjugendseelsorgerin in Augsburg tätig sein. „Es war spannend, dass ich hier vieles ausprobieren und umsetzen konnte“, blickt sie auf die Aufbauphase des Projekts in der Jugendstelle Kempten zurück.

Im Sommer heiratet Gobleder und zieht nach Landsberg. Die gebürtige Peitingerin entschied sich nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau 2010 für ein Studium der Religionspädagogik in Freiburg. Ihre Assistenzzeit absolvierte die Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft Durach. Im September 2016 wurde sie vom damaligen Bischof Konrad Zdarsa als Gemeindefereferentin ausgesandt.

„Ich habe mich sehr gefreut, die Stelle bekommen zu haben“, erinnert sich die sympathische junge Frau an die Anfangsphase der Jugendkirche. Das Pilotprojekt des kirchlich-sozialen Gemeindezentrums Christi Himmelfahrt mit der Kindertagesstätte, Kirche, Jugendkirche und Alzheimergesellschaft sowie der benachbarten Jugendstelle und der betreuten Wohnanlage für junge Menschen des Dominikus-Ringreisen-Werks seien etwas Besonderes gewesen. In dem „Mehrgenerationenhaus“, wie sie das kirchlich-soziale Zentrum gern nennt, seien alle unter einem Dach.

Während der vergangenen Jahre habe es in der Jugendkirche neben zahlreichen regelmäßigen Angeboten einige Highlights für die jungen Leute gegeben. Ein Single-Kochkurs habe „super eingeschlagen“,



▲ Maria Gobleder verabschiedet sich aus Kempten. Foto: Verspohl-Nitsche

dazu Single-Cocktail-Mixkurse mit Speed-Dating, und mittlerweile würden die monatlichen Brunch-Gottesdienste – im Moment mit Frühstück to go – sehr gut angenommen. An einige große Veranstaltungen wie etwa den Weltjugendtag @home erinnert sie sich gern. „Ich glaube, wir haben in der Jugendkirche eine Kultur geschaffen, in der Jugendliche ihren Platz finden, wo sich alle willkommen fühlen“, sagt Gobleder.

Gut eingespieltes Team

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verlässt die 32-jährige das gut eingespielte Team der Katholischen Jugendstelle Kempten mit Jugendseelsorger Johannes Prestele, Jugendreferentin Edith Ostermayr (geb. Kink), Praktikantin Sonja Heider sowie Sekretärin Andrea Wild. Nachdenklich stimme sie die fehlenden Bewerbungen auf die freierwerdende Stelle. Sie hoffe, dass noch eine Nachfolge gefunden werde.

Bei einem Gottesdienst in der Jugendkirche Opensky wird Gobleder am 11. Juli um 19 Uhr verabschiedet. Wer dabei sein möchte, kann sich bei der Jugendstelle anmelden.

Gebetsvigil für ungeborene Kinder

OBERGERMARINGEN – Die Gebets- und Lebensrechtsgruppen laden zur 245. Gebetsvigil für die Ungeborenen ein. Beginn ist am 14. Juni um 9 Uhr mit der Heiligen Messe in St. Michael in Obergermaringen. Anschließend eucharistische Anbetung und parallel Gebetszug in Kaufbeuren, um 11.30 Uhr eucharistischer Segen in St. Michael.

Werke von Willems-Pisarek

BAD GRÖNENBACH – Die Galerie Seidenlicht, Marktplatz 7, zeigt bis 17. Juli Gemälde der bekannten Malerin Magdalena Willems-Pisarek. In vielen ihrer Bilder spielen Bäume eine wichtige Rolle. Interessierte können unter Telefon 083 34/5 34 78 47 einen Termin zum Besuch der Galerie vereinbaren. Info/Öffnungszeiten unter www.seidenlicht.de.



▲ Die Wallfahrtskirche Maria Rain.

Foto: L. Herz

MIT GENERALVIKAR HEINRICH

Fatimapilgertag in Maria Rain

MARIA RAIN (jh) – Zum Fatima-Pilgertag wird am Sonntag, 13. Juni, in Maria Rain eingeladen. Um 8 Uhr beginnen die Pilger mit dem Fatimariosenkrantz in der Pfarrkirche. Um 8.30 Uhr folgt eine Eucharistiefeier. Das Pilgeramt feiert um 10 Uhr Generalvikar Harald Heinrich. Er predigt zum Thema „Alles wird gut – Maria, Mutter der Versöhnung“. Danach werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet und neue Mitglieder in die Skapulierbruderschaft aufgenommen. Die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist jeweils auf 44 beschränkt.

VOLZ IM KUNERTH-MUSEUM

Das Auge von Christo und Jeanne-Claude

OTTOBEUREN – Das Museum für zeitgenössische Kunst Diether Kunerth präsentiert die Ausstellung „Wolfgang Volz – Das Auge von Christo und Jeanne-Claude“. Ein Jahr nach dem Tod des großen Künstlers Christo werden dessen Grafiken und andere Arbeiten gezeigt, mit denen er seine Werke geplant hat. Außerdem sind großformatige Fotografien der Projekte von Jeanne-Claude und Christo zu sehen. Diese Fotoarbeiten stammen von Wolfgang Volz, der nicht nur als Fotograf für die beiden gearbeitet hat, sondern auch Projektleiter bei vielen ihrer Großprojekte war. Auch für die Verhüllung des Arc de Triomphe zeichnet er verantwortlich. Dieses letzte Christo-Projekt soll im September posthum in Paris stattfinden. Die Ausstellung im Kunerth-Museum ist dienstags bis freitags von 11 bis 16 Uhr sowie samstags und sonntags von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Bei einer Inzidenz zwischen 50 und 100 ist eine telefonische Voranmeldung unter 083 32/7 96 98 90 notwendig. Es gelten die üblichen Regeln (FFP-2-Maskenpflicht, AHA-Regeln beachten). Info: www.mzk-diku.de.

VON DER TAUFE BIS ZUR PRIESTERWEIHE

Von Gott gegebenes Talent

Sehenswerte Ausstellung in St. Justina informiert über Kneipps Berufung

BAD WÖRISHOFEN – Liebevoll zusammengestellt zeigt sich die Ausstellung „Pfarrer Kneipp und seine Berufung“, die im Rahmen des Jubiläumsjahrs zum 200. Geburtstag des großen Naturheilkundigen in der Unterkirche der Pfarrkirche St. Justina zu sehen ist.

Die von Pfarrer Andreas Hartmann initiierte Ausstellung beleuchtet Kneipps Weg zum Priestertum. Die angehende Kunstpädagogin Laura Kotonski brachte, unterstützt von anderen Helfern, viele gestalterische Ideen ein.

Tafeln informieren über die Berufung des „Wasserdoktors“. An Station 1 – „Die Taufe von Sebastian Kneipp“ – erfahren die Besucher: „Am Sonntag, den 17. Mai des Jahres 1821, nachts um 22.30 Uhr wurde Kneipp geboren. ‚Sebastian Anton, ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes‘, sprach Pfarrer Rösler am 18. Mai 1821.“ So begann im beschaulichen Stephansried Kneipps Berufungsweg. Doch die Besucher sollen auch über ihre eigene Berufung nachdenken. Sie können sie auf Zettel notieren und auf roten Leinen anbringen.

In einer weiteren Station wird anschaulich, wie Kneipp schon als kleiner Bub Kirche spielte: „Er band sich die Schürze der Mutter um, sie diente als Priestergewand. Die große Schwester Magdalena nahm ihre kleine Schwester Theresa an der Hand und sie gingen zusammen zum Brunnen, der als Altar diente. Dahinter kamen die Geschwister Victoria und Maria, die zusammen das Volk spielten. Wie es sich für einen guten



▲ Die Ausstellung zeigt Exponate rund um Kneipps Berufung, darunter einen historischen Beichtstuhl. Bereits im März war die Schau mit einem Festgottesdienst von Domvikar Andreas Miesen und Pfarrer Andreas Hartmann eröffnet worden. Zeitweise war sie aber wegen der Coronasituation nicht zugänglich. Fotos: T. Ledermann

Pfarrer gehört, erzählte Sebastian Geschichten aus dem Neuen Testament und seine Schwestern lauschten. Gesang, Kyrie und Gebet gehörten zu jeder Messe dazu.“

Kein leichter Weg

In seiner Biografie schrieb Kneipp: „Die Menschen vergessen oft, dass der Beruf nicht Menschen-, sondern Gottessache ist, dem es allein zusteht, zu bestimmen, in welchem Berufe jeder auf dieser Welt seine Aufgaben lösen soll. Von Monat zu Monat ward in mir der Drang und das Verlangen größer und ich war nicht mit Freude und Lust am Webstuhl, sondern wie der Hund an der Kette, habe aber im Gehorsam gegenüber meinen Eltern täglich meine fünf, später sieben bis acht Ellen Tuch gearbeitet.“

Heute würde man sagen: Er biss sich durch, bis er zum Priester geweiht wurde, was am 6. August 1852 geschah. Am 24. August 1852 zelebrierte er seine Primiz in der Pfarrkirche zu Ottobeuren. „Was für ein besonderer Moment war es wohl für ihn, als er seinem Vater die Heilige Kommunion reichen konnte?“, heißt es im Ausstellungstext.

Zur Ausstellung, die bis Oktober läuft, gelangt man über die Südseite der St.-Justina-Kirche. Markierungen am Boden weisen den Weg in die Unterkirche. Toni Ledermann

Information:

Parallel zur Berufungsausstellung ist in St. Ulrich (Gartenstadt) die Schau „Pfarrer Kneipp und seine Bienen“ zu sehen. Beide Ausstellungen sind täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Keine Besichtigung während der Gottesdienstzeiten!



▲ Hart war die Arbeit am Webstuhl (links), an dem der junge Kneipp stundenlang saß. Die Eltern wollten, dass er das Weberhandwerk erlernt und so die Familientradition weiterführt. Auch Kneipps spätere Messgewänder sind zu sehen.



25 „Aber der Steph und seine Freundin bauen einen früheren Heuboden aus und machen viel selber dabei. Leere Heuböden gibt es bei uns auch“, versucht Lotte Toni zu überzeugen.

„Ach Lotte, das kostet trotzdem viel Geld und außerdem haben meine Eltern nein gesagt.“ „Nein gesagt? Du hast mit ihnen darüber gesprochen?“ „Ja, hab ich. Glaubst du, mir wäre es nicht auch lieber, wir können mehr für uns sein? Es geht nicht!“

„Haben deine Eltern gesagt! Toni, wie wäre es dann, wenn wir uns eine eigene kleine Wohnung in der Stadt suchten?“ Er war sehr erstaunt. „In der Stadt? Spinnst du? Ich arbeite auf dem Hof.“ „Dann fährst du eben jeden Tag hin und her.“ „Aber Lotte, und was ist mit dir? Und mit dem Baby? Da bräuchten wir zwei Autos und die Wohnung – wer soll das bezahlen? Ein Bauer und eine Bäuerin, die nicht auf ihrem Hof wohnen, das ist wirklich ein Schmarren!“

Lotte war nahe dran, ihm zu gestehen, dass sie keinen Wert darauf legte, auf dem Hof mitzuarbeiten, bei den finanziellen Gegebenheiten und überhaupt! Aber um ihn nicht zu kränken, hielt sie den Mund. Sie spazierten eben über den Fuchsenweg, das Sträßchen, in dem sich Babettes kleines Häuschen und das von Hanna und Georg gegenüberstanden.

Da fiel Lotte ein: „Und wie wäre es, wenn wir uns im Dorf nach einer Wohnung umschaute? Es gibt hier einige neu gebaute Häuser ...“ Toni war entsetzt und ließ sie gar nicht erst ausreden. „Also jetzt spinnst du komplett: Der junge Dallerbauer und seine Frau wohnen zur Miete bei irgendeinem Nachbarn statt auf dem eigenen Hof. Das gäbe ein schönes Gerede bei den Leuten!“

Lotte wurde aus Verzweiflung lauter, löste sich aus seinem Arm. „Aber der Schmittner Georg und die Hanna arbeiten beide für den Betrieb von Georgs Vater und sie haben trotzdem ein eigenes Häuschen mit Garten gemietet. Bei denen geht das auch, und niemand findet etwas dabei!“

„Das ist ganz was anderes“, behauptete Toni. „Was ist bei denen anders?“, wollte Lotte wissen. Toni suchte nach Argumenten. „Na, es ist eben anders. Die Schmittners haben eigentlich keinen Bauernhof, nur höchstens nebenbei. Und das Häuschen gehört der Hanna. Und mehr Geld als wir haben sie sicher auch.“

„Nein, das ist nicht wahr. Das Haus gehört nicht der Hanna. Es ist gemietet, das hat sie mir selber

Große Liebe im Gegenwind



Lotte hört zufällig ein Gespräch zwischen ihrer Schwiegermutter, der Oma und deren jüngerer Schwester. Tonis Mutter lässt dabei kein gutes Haar an ihrer Schwiegertochter. Lotte ist tief getroffen. Wofür hat sie sich eigentlich die ganze Zeit so bemüht? Sie fragt Toni, warum sie auf dem Hof nicht eine eigene Wohnung für sich ausbauen können – wie es andere junge Paare im Dorf umsetzen.

erzählt.“ „Es gehört ihren Eltern. Sehr viel Miete müssen sie sicher nicht zahlen und irgendwann erben sie es sowieso.“

Sie gingen stumm weiter, jeder für sich, mit einem guten Meter Abstand. Lotte hob hilflos die Arme. „Weißt du, wovon ich träume? Von einer eigenen Haustür, die ich hinter mir zumachen kann und hinter der ich allein sein kann. Und von einem Balkon wie bei Mutti, wo ich mich mal eine halbe Stunde in die Sonne legen kann und niemand schaut mich strafend an, weil ich ein paar Minuten lang keine unglaublich wichtige Arbeit tu“. Kannst du das nicht verstehen?“

Mit einem langen Schritt war Toni wieder neben ihr. „Natürlich kann ich das verstehen!“ Lotte jammerte weiter. „Deine Mutter und dein Vater sehen mich schon komisch an, wenn ich mich mit der Kleinen für ein paar Minuten auf die alte, von Holzwürmern zerfressene Bank im Garten setze. Dann fällt deiner Mutter sofort was ein, was auf der Stelle gemacht werden muss. Ich möchte nicht wissen, was passieren würde, wenn ich erst einen Liegestuhl aufstellen wollte. Der Sommer in diesem Jahr ist fast vorbei und ich bin ein einziges Mal für eine Stunde im Liegestuhl gelegen – bei Mutti auf dem Balkon. Bei euch auf dem Hof gibt es nur eines: Arbeit, Arbeit, Arbeit. Wer es wagt, auch nur für kürzeste Zeit die Hände in den Schoß zu legen, der begeht gleich eine Sünde.“

„Ach Lotte! Ich überleg' mir was für nächstes Jahr, ich verspreche

es dir. Du musst einfach mehr die Vorteile einer großen Familie sehen: Schau mal, wir waren mindestens vier oder fünf Mal beim Baden und wir können unbesorgt spazieren gehen, weil nämlich die Oma auf Ursula aufpasst.“

„Oh, großartig ist das!“, spottete Lotte, während ihr die Tränen hinter den Lidern standen. „Fünf Mal beim Baden gewesen, fünf Mal spazieren gegangen in einem Sommer.“ Toni drückte ihren Arm. „Wir überlegen uns was, Lotte, bestimmt. Mir fällt was ein, ich verspreche es dir. Immerhin haben wir zwei eigene Zimmer.“

Lotte dachte an ihr eher kleines Schlafzimmer und die schmale Kammer daneben und schniefte. „Für uns beide und die Ursula. Sie wird größer. Wie soll das werden?“ „So schnell geht das ja nicht. Bis dahin finden wir eine Lösung“, versicherte er. „Und es klappt doch immer besser mit meinen Eltern und dir, oder? Meine Mutter hat dich Babette gegenüber letzthin sehr gelobt, ich hab es selber gehört.“

Ja, und sie hat genau gewusst, wer zuhört, dachte Lotte unversöhnlich. Außerdem muss den Leuten vom Dorf gegenüber der schöne Schein gewahrt werden! Lotte fuhr sich über die Augen und richtete sich auf. „Na schön, ich werde mein Bestes tun. Und uns fällt was ein.“ Sie lachte plötzlich auf, wenn auch eher bitter als fröhlich. „Der Opa hat mir neulich den alten Baum gezeigt, wo ihr als Buben euer Baumhaus gebaut hattet. Wie wäre es damit?“

Toni grinste. „Ja, genau, die alte Linde. Ich baue ein neues, ganz komfortables Baumhaus für uns. Oder wie wäre es mit einem Wohnwagen? Wir stellen ihn in den neuen Obstgarten hinter der Maschinenhalle auf, da sind wir ganz ungestört.“

Sie träumten unmögliche Zukunftsträume, lachten darüber und Lotte beruhigte sich wieder etwas. Sie war nur zu gern bereit, das Beste aus der Gegenwart zu machen und an eine bessere Zukunft zu glauben, Toni zuliebe!

Sie sprachen in der nächsten Zeit einige Male darüber, wie und wo eine eigene Wohnung auf dem Hof ausgebaut werden könnte. Das heißt, eigentlich machte Lotte Vorschläge und Toni wehrte stets mit handfesten Argumenten ab: Zu teuer, zu viel Arbeit, seine Eltern wären niemals damit einverstanden.

Erst allmählich und widerwillig konnte Lotte sich die Wahrheit eingestehen: Toni fühlte sich wohl inmitten seiner Familie, ihm stand gar nicht der Sinn danach, sich ein eigenes Domizil zu schaffen. Und er wollte sich auch in keiner Weise mit seinen Eltern auseinandersetzen, erkannte Lotte mit Schrecken.

Weil sie ihn liebte, versuchte sie ihn zu verstehen und Entschuldigungen dafür zu finden. Ganz klar, er wollte gut mit ihnen auskommen, er liebte selbstverständlich seine Eltern, den Hof, seine Arbeit. Und – die Eltern behandelten ihn, Toni, anders als sie, Lotte. Er gehörte zu ihnen, wurde bei Entscheidungen durchaus mit einbezogen und für die Arbeit, die er leistete, geachtet.

Ehrlicher Weise fragte sich Lotte: Würde denn sie sich jemals ernsthaft mit ihrer Mutti streiten? Kaum. Allerdings, fand Lotte, war das bei ihrer liebevollen Mutti auch nicht notwendig! Sie war eben ganz anders als die Schwiegermutter.

Lotte erfüllte ihre inzwischen recht klar abgesteckten Pflichten auf dem Hof und überlegte eine Weile. Dann beschloss sie eines Tages, nicht feige zu sein und die Wohnungsfrage selber einmal den Schwiegereltern gegenüber anzusprechen – bei passender Gelegenheit!

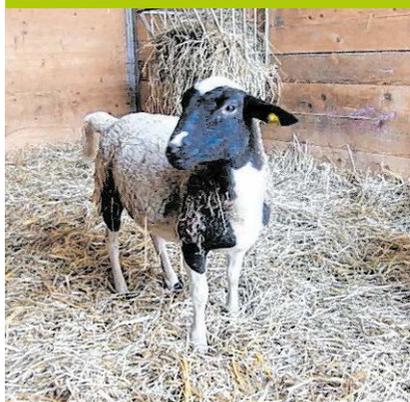
► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Tierschutz



Die Achtung vor allem Leben ergibt sich aus dem christlichen Verständnis von Gottes Schöpfung. Für den Gründer der Herbert-Denk-Stiftung haben deshalb auch Tiere ein Recht auf Leben. Sie verdienen einen respektvollen Umgang und brauchen artgerechte Haltung. Dafür will die Stiftung sensibilisieren.

►
Vorstand Herbert Denk hat die Stiftung 2005 ins Leben gerufen. Nach dem „Sternenhof“ erwarb die Stiftung die „Arche“, auf der Tiere ihren Lebensabend verbringen.

Fotos: HDS

Mitgefühl und Mitverantwortung: Diese beiden Begriffe spielen bei der Mission der Herbert-Denk-Stiftung eine zentrale Rolle. Seit 2005 hat es sich die Stiftung zur Aufgabe gemacht, für den respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Pflanzen zu sensibilisieren. Zweck der Stiftung ist es, die Achtung vor dem Leben zu fördern.

Herbert Denk, der Gründer der Stiftung, bringt seine Vision so auf den Punkt: „Wir haben die Pflicht, die Schwächeren zu beschützen. Davon bin ich überzeugt.“ Deshalb setzt sich die Herbert-Denk-Stiftung in folgenden Bereichen ein: Sie fördert Humanität und Tierschutz und engagiert sich für die Verbesserung der Rechtssituation der „Mitgeschöpfe“. Um auf die Bedürfnisse von Tieren aufmerksam zu machen, unterstützt und unterhält sie Begegnungsstätten von Mensch und Tier. Bedürftige Tiere werden dort aufgenommen, Interessierte im Sinne der Tiere und der Umwelt informiert und aufgeklärt.

Bewohner sind glücklich

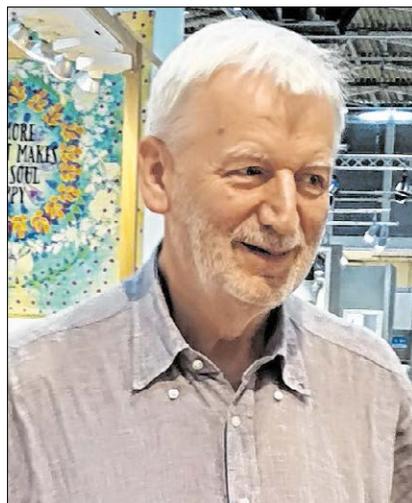
Bald nach der Gründung startete die Stiftung ihr erstes großes Projekt und kaufte in Pocking in Niederbayern einen Vierseithof mit 25000 Quadratmetern Grund. Auf dem „Sternenhof“ sollten

Die Not von Tieren lindern

notleidende Tiere ein artgerechtes Zuhause finden. Mehr noch: Er sollte ein Ort der Begegnung zwischen Mensch und Tier sein. Hier sollte man erleben, wie glücklich Tiere sein können, die oft nur als Ware gesehen werden. Heute leben in den Stallungen des Sternenhofs über 350 Tiere. Ihnen stehen große Freilaufflächen zur Verfügung. Auch wenn der Hof kein Tierheim im eigentlichen Sinn ist, werden dort auch Tiere aufgenommen, die an einen neuen Besitzer vermittelt werden.

Traumatisiert und verletzt

Ein Jahr nach der Gründung suchte die Herbert-Denk-Stiftung bereits einen weiteren Hof. Dieser sollte traumatisierten, verletzten oder sehr alten Tieren eine Heimat geben. Schließlich wurde man in Engelhartzell fündig. Die „Arche“ liegt in Oberösterreich, rund 40 Kilometer von



Pocking entfernt. Sie bietet über 160000 Quadratmeter Fläche. Mittlerweile leben dort rund 300 Tiere. Die wenigsten von ihnen haben die Chance, ein neues Zuhause zu finden. Sie dürfen auf der Arche ihren Lebensabend verbringen. Nur an einem Tag werden hier Besucher empfangen: samstags von 9 bis 17 Uhr. Der Sternenhof ist dagegen täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Um besonders Kinder für die Bedürfnisse und die Lebensweise der Tiere zu sensibilisieren, finden die Besucher auf dem Sternenhof neben dem Café und dem Scheunenladen einen neu gestalteten Leseraum. Hier gibt es die neueste Literatur sowie Filme rund um den Tierschutz und die artgerechte Haltung von Tieren. Auch auf diese Weise will die Stiftung zeigen, dass der respektvolle Umgang mit Tieren nicht nur Aufwand und Mühe bedeutet, sondern vor allem Freude macht und dem Leben Sinn gibt.

Das Tierleid ist überall auf der Welt groß. Deshalb unterstützt die Herbert-Denk-Stiftung regelmäßig Tierheime im europäischen Ausland, beispielsweise in Rumänien. Dort gibt es viele Straßenhunde, die kein Zuhause haben. Die Stiftung hilft dortigen Tierschützern mehrmals im Jahr mit Futtertransporten und weiteren Zuwendungen.

Das absehbare Drama

Auch Katzen gehören in vielen Ländern zu den Tieren, die verwahrlosen und auf sich selbst gestellt sind. Die Stiftung fördert Kastrationsprogramme und bemüht sich um Aufklärung über das absehbare



Drama, das durch zu große Katzenpopulationen entsteht. Auch hier erhalten engagierte Tierschützer Beistand von der Stiftung.

Von den Kosten hat in den vergangenen Jahren Gründer Herbert Denk den Großteil privat getragen. Doch die Stiftung und ihre Projekte werden größer. Daher brauchen sie dringend zusätzliche Unterstützung. Geplant sind etwa mehrere Ausstellungen – unter anderem zum Thema Massentierhaltung. Auf der Internetseite des Sternenhofs werden alle Möglichkeiten beschrieben, selbst aktiv zu werden. Neben einmaligen Spenden kann man auch Patenschaften übernehmen – für einzelne Tiere, für bestimmte Projekte oder auch für die Stiftung insgesamt.

Informationen unter www.sternenhof.eu.



Sternenhof – Begegnung zwischen Mensch und Tier

Der Sternenhof, der zwischen Pocking und Bad Füssing liegt, gehört zu den großen Projekten der Herbert-Denk-Stiftung. Hier leben über 350 Tiere, die alle aus ausweglosen Situationen gerettet wurden, in einer artgerechten Umgebung. Erwachsene und Kinder können den Tieren auf dem Hof in Freundschaft begegnen.

Helfen Sie uns helfen!

Spendenkonto:
Sparkasse Passau
IBAN: DE39 7405 0000 0009 0773 97
BIC:BYLADEM1PAS

Wir vermieten auch Ferienappartements!
Bitte neueste Unterlagen anfordern
www.sternenhof-appartements.de

Herbert-Denk-Stiftung | Haid 6 | 94060 Pocking
Tel. 08531/135 709-0 | E-Mail: info@sternenhof.eu
www.sternenhof.eu


sternenhof
...begegnungen

Buchtipps



Für mehr Lockerheit in der Erziehung

BRING BIER MIT, WIR MÜSSEN ÜBER KINDER REDEN
 Laura Marie Wilke & Benjamin Kuhlhoff
 ISBN 978-3-442-31580-2
 Goldmann Verlag, 15 Euro

Ach ja, das Leben mit dem Nachwuchs ist doch ein einziger großer Kindergeburtstag! Tagsüber kocht die Mama sämtliche Leibgerichte – natürlich „bio“ –, bastelt wie eine Weltmeisterin und wuppt in Corona-Zeiten nebenbei noch gutge-launt das Homeoffice. Die Kinder machen immer, was die Eltern sagen, bekleckern nie etwas und schlafen, seit sie auf der Welt sind, jede Nacht zehn bis zwölf Stunden wie kleine Engel. – So oder ähnlich sieht das idealisierte Familienbild in den sozialen Medien aus.

Glücklicherweise gibt es zu derlei Darstellungen immer mehr Gegenentwürfe – wie den Podcast „Bring Bier mit, wir müssen über Kinder reden“, zu dem jetzt im Goldmann Verlag das gleichnamige Buch erschienen ist. Laura Marie Wilke und Benjamin Kuhlhoff berichten laut Cover „die schonungslose Wahrheit aus dem Leben fast perfekter Eltern“. Sie beschäftigen sich humorvoll mit Fragen zu Elternzeit, Kita, Geschwistern, Schlafmangel und Berufsalltag mit Kindern.

Sehr realistisch sind auch die Eltern-Typisierungen. Den „Action-Dad“, der auf dem Spielplatz nicht nur seine, sondern sämtliche Kinder bespaßt, die „Demeter-Mutter“, bei der alles ökologisch einwandfrei sein muss, oder die „Kurs-Eltern“, deren Kinder schon vor Schuleintritt durchgetaktete Wochen voll Ballett-, Reit-, Fußball- und Chinesisch-Unterricht bestreiten, kennt wohl jeder, der selbst Kinder hat. Ein unterhaltsames und zugleich irgendwie tröstliches Buch, das zeigt, dass Eltern auch nur Menschen sind. *vf*

„Das Universalmedium“

Kulturwissenschaftler beschreibt die Faszination des Notizzettels

SIEGBURG – Bunte Post-Its, beschriftet, bemalt, bekritzelt: Dieser auffällige Hintergrund zielt das Cover von Hektor Haarkötters Buch. Der Kommunikationswissenschaftler hat eine Kulturgeschichte des Notizzettels verfasst. Im Interview spricht der Autor über Einkaufslisten, Kunstprojekte und die Kraft des Schreibens.

Professor Haarkötter, so ein dickes Buch über den unscheinbaren Notizzettel – wie kam es dazu?

Dieses Buch ist – wie fast alle Bücher – selbst aus Notizzetteln entstanden. In der Geschichte gab es riesige Zettelsammlungen, etwa von Leonardo da Vinci oder Ludwig Wittgenstein. Wenn man also 10 000 Zettel gesammelt hat und sie auf 592 Seiten bringt, ist das eher eine enorme Kürzungsleistung.

Das Thema selbst ist in gewisser Weise ein Nachfolgeprojekt meiner Doktorarbeit: In einem meiner Zitate kam das Wort „Fußnote“ vor, und weil ich gerade mit meinem Doktorvater das Thema problematisiert hatte, kam mir die Idee, eine Fußnote zum Thema Fußnoten zu verfassen. Die ist dann mehrere Seiten lang geworden – und diese wechselvolle Geschichte der Notiermedien hat mich nicht mehr losgelassen.

Was macht den Notizzettel aus?

Letztlich ist der Notizzettel das Universalmedium. Was auch immer wir beschreiben können, das nutzen wir als Notizzettel. Das fängt bei winzigen Papierfetzen an, geht über Servietten und hört bei den Wänden von Gefängniszellen auf. Insofern ist alles Notizzettel, was zum Verschriftlichen unserer Gedanken genutzt werden kann.

Zugleich schreiben Sie, man notiere Dinge nicht, um sich an sie zu erinnern, sondern um sie zu vergessen. Wie meinen Sie das?

In der gesamten Schriftgeschichte herrscht das Vorurteil, wir würden unser Erinnerungsvermögen stärken, wenn wir etwas aufschreiben. Dabei ist das Gegenteil der Fall. Wir schreiben etwas auf, um es vergessen zu dürfen und damit Kapazitäten in unserem Denkkorgan freizugeben. Die Kognitionspsychologie bestä-

tigt das: Was einmal aufgeschrieben wurde, ist draußen, belastet den Kopf nicht mehr. Das ist sinnvoll, um über anderes nachdenken oder Dinge neu bedenken zu können.

Ist die Angst vor dem leeren Blatt das Gegenstück zum alltäglichen Notieren?

Der „horror vacui“ treibt vor allem professionelle Schreiber an, die regelmäßig etwas abliefern müssen. Diese Scheu setzt eine Kommunikationsabsicht voraus und bezieht sich eher auf das Publikum, das der Text finden wird. Das ist beim Notieren in der Tat anders: Die Gedanken drängen heraus. Das Notieren ist ein Ausfluss des Denkens. Es ist wie ein Schmerzensausruf, der hinausdrängt.

Verschwindet der Notizzettel im digitalen Zeitalter?

Ich habe den Eindruck, dass nie so viel handschriftlich geschrieben wurde wie heute – und das, wo wir doch eigentlich tolle Ersatzgeräte hätten, die zum Teil von großen Marketing-Kampagnen begleitet werden, um uns das Schreiben per Hand auszutreiben. Tragbare Computer werden auch „Notebooks“ genannt. Das zeigt den Anspruch, einen Ersatz für das Universalmedium Notizzettel zu bieten.

Warum funktioniert das nicht?

Notizzetteln und Notizbüchern vertrauen wir private Gedanken an, nichts, was wir veröffentlichen wollen. Was im Netz steht, ist dagegen nicht privat, sondern kann von irgendjemandem gelesen werden. Zudem funktioniert ein digitales Medium nur, solange niemand den Stecker zieht. Daher werden wir auch in 100 Jahren noch kleine Papierzettel beschreiben.

In den USA heißt es: „The pen is mightier than the keyboard“ (Der Stift hat mehr Macht als die Tastatur). Studien haben gezeigt, dass Studenten, die sich handschriftliche Notizen machen, am Ende bessere Noten haben als diejenigen, die digital mitschreiben. Das Schreiben per Hand scheint also unseren kognitiven Apparat zu stärken und uns dabei zu helfen, mentalen Gehalt zu verarbeiten.



▲ Kulturwissenschaftler und Autor Hektor Haarkötter. Foto: Werner Siess/pm

Was würden wir ohne Notizzettel verlieren?

Alles. Notizzettel sind eine Form, unser Denken zu externalisieren. Sie unterstützen uns beim Denken. Je weniger wir schreiben und notieren, umso weniger denken wir und umso weniger lösen wir die Probleme, die wir denkend bewältigen wollen.

Es gibt Kunstprojekte, in denen Einkaufszettel gesammelt werden. Warum finden wir die Notizen anderer, sogar völlig Fremder, interessant?

Jeder Notizzettel spiegelt einen Typ von Denken wider. Da spielt es keine Rolle, ob die Notizen von sogenannten großen Männern und Frauen stammen oder aus dem Alltagsleben. Bei beiden Typen können wir dem Denken auf die Spur kommen.

Einkaufszettel sind eine besonders urwüchsige Form von Notizzetteln. Sie zeigen uns, wie stark unser Denken mit unseren körperlichen Bedürfnissen verzahnt ist: In aller Regel notieren wir darauf, was wir essen und trinken wollen. Dieses körperliche Bedürfnis müssen wir mental erfassen und es medial umwandeln, um es am Ende wieder in etwas Körperliches umzuwandeln. Dieser Prozess sagt uns viel darüber, wie wir als Menschen funktionieren und wie die angebliche Dualität von Körper und Geist zusammenhängt.

Interview: Paula Konersmann

Buchinformation

Hektor Haarkötter, „Notizzettel. Denken und Schreiben im 21. Jahrhundert“, Verlag S. Fischer, 28 Euro.





beziehungsweise

Die Kunst der „langen Liebe“

Ehe-Experte: Sechs grundlegende Erkenntnisse für ein gelingendes Paarleben

Die Ehe ist ein Weg, den zwei Menschen ein Leben lang miteinander gehen. Dabei zeigen sie sich gegenseitig ihre eigene Welt und betreten die des anderen. Manche Strecke ihres Liebesweges gehen sie gemeinsam, manche getrennt. Manche erleben sie froh und lustvoll, manche mühsam und leidvoll. Liebe Leserinnen und Leser, im Folgenden stelle ich Ihnen sechs Erkenntnisse zum Paarleben in unserer Zeit vor:

Erste Erkenntnis: Noch nie haben im Lauf der Menschheitsgeschichte so viele Menschen so lange Zeit mit ein und demselben Partner zusammengelebt. Durch den Anstieg der Lebensdauer in den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Spanne zwischen Heirat und Tod deutlich vergrößert, und das bedeutet zugleich eine ebenso verlängerte durchschnittliche Ehedauer. Eine Ehe dauert heute dreimal so lange wie im Mittelalter.

Zweite Erkenntnis: Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit erhalten Frauen wie Männer in unserer Gesellschaft die Entwicklungsaufgabe, ihre Ehe nach ihren eigenen Regeln und Erwartungen selbst zu gestalten. In einer Zeit, in der die Leitplanken der Tradition und des Selbstverständlichen brüchig geworden sind, stellt dies für die Partner in einer Liebesbeziehung eine große Herausforderung dar.

Wichtigster Glücksbereich

Dritte Erkenntnis: Eine gelingende Partnerschaft ist für die Mehrzahl der Menschen der mit Abstand wichtigste Glücksbereich in ihrem Leben und rangiert für sie weit vor den Bereichen „Erfolg in der Gesellschaft“ und „Finanzieller Wohlstand“.

Vierte Erkenntnis: Forschungsergebnisse der Beziehungsmedizin belegen: Wenn zentrale Bindungswünsche – wie Sicherheit, Geborgenheit, Wertschätzung etc. – einer Person in einer glücklichen Partnerschaft er-



▲ Ein Leben lang gemeinsam unterwegs: die Ehe.

Foto: Imago/Westend61

füllt werden, dann ist der Mensch gesünder.

Die Entwicklungsphasen

Fünfte Erkenntnis: Ehen verändern sich im Lauf des Lebens. Ebenfalls verändern sich auch die jeweiligen Ehepartner mit der Zeit. Die Phasen der Paarentwicklung vergleicht der Paartherapeut Hans Jellouschek mit den vier Jahreszeiten. Dabei entsprechen die Phasen „Junges Paar“, „Paar in der Familienphase“, „Paar in der zweiten Lebenshälfte“ und „Altes Paar“ dem Frühling, Sommer, Herbst und dem Winter. Diesen Jahreszeiten ordnet er die zentralen Entwicklungsaufgaben „Ein Paar werden“, „Ein Paar bleiben“, „Wieder ein Paar werden“ und „Als Paar alt werden“ zu.

Das Gelingen der Übergänge vom Paar-Frühling bis zum Paar-Winter hängt entscheidend davon ab, wie sich beide Partner auf Veränderungen in ihrem eigenen

persönlichen Bereich, in Bezug auf Kinder, Ehe und die sie umgebende Welt einstellen können. In einer Untersuchung der US-amerikanischen Forscherinnen Judith S. Wallerstein und Sandra Blakeslee zeigte sich, dass die Partner in glücklichen Ehen in einem hohen Maß flexibel und offen für neue Ideen waren und – da ihnen bewusst war, dass sie nicht ewig jung und gesund bleiben werden – stets ein Auge auf die Zukunft hatten.

Begehrtes Luxusgut

Sechste Erkenntnis: Soziologen sprechen schon seit Längerem von einem deutlichen Bedeutungswachstum der Ehe in unserer modernen Welt. Auch der vor zwei Jahren verstorbene Paartherapeut Jürg Willi bestätigte diese Entwicklung. In einer seiner letzten Veröffentlichungen wies er darauf hin, dass es seiner Ansicht nach eine zunehmend „starke Sehnsucht der Menschen nach

Bindung, nach Nähe, Zärtlichkeit und stabiler Zweisamkeit gibt. Alleinsein wird nur als Übergangsform akzeptiert, nicht aber als dauerhafte Lebensform. Ehe und Familie gelten wieder als ein Hort der Geborgenheit, dauerhafte Zweisamkeit als ein begehrtes Luxusgut“.

Liebe Leserinnen und Leser, eine „lange Liebe“ über die Jahre hinweg stabil und lebendig zu erhalten ist eine Lebenskunst. Diese muss immer wieder an dem von der wunderbaren Lyrikerin Hilde Domin beschriebenen Geheimnis des Lebens ausgerichtet werden, welches lautet: „Federn lassen und dennoch schweben.“

Gerhard Nechwatal

Der Autor ist emeritierter Professor für Psychologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er ist Autor des Buchs „50 Impulse für die Liebe. Anregungen zum positiven Schwung in der Partnerschaft“, das im Paulinus-Verlag in Trier erschienen ist.



▲ 1986 gab die Post der DDR zum 200. Geburtstag Carl Maria von Webers diesen Briefmarkenblock heraus, der auch die „Freischütz“-Premiere würdigte. Foto: gem

Vor 200 Jahren

Jägerchor kontra Elefant

Per „Freischütz“ leitete von Weber ein neue Opern-Ära ein

Ganz Berlin war in fiebriger Erwartung, die Situation glich einem Fernduell auf der Opernbühne: Italienische und französische Schule einerseits gegen deutsche Romantik und bürgerliche Volksoper andererseits, Tradition versus Revolution. Ein Jägerchor trat gegen einen leibhaftigen Elefanten an!

Der junge Herausforderer: Carl Maria von Weber, geboren am 18. November 1786 im schleswig-holsteinischen Eutin. Seine Cousine war Mozarts Gattin Constanze, seine Mutter Genovefa Opersängerin und sein Vater Komponist, Kapellmeister und Direktor einer Schauspieltruppe. Von prominenten Lehrern ausgebildet, wirkte Weber ab 1804 als Musikdirektor in Breslau und Prag, ehe er 1817 Kapellmeister am sächsischen Hof wurde.

Vielleicht wäre Webers Leben anders verlaufen, wäre ihm nicht im August 1810 in Stift Neuburg eine Märchensammlung, das „Gespensterbuch“, in die Hände gefallen. Dort faszinierte ihn eine angeblich wahre Story über einen Jägersmann mit nachlassender Trefferquote, der sich um seiner großen Liebe willen von dunklen Mächten verführen lässt – „Der Freischütz“.

Weber und sein Librettist Johann Friedrich Kind waren nicht die einzigen, die der Stoff interessierte: Es gab in Wien und Augsburg Theateradaptionen, ebenso eine Vertonung durch den Münchner Hofkomponisten Carl Borromeus Neuner. Kind sorgte für die entscheidende Änderung – er dachte sich ein Happy End aus!

Die Premiere war auf den 18. Juni 1821 angesetzt, im gerade nach einem Brand und Neubau wiederer-

öffneten Schauspielhaus am Gendarmenmarkt. Das Datum, der Jahrestag des Sieges bei Waterloo, erlangte auch Bedeutung, weil Weber in scharfer Konkurrenz zum dominierenden Opernkomponisten Berlins stand, Gaspare Spontini: Der vormalige Leibkomponist Napoleons und aktuelle Favorit des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. hatte einen Monat zuvor seine französische Oper „Olympia“ mit gewaltigem Brimborium inszeniert und dabei sogar einen lebenden Elefanten auf die Bühne geholt!

Dagegen schien Weber, der sein Werk persönlich dirigierte, mit seinem bescheidenen Budget keine Chance zu haben. Umso größer die Sensation: Der „Freischütz“ wurde frenetisch gefeiert, das Publikum war vor Begeisterung kaum zu bremsen. Bereits für die Ouvertüre wurde ein „Da Capo“ verlangt, immer wieder brandete Szenenapplaus auf. Dunkle, dramatische Klangfarben ließen die Wolfsschlucht gespenstisch real erscheinen – eine Oper mit Gänsehautgarantie.

Als Kontrast dazu bot Weber auch volksliedhafte Ohrwürmer: Der „Jägerchor“, „Durch die Wälder, durch die Auen“ oder „Wir winden dir den Jungfernkranz“ wurden bald in allen Gassen geträllert. Kritiker sprachen von der ersten „deutschen Nationaloper“.

Weber hatte mit dem Freischütz direkt ins Schwarze getroffen. Ihm blieb nicht mehr viel Zeit, die neue Opern-Ära weiter mitzuprägen: Wenige Tage nach der ebenfalls umjubelten Uraufführung seiner Oper „Oberon“ in Covent Garden starb Carl Maria von Weber am 5. Juni 1826 in London an der Tuberkulose.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

12. Juni Leo III.

Bekannt wurde Heinz Weiss († 2010) durch seine Rolle als deutscher Soldat Clemens Forell in „So weit die Füße tragen“ und als „Traumschiff“-Kapitän Heinz Hansen. Der deutsche Schauspieler wäre nun 100 Jahre alt.



13. Juni

Antonius von Padua

Durch seine Forschung erleichterte Helmut Zahn unzähligen Diabetikern das Leben. Dem deutschen Chemiker gelang 1963 die erste Synthese von Insulin. Zuvor waren die Diabetes-Patienten mit tierischem Insulin behandelt worden, was oft immunologische Nebenwirkungen auslöste. Zahn, der 2004 starb, würde jetzt 105. Geburtstag feiern.

14. Juni

Hartwig, Elischa

Ausgelöst durch die Frage nach der Verwaltung der Herzogtümer Schleswig und Holstein begann 1866, vor 155 Jahren, der Deutsche Krieg zwischen Preußen und Österreich. In der Schlacht bei Königgrätz fiel einige Wochen später mit dem Sieg Preußens die Entscheidung im Kampf um die Vorherrschaft. Die Niederlage bedeutete das Ende der Habsburgermacht in Deutschland.

15. Juni

Veit

Auf einer Pressekonferenz sprach der Staatsratsvorsitzende der DDR, Walter Ulbricht, vor 60 Jahren die denkwürdigen Worte: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu er-

richten!“ Zwei Monate später riegelten DDR-Streitkräfte nachts die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin lückenlos ab und begannen, Sperranlagen entlang der Grenze zum Westen zu errichten.

16. Juni

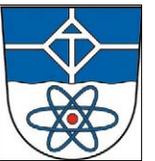
Benno

Bemerkenswerte Ähnlichkeit mit einer Bulldogge soll der erste Acker-schlepper der Welt gehabt haben, den die Firma Heinrich Lanz AG aus Aulendorf vor 100 Jahren auf einer Landwirtschaftsausstellung präsentierte. Das Aussehen verschaffte der Landmaschine auch den Namen „Bulldog“ (Foto unten). Bis 1956 hatte Lanz ihn 200 000-mal ausgeliefert.

17. Juni

Adolf von Maastricht, Alina

1961 speiste das Kernkraftwerk Kahl im unterfränkischen Großweilzheim als erster kommerzieller Kernreaktor der BRD erstmals Strom ins öffentliche Verbundnetz. Die Leistung entsprach dem Bedarf einer 20 000-Einwohner-Stadt. Ein Atomsymbol zierte das Wappen der Gemeinde Karlstein bis heute.



18. Juni

Marina, Roxana

1896 wurde das Kyffhäuserdenkmal für Wilhelm I. auf dem Kyffhäuserberg im Harz eröffnet. Mit der Reichseinigung trat Wilhelm I. das Erbe Barbarossas an. Das symbolisiert der Bau: Im unterirdischen Schloss sitzt der steinerne Kaiser Barbarossa. Über ihn erhebt sich das Reiterstandbild Wilhelm I.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



◀ Ein Lanz HL, Baujahr 1921: Der Name „Bulldog“ leitet sich aus der gedrungenen Form sowie dem Glühkopf ab, der einer Hundeschwanz ähnelt. Er erreichte eine Dauerleistung von 12 PS und wurde in verschiedenen Ausführungen gefertigt. Das Kürzel „HL“ steht für „Huber/Lanz“ und würdigt damit auch den Konstrukteur, Fritz Huber.

SAMSTAG 12.6.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Marquartstein.
 16.30 **ARD: Czacz – Das Dorf der Dinge.** Ein ganzes Dorf nahe Posen lebt davon, Sperrmüll zu sammeln, aufzuarbeiten und wieder zu verkaufen.
 20.15 **RBB: Der Blaue Planet.** Die ersten beiden Folgen der sechsteiligen Dokumentation. Fortsetzung eine Woche später zur selben Zeit.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Peter Kottlorz, Stuttgart.
 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Grenze oder Gartenzaun? 30 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag.

SONNTAG 13.6.

▼ Fernsehen

- 10.00 **Bibel TV: Heilige Messe** aus dem Salzburger Dom. Zelebrant: Domkustos Johann Reissmeier.
 11.20 **3sat: Pfingstkonzert aus Stift Melk.** Monteverdis Marienvesper.
 15.15 **SWR: Die Erntehelferin.** Acht Kinder und ein Knochenjob. Doku.
 ▼ Radio
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Demokratie in der Kirche? Zum 90. Geburtstag von Hans Maier, früherer ZdK-Präsident.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Wer loslässt, wird gehalten. Zu Besuch bei einem Eremiten. Von Andreas Brauns (kath.).
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Rain in Oy-Mittelberg. Zelebrant: Generalvikar Harald Heinrich, Augsburg.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Dietmar Kretz, Würzburg.

MONTAG 14.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Portugal – Wildnis zwischen Land und Ozean.** Doku, Ö 2020.
 22.00 **BR: Lebenslinien.** Die syrische Kapitänin vom Tegernsee. Porträt.
 23.35 **ARD: Die Tochter des Spions.** Als die lettische Studentin Ieva erfährt, dass ihr Vater zu den Amerikanern überlaufen will, muss sie eine schwere Entscheidung treffen. Wahre Geschichte aus dem Kalten Krieg.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pfarrer Christoph Stender (kath.), Aachen. Täglich bis einschließlich Samstag, 19. Juni.
 21.05 **BR2: Theo.Logik.** Ab in die Sackgasse? Digitalisierung der Kirche.

DIENSTAG 15.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Rindvieh á la carte.** Sternekoch Felix verletzt die alleinerziehende Bäuerin Frieda. Er muss für sie auf dem Hof einspringen. Komödie.
 23.05 **ARD: Kopfplatzen.** Drama über den Kampf eines Pädophilen mit seiner Neigung.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Grand Cru von der Havel? Wie der Klimawandel den Weinanbau verändert.

MITTWOCH 16.6.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Keine Hoch-Zeit für die Hochzeit? Vom großen Traum und traurigen Realitäten.
 20.15 **SWR: Wer pflegt Oma?** Das Geschäft mit Frauen aus Osteuropa.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Himmlische Dialektik. Die Welt des georgischen Kirchengesangs.

DONNERSTAG 17.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Abenteuer Äquator.** Die Entdeckung der Tropen. Naturdoku.
 22.10 **MDR: Verwitwet.** Wie das Leben weitergeht.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Ich spreche, also wer bin ich? Was die Stimme über uns verrät.

FREITAG 18.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Kleine große Stimme.** Der zehnjährige Benedikt will mit den Wiener Sängerknaben in die USA reisen, um seinen Vater zu finden. Drama.
 21.00 **SWR: Handwerkskunst.** Drei Tage Handarbeit stecken in einem Strandkorb. Doku.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Ich mach da nicht mehr mit! Ein Selbstversuch gegen das Altern.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Schiffahrt ins Ungewisse

Basierend auf wahren Begebenheiten erzählt das Drama „**Die Ungewollten**“ (Arte, 18.6., 20.15 Uhr) von der Irrfahrt der „MS St. Louis“ 1939. Unter Kapitän Gustav Schröder nimmt die „St. Louis“ von Hamburg aus Kurs auf Kuba – mit über 900 jüdischen Flüchtlingen an Bord. Im Hafen von Havanna angekommen, folgt der große Schock. Die Visa, für welche die Passagiere alles aufgegeben haben, werden nicht anerkannt. Die „St. Louis“ muss Kuba verlassen. Als ebenso die USA und Kanada die Einreise verweigern, beginnt die Stimmung zu kippen. Auch der Treibstoff wird langsam knapp.

Foto: NDR/ARD Degeto/David Dollmann



Antike Maya-Stätten mit Geheimnissen

Teotihuacán, Tikal und Chichén Itzá (Foto: ZDF/La Famiglia): Die drei präkolumbianischen Metropolen sind voller legendärer Tempel und unterirdischer Welten. Die Dokumentation „**Die Machtzentren der Maya**“ (ZDF info, 13.6., 20.15 Uhr) erkundet ihre Geheimnisse. Gelesen im Hochland von Mexiko, im Maya-Tiefland oder im Dschungel von Guatemala entstehen dank neuester archäologischer Entdeckungen erstmals Verbindungen zwischen diesen Stätten. Wissenschaftler gewinnen faszinierende Erkenntnisse über die Welt der Maya und ihre architektonischen Fähigkeiten.

Von Menschenopfern und Zaubertänzen

Sie waren die intellektuelle Elite der Kelten, waren Baumeister, Sternenkundige, Heiler: „**Die Druiden**“ (Arte, 12.6., 20.15 Uhr) konnten lesen und schreiben – und hinterließen dennoch kein einziges geschriebenes Wort. Die Priester der Kelten gaben ihr geheimes Wissen ausschließlich mündlich weiter. Griechische und römische Zeitgenossen begegneten den Druiden mit Misstrauen: Sie dichteten ihnen bluttriefende Rituale in düsteren Wäldern an. Lange Zeit hielten Wissenschaftler die Schilderungen für römische Propaganda – bis Archäologen auf einem keltischen Festplatz auf der Schwäbischen Alb tatsächlich Spuren von Menschenopfern fanden.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Wie Zweisamkeit gelingen kann

Am Anfang einer Partnerschaft übt meist die Andersartigkeit eine besondere Faszination aus. Psychoanalytiker und Therapeuten wissen, dass gerade der Reiz der Andersartigkeit später meist keinen Bestand hat, sondern zu Beziehungsstress führen kann.

Damit das nicht passiert, zeigt dieser Ratgeber vom Verlag Butzon und Bercker anhand authentischer Fallbeispiele, dass gemeinsames Lebensglück kein Zufall, sondern das Ergebnis aktiver Beziehungsarbeit ist. Neben der Konfliktanalyse klassischer Beziehungsprobleme geht es um Bausteine für eine glückliche und harmonische Partnerschaft.

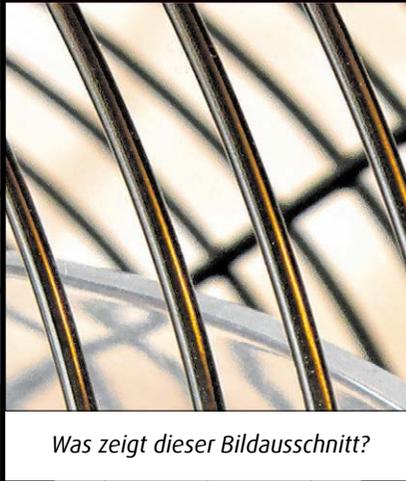
Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Postfach 11 19 20 86044 Augsburg E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 16. Juni

Über das Buch „Kopfsalat“ aus Heft Nr. 21 freuen sich: **Theresia Klein**, 66763 Dillingen, **Gerda Maier**, 92539 Schönsee, **Willibald Nesner**, 92539 Schönsee, **Eva Weigmann**, 65549 Limburg, **Jutta Winter**, 86163 Augsburg, **Josef Wolf**, 84082 Laberweinting.

Die Gewinner aus Heft Nr. 21 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Be- hältnis	▽	zivil- siert, an- ständig	▽	Buch der Bibel (Hosea)	▽	kleine Schiffs- kabine	Männer- kurz- name	eine Back- masse	▽	Vorname des Sän- gers Ra- mazotti	Gesamt- heit der Mandan- ten	▽	
Grund- stim- mung		ein Raub- vogel	▷			5					Wasser- sportler		
Moham- mads Schwie- gersohn	▷			Quad- rille- figur	▷			Beinbe- kleidung	▷		▽		
Über- bleib- sel		Scharf- sinn						ein Gift- stoff		zentral- afrika- nischer Staat			
stehen- des Ge- wässer	▷		▽					nacht- aktiver Vogel	▷				
int. Kfz.-K. Estland	▷							Stachel- tier	▷				
Benzin	Wasser- lache		franzö- sisch: er					ganz, sehr	▷			Luft- post (engl.)	
						süddt. Morä- nenstau- see	Aus- bilder, Päda- goge		▽	nicht nah, fern	stein- zeitliche Wohn- stätte	Schutz- dämme am Meer	▽
Zweig- stelle	▷									Rufname v. Sport- modera- tor Furler			
				histor. Reich in West- afrika		Tier des Polar- gebiets	▷						
Kühn- heit		Ausblick	▷							US-TV- Sender (Abk.)	Initialen der Meysel	▷	
Ballhalter beim Golf (Mz.)	▷					Kfz.-K. Mülheim		unge- fähr	▷				
Kontakt		boshaft	▷							22. griech. Buch- stabe			
											spani- scher Artikel	▷	



1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis :
Sehr gesundes Gemüse
Auflösung aus Heft 22: **KORBSESSL**

	E	I		K		L						
E	S	S	E	N	G	R	A	U	S	E	N	
T	E		R	U	N	D	F	U	N	K		
R	O	L	L	O	U	S	A	O	S			
S	E	M						T	O	P	P	
P	S	I						K	A	K	A	O
E	S							R	I	N	T	
N	K	L						P	I	K		
O	I							A	E	R	O	
R	E	E	P	S	A	N	E	S				
M	N	H	E	I	N	O	T	A	T			
A	P	I	S	M	G	U	R	U	S			
O	G	M	I	L	E	T	T	B				
Z	E	I	G	E	N	T	V	E	T	O		
E	R	N	S	A	F	A	R	I	O	H		
T	W	A	R	E	N	L	A	G	E	R		

„Als du sagtest, du leihst dir ein Zelt von deinem jüngeren Bruder, hatte ich mir das eigentlich etwas anders vorgestellt!“

Illustrationen: Deike/Jakoby



Erzählung

30 Minuten Hauptbahnhof

Ich bin wieder einmal viel zu früh. Mische mich unter die Menschen, die entweder mit Koffern bepackt zielstrebig die Bahnhofshalle durchqueren oder wartend, schwatzend, gelangweilt, die Halle bevölkern. Es riecht wie immer nach Schweiß, Staub, Blumen, Gebackenem, nach Pommes frites und ein wenig nach Metall. Ich mag diese Gerüche. Sie vermitteln mir immer ein Stück buntes Leben.

Noch eine halbe Stunde bis zur Ankunft des Zuges. Dann endlich werde ich meine Kinder in die Arme schließen können. Zeit, bis dahin das vielfältige Treiben zu beobachten. Immer wieder hört man Züge quietschend einfahren. Menschen ergießen sich in breitem Strom in die Halle. In manchen Gesichtern jener Blick, der Erwartung verrät oder Wiedersehensfreude. Aber auch unbewegte Mienen, resignierte, müde oder traurige. Wenn der Menschenstrom abgeebbt ist, kehrt fast so etwas wie Ruhe ein.

Neben dem Bistro, an den hohen Bartischen, stehen ein paar verwaarloste Männer unbestimmten Alters. Bierdosen vor sich, die sie schweigend und gierig leeren. Eine Gruppe junger Mädchen steht zusammen. Sie kichern und albern herum. Auch zwei schwarze junge Burschen mit Reisetaschen scheinen sich zu amü-



sieren. Sie lachen. Weiße Zähne blitzen aus ihren dunklen Gesichtern. Vor dem Büchershop blättert eine elegante Dame gelangweilt in einer Broschüre. Eine Kehrmaschine dreht ihre Runden.

Ziellos schlendere ich umher. Mein Blick fällt zum Eingang. Mühsam bahnt sich eine weißhaarige, schwächliche Frau den Weg in die Hallenmitte. Nach ein paar Schritten bleibt sie erschöpft stehen. Jetzt kann ich in ihr faltiges, blasses Gesicht sehen. Unsere Blicke begegnen sich. Überrascht schaue ich in große, dunkle, lebendige Augen, die kaum ihrem Alter entsprechen. Ich gehe ein Stück näher an sie heran.

Nun bemerke ich ihre Nervosität und ihre Anspannung. Unablässig nesteln ihre Hände am Kragen ihres grauen Sommermantels.

Ein neuer Strom Menschen ergießt sich in die Bahnhofshalle. Ebbs wieder ab. Nur ein sehr alter Herr schreitet noch bedächtig – einen kleinen Handkoffer tragend – dem Ausgang zu. Er scheint niemanden zu erwarten. Zu unbewegt ist sein Gesicht.

Doch plötzlich geht ein Ruck durch seine Gestalt. Sein Gang wird schneller, beinahe jugendlich. Ziel-sicher steuert er auf die alte Dame zu. In seinen Zügen spiegeln sich ungläubiges Erstaunen und Freude,

verwandeln sich zu einem einzigen fragenden Lächeln. „Es geht mir besser“, sagt sie.

Umständlich setzt er seinen Koffer ab. Zieht sie sanft an sich. Ein paar Herzschläge lang stehen sie so selbstvergessen. Sind eine kleine zärtliche Insel inmitten der wieder strömenden Menschen. Ich kann meine Blicke kaum von der kleinen liebevollen Szene abwenden.

Doch dann entdecke ich meine Kinder. Ihre großen bunten Rucksäcke überragen ihre strahlenden Gesichter. Sie winken mir fröhlich zu. Für mich ist die Welt heute in Ordnung!

Text: Ursula Knaul;
Foto: gem

Sudoku

7	6	9	2	5				
8	9				4	2	5	
	8		1	7	9	6		
5		6	4	1	8			
4	3		8				9	
8	7	5	9	3	2			
9	8	1	3	6	5			
5	3	7	4	6	2			
1	4			9	3	7		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 22.

5	4	6	1	3				
			7			9	3	
3	7		6	8				
	6	3					2	5
		1		9	7	4		
	5	4				8		9
1	8	5						
			3	2	8			4
				5		8	7	





Hingesehen

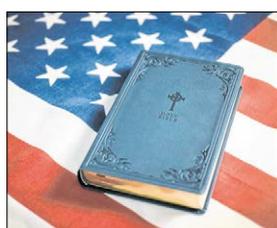
Der Europarat hat den Kyrill- und-Method-Weg ins Verzeichnis der Europäischen Kulturrou- ten aufgenommen. Der nach den „Slawenaposteln“ benannte Weg ist damit offiziell eine von 45 europäischen Kulturrou- ten, von denen die bekanntesten wohl die Jakobswege sind. Die 7500 Kilometer lange Kyrill- und-Method-Route verbindet vorerst sechs Länder, in denen die beiden Mitpatrone Europas im 9. Jahrhundert ihre Spuren hinterlassen haben: Griechenland, Bulgarien, Ungarn, die Slowakei, Tschechien und Slo- wenien. Bislang fehlt vor allem die Teilnahme Italiens. Vom da- mals oströmischen Thessaloniki waren Kyrill und Method (im Bild ihr Denkmal in Ohrid, Nord- mazedonien) zu ihrer großen Slawenmission aufgebrochen. In Rom erlangten sie von Papst Hadrian II. 867 die Anerkennung des Altkirchenslawischen als Li- turgiesprache. *Text/Foto: KNA*

Wirklich wahr

In den USA ist eine für den 20. Jahrestag der Anschläge auf das World Trade Center am 11. September 2001 geplante patriotische Bibel (*Symbolbild*) auf Kritik gestoßen. Der ursprünglich vorgesehene christliche Verlag Zonder- van in Nash- ville (Tennes- see) wird die Bibel mit dem Titel „God Bless the USA“ (Gott segne die USA) nicht auf den Markt bringen und auch nicht verkaufen.

Das vom Country- und Western-Sänger Lee Green-

wood inspirierte Buch soll neben biblischen Texten auch die US-Verfassung und andere Gründungsdoku- mente der Nation enthalten.



Greenwood ist für seinen Hit „God Bless the USA“ bekannt.

Mehrere christliche Zonder- van-Autoren hatten im In- ternet gegen die patriotische Bibel protestiert. „Christlicher“ Nationalismus sei wie ein „spiritueller Virus“, erklärten sie. Das Licht der Welt sei Christus und nicht Amerika. *epd; Foto: KNA*

Zahl der Woche

65

Prozent der Deutschen lehnen das Gendern mit Formulierungen wie „Zuhörende“ statt „Zuhörer“ und die Nutzung des großen Binnen-I („WählerInnen“) in der Schriftsprache ebenso ab wie eine Kunstpause vor der zweiten Worthälfte („Pender_innen“) in der gesprochenen Sprache. Dies berichtete die „Welt am Sonntag“ unter Berufung auf eine Exklusiv- Erhebung von Infratest Dimap. Im vergangenen Jahr sei die Ablehnung mit 56 Prozent schwächer gewesen.

Insgesamt bewerteten Frauen eine „geschlechterge- rechte“ Sprache positiver als Männer, doch auch hier sei die Ablehnung von 52 auf 59 Prozent gestiegen, hieß es. Selbst bei den Anhängern der Grünen, die sich besonders für politische Korrektheit starkmachen, stelle sich eine knappe Mehrheit (48 Prozent) gegen die Gendersprache, 47 Prozent seien dafür. Bei den Anhängern aller anderen Parteien überwiege die Kritik, hieß es. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta
 Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05
 Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Was steht auf jeder US-Dollar-Note?

- A. „God bless America“ (Gott segne Amerika)
- B. „In God we trust“ (Wir vertrauen auf Gott)
- C. „One Nation under God“ (Eine Nation unter Gott)
- D. „Free in the name of God“ (Frei im Namen Gottes)

2. Wo stand das World Trade Center?

- A. Chicago
- B. Washington
- C. New York
- D. Los Angeles

☞ Lösung: 1 B 2 C

Der „Grinch“ und meine Freiheit

Fehlende Planungssicherheit dank Corona erweist sich als überraschend evangeliumsnah

Am Samstag – da habe ich im Kalender von 10 bis 12 Uhr Trübsal blasen und motzen. Und um 12 Uhr habe ich ein Mittagessen mit mir – das kann ich nicht schon wieder ausfallen lassen! Sorry – keine Zeit!“ Mit diesen Worten lehnt der grüne, stets übelgelaunte „Grinch“ im gleichnamigen Film die Einladung ab, sich im Dorf an den Weihnachtsvorbereitungen zu beteiligen. Jetzt im Sommer fällt mir diese Szene wieder ein. Nicht weil die Jahreszeit passt. Sondern weil die Geschäftigkeit wieder steigt.

Die Menschen verabreden sich wieder – im Biergarten, im Park, zum Wandern. Und auch bei der Arbeit sind Besprechungen wieder selbstverständlich. Kurse beginnen wieder, Weiterbildung will wieder „vor Ort“ sein. Und ich merke, dass mich das stresst! Bei keinem anderen Thema erlebe ich meine Haltung zu Corona und der „alten Normalität“ so ambivalent, wie beim Thema „Zeit“ oder „Zeitmanagement“.

So erlebe ich die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen. Denen wurde mit Corona ein kompletter Lebensraum genommen. Jugendliche leben im öffentlichen Raum, wo sie sich mit ihren Cliquen frei treffen können – ohne Beobachtung der Eltern und zum Teil in bewusster, wichtiger Abgrenzung zum Umfeld.

Im Unterricht zuhause ohne Klasse und den Lehrer, der Dinge am eigenen Blatt zeigt, sind viele Erfahrungen nicht möglich. Vorlesungen hören geht an der Uni, aber ein Studium ohne Blättern in der Bibliothek, Anstehen in der Mensa, Rudern im Unisport und Erstsemesterpartys? Eine Ausbildung im Homeoffice? Ebenso die älteren Leute



▲ „Losradeln und abbiegen, wo es mir gerade gefällt“: In Corona-Zeiten sind viele Dinge wieder spontan möglich. Foto: Imago/Andreas Prost

– das Gespräch nach der Kirche, das Kaffeetrinken im Stadtviertel, die gewohnte Runde in den Läden, der Konzertbesuch – all das ist Lebensqualität.

Und so warte ich sehnsüchtig auf die nächste Wasserschlacht mit den Kids, das Grillen mit den Jugendleiterinnen und -leitern, „Wein und Käse“ nach dem nächsten Wortgottesdienst, ins Museum gehen mit der Freundin und Diskutieren bis in den Morgen mit der Familie!

Neue Lebensqualität

Für mich fällt Corona aber auch zusammen mit dem Ende meines Fernstudiums, dem Ende einer großen Doppelbelastung: unter der Woche die Arbeit, abends und am Wochenende Vorlesungen hören. Und trotz Masterarbeit habe ich in Corona eine neue Lebensqualität entdeckt: Am Abend länger auf dem Bänkchen vor der Kirche sitzenbleiben und den Mond steigen sehen. Nicht nur ein, zwei oder drei Wochenenden zuhause sein, sondern gleich mal zwei oder drei Monate. Es sich leisten können, einen Samstag zu verschlafen oder das Buch am Stück zu lesen. Mit der Mitschwester

abends im Wohnzimmer sitzenbleiben und weiterreden. Dazwischen mal ein Telefonat oder ein Gespräch via Zoom.

Und plötzlich sind Dinge wieder spontan möglich! Losradeln und abbiegen, wo es mir gerade gefällt, und so eine neue Welt hinter der Haustür entdecken. Zum ersten Mal hier im Garten stehen und Brennesseln ausrufen; endlich gemeinsam mit der Mitschwester das hässliche Regal abbauen, abends noch gut kochen statt schnell essen.

Da habe ich viel an den Grinch gedacht. Der nimmt sich sogar den Luxus, Zeit für Schlechtgelauntsein einzuplanen. Aber ist das Luxus? Oder hat mir Corona nur Platz im eigenen Terminkalender verschafft? Wer bestimmt mein Leben? Wer verplant meine Zeit, wer sagt, was mir Spaß machen muss? Und wer sagt, dass ich Spaß haben wollen muss? Grummeln ist auch ein Ausdruck meiner Seele.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf vom Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V., Augsburg, und Prospekt mit Spendenaufruf von Aktion: Für das Leben e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Jetzt nach Corona haben es viele eilig und wissen oft sehr genau, wie es jetzt weitergeht. Und alle Termine sind wieder wichtig, jede und jeder will sich wieder vor Ort treffen. Ich bin aber noch nicht so weit. Ich möchte noch bei meinen Fragen bleiben, lieber weiter öfter mit geliebten Menschen telefonieren, mit ihnen zoomen oder Nachrichten schicken, als wieder am Bahnhof zu stehen und mich zu fragen, ob ich den Anschlusszug kriege.

Raum für Offenheit

In Coronazeiten habe ich in der Jugendarbeit schmerzhaft gelernt, dass ich Zeiträume nicht immer planen kann, weil sie von anderen Menschen und anderen Bedingungen abhängig sind. Mich hat das oft genervt. Gleichzeitig fand ich diese fehlende Planungssicherheit auch befreiend. Und auch diese Freiheit wünsche ich mir ein wenig weiter.

Es gibt in Jesu Sendungsbefehl die schöne Stelle, wo er den Jüngern auferlegt, einfach weiterzugehen – egal, ob es gut oder schlecht war in der Stadt. Frieden wünschen, nehmen, was man angeboten bekommt, weitergehen und, wenn's schlecht war, den Staub von den Schuhen schütteln. Also das Gegenteil von einem Pastoralplan oder einem Terminkalender.

Madeleine Delbrêl (1904 bis 1964) beschreibt in einem Gedicht sehr gut, was ich mir für die Zeit jetzt wünsche – weniger Wissen, wie es weitergeht, als eher viel Neugier, viel Offenheit für Veränderungen:

„Geht in euren Tag hinaus
ohne vorgefasste Ideen,
ohne die Erwartung von Müdigkeit,
ohne Plan von Gott,
ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Enthusiasmus,
ohne Bibliothek –
geht so auf die Begegnung mit ihm zu.
Brecht auf ohne Landkarte –
und wisst, dass Gott unterwegs
zu finden ist,
und nicht erst am Ziel.
Versucht nicht,
ihn nach Originalrezepten zu finden,
sondern lasst euch von ihm finden
in der Armut eines banalen Lebens.“

Verschiedenes

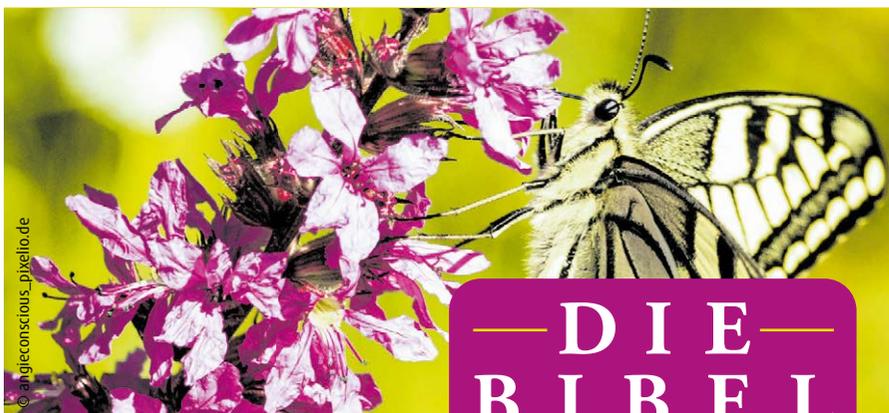
Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV
www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



Unsere Autorin:

Schwester Birgit Stollhoff CJ ist Juristin, studiert Theologie im Fernstudium und leitet im Auftrag ihres Ordens das Jugendpastorale Zentrum in Hannover.



© angieconscious_pixelio.de

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 13. Juni

So spricht Gott, der Herr: Ich selbst nehme vom hohen Gipfel der Zeder und setze ihn ein. Ich, der Herr, habe gesprochen und ich führe es aus. (Ez 17,22.24)

Als Franziskanerin ist mir der Sonnengesang des heiligen Franziskus sehr wichtig. Jetzt, zu Beginn des Sommers, gehe ich gern in die Natur, und die Texte der Liturgie ermutigen mich, in der Sprache der Schöpfung Gottes Wort auf die Spur zu kommen. Heute möchte ich in den Bäumen sehen lernen, wie Gott sein Wort hält.

Montag, 14. Juni

In allem erweisen wir uns als Gottes Diener: uns wird Leid zugefügt, und doch sind wir jederzeit fröhlich; wir sind arm und machen doch viele reich; wir haben nichts und haben doch alles. (2 Kor 6,4.10)

Als Franziskus den Sonnengesang schrieb, war er bereits von Krankheit gezeichnet. Und doch dichtete er dieses frohe Lied, das den Reichtum der Schöpfung preist. Heute lasse ich mich einladen, den Reich-

tum zu sehen, der mir geschenkt ist, statt über Mangel zu klagen.

Dienstag, 15. Juni

Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. (Mt 5,44f)

„Herr, sei gelobt durch Bruder Sonne, die ein Sinnbild des Höchsten ist“, singt Franziskus. In der Bergpredigt mahnt uns Jesus, das Urteilen „dem Höchsten“ zu überlassen. Wenn ich heute in den Himmel schaue, möchte ich von Jesus lernen, dass er selbst „die Sonne der Gerechtigkeit“ ist und bleibt.

Mittwoch, 16. Juni

Gott, der Samen gibt für die Aussaat und Brot zur Nahrung, wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen. (2 Kor 9,10)

„Herr, sei gelobt durch Mutter Erde“, beginnt eine weitere Strophe. In der Lesung werden wir heute aufmerksam gemacht auf Gott, der alles schenkt: der Samen in seine Schöpfung legt und auch in uns, der das Wachsen seiner Saat ermöglicht, um uns zu nähren und auch in uns Früchte hervorzubringen.

Donnerstag, 17. Juni

Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebte, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. (Mt 6,14)

Nach dem Lob der Schöpfung heißt es im Sonnengesang: „Gelobt seist du, mein Herr, für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen.“ Das Vaterunser, das die Liturgie uns heute schenkt, fordert mich tagtäglich auf, zu verzeihen und Frieden im konkreten Alltag zu leben.

Freitag, 18. Juni

Sammelt euch Schätze im Himmel. (Mt 6,20)

Ich denke, mit „Himmel“ meint Franziskus nicht

*Jesus sagte zu Petrus: „Weide meine Schafe!“, und nicht: „Melke oder schere sie!“
Antonius von Padua*

konkret das Himmelsgewölbe, sondern einen Bereich der Gott-Nähe. „Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen“, singt Franziskus. Ich sammle heute Schätze im Himmel, indem ich Gottes Willen zu erfüllen suche.

Samstag, 19. Juni

Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. (Mt 6,26)

„Gelobt seist du, mein Herr, für jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.“ Gott ist es ein Anliegen, seine Geschöpfe am Leben zu erhalten. Heute möchte ich mich im Vertrauen einüben, dass Gott für mich sorgt.

Sr. M. Daniela Martin ist Franziskanerin des Crescentiaklosters Kaufbeuren. Sie leitet als Pastoralreferentin die katholische Jugendstelle Kaufbeuren.



DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder
Telefon 0821/50242-12



Normalausgabe: geb., dunkelgrau, EUR 19,95

Kunstleder: geb., weiß, schwarz, EUR 24,95

Großdruckausgabe: geb., Leder schwarz, EUR 29,95

Leder mit Goldschnitt: geb., weiß, schwarz, weinrot, EUR 34,95

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 2:05 Fronleichnam in Ursberg



Meditationsweg
Oberschönenfeld

4:18



Rosenkranzgebet
vom 05.06.2021

43:43



1 Jahr Bischof
Bertram Meier

4:24



Fronleichnam:
Predigt von Bischof
Bertram Meier

15:04

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

1 Jahr im Amt:
Interview mit Bischof
Bertram Meier



▶ 13:57

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Als Wissenschaftler den Dingen auf den Grund gehen, Ursachenforschung betreiben, die Dinge hinterfragen – und gleichzeitig gläubiger Christ sein: Geht das? Für Albert von Lauingen hat sich diese Frage nie gestellt. Im 13. Jahrhundert, mitten im so genannten „finsternen Mittelalter“, galt Albert als „der Mann, der alles wusste“.

Er war ein großer Philosoph und ein leidenschaftlicher Naturwissenschaftler. Aber in erster Linie war der Dominikaner und zeitweilige Bischof von Regensburg tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Kloster Oberschönenfeld Meditationsweg

Oberschönenfeld ist jetzt für die schöne Jahreszeit ein richtig guter Ausflugstipp. Rund um das Kloster können wir viele verschiedene Dinge erleben. Und neuerdings gibt es hier auch einen ganz besonderen Weg. Warum es sich lohnt, auf dem mal zu laufen, sagt Ihnen.

Susanne Bosch von Radio Augsburg berichtet.



Heilige Der „Schlamper-Toni“

Pfingsten ist für viele das kirchliche Fest, das am schwersten zu erfassen ist: Der Heilige Geist kommt zu den Gläubigen?! Klar, dass man schon immer versucht hat, deshalb mit Symbolen zu arbeiten. Für Pfingsten stehen Taube und Feuerzungen. Und auch der Ausdruck „für etwas Feuer und Flamme sein“ hat mit Pfingsten zu tun.

Susanne Bosch erklärt die Hintergründe.



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv – das Magazin
(KW 20/2021)



u. a. Ulrichswoche 2021,
Bischof Meier betet mit Papst, Fronleichnam in Ursberg,
1 Jahr Bischof Bertram Meier - Rückblick und Interview,
Liturgische Gewänder - Teil 2,
Meditationsweg Oberschönenfeld

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr GD. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. Sa., 12.6., 19 Uhr Rkr. - So., 13.6., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 16.6., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 17.6., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 18.6., 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Telefon 0821/601511, Anmeldung erforderlich. Sa., 12.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 13.6., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 15.30 Uhr (DKK). - Mo.-Fr. 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.). - Mi., 16.6., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter oben genannter Telefonnummer erfragt oder unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 11 Uhr. So., 13.6., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 14.6., 8 Uhr Messe. - Di., 15.6., 10 Uhr Messe. - Do., 17.6., 8 Uhr Messe. - Fr., 18.6., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Telefon 09081/3344, Sa., 12.6., siehe Fatimatage. - So., 13.6., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 16.6., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried

Telefon 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7, 15 und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 und 18.50 Uhr. Messe So. 8, 10 und 15 Uhr, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15, So. um 9 und 14 Uhr.

Wigratzbad, Gebetsstätte

Telefon 08385/92070, Sa., 12.6., wie am Montag, 11 Uhr Amt. - So., 13.6., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 14.6., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 17.6., 19.30 Uhr Messe. - Fr., 18.6., 15 Uhr Kreuzweg.

Steingaden, Wieskirche

Telefon 08862/932930, Sa., 12.6., 10 Uhr Messe, 11 Uhr Trauung. - So., 13.6., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 15.6., 10 Uhr Messe. - Mi., 16.6., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 18.6., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Telefon 08194/8276, Sa., 12.6., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 13.6., siehe Fatimatage. - Di., 15.6., 9 Uhr Messe.

Violau, St. Michael

Telefon 08295/608, Sa., 12.6., 10 Uhr Feier der Erstkommunion, 14 Uhr Taufe. - So., 13.6., 10 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Taufe. - Mi., 16.6., siehe Fatimatage. - Fr., 18.6., 15 Uhr Glockenläuten zum Hochfest Herz-Jesu, 16 Uhr Gottesdienstprobe Erstkommunionkinder.

Wemding, Maria Brunnlein

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn-

und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktag: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Telefon 08284/8038, Sa., 12.6., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 13.6., siehe Fatimatage. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Fr., 18.6., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 17 Uhr Messe, 18 Uhr Betrachtung, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe.

Fatimatage

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Sa., 12.6., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht und Segnung der Andachtsgegenstände.

Opfenbach, Maria Thann

Sa., 12.6., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pater Hubertus Freyberg zum Thema „Unbeflecktes Herz Mariä“, 10.15 Uhr Aussetzung und Andacht.

Türkheim, Mariä Himmelfahrt

Mo., 14.6., 19 Uhr Messe zur Loreto-wallfahrt am Fatimatag.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

So., 13.6., 10 Uhr Wallfahrtsmesse, 19.25 Uhr Rkr., 20 Uhr Marienmesse.

Violau, St. Michael

Mi., 16.6., 8 Uhr stille Anbetung, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrts-gottesdienst.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus

So., 13.6., 18.30 Uhr Fatima-Rkr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

So., 13.6., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakram. Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. Krankensegen, sakram. Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe.

Reisen

Augsburg, Studien-Pilgerreise „Romantisches Mittelrheintal“

Do., 22.7., bis So., 25.7. Tag 1: Abfahrt mit dem Bus Richtung Mainz via Heidelberg. Tag 2: Burgenromantik und Kaiserreich – Erkundung der mittelalterlichen Marksburg und der historischen Burg Stolzenfels. Nachmittags besteht die Möglichkeit zur Seilbahnfahrt über den Rhein. Tag 3: Rheinfahrt und Loreley mit Besuch eines Weinguts. Tag 4: Beginn des Tages mit einem Gottesdienst. Auf der Rückfahrt bietet sich die Gelegenheit, die Gedächtniskirche St. Joseph in Speyer anzuschauen. Kosten: 499 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 93 Euro. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Sonstiges

St. Ottilien,

Musik am Samstagnachmittag

Sa., 12.6., 14.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Es werden u. a. Werke von Bach, Beethoven, Grieg, Mozart gespielt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Infos im Internet unter www.erzabtei.de/veranstaltungen.

St. Ottilien,

Konzert „Gotteslob – eine Hommage an die Schöpfung“

So., 13.6., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Es werden u. a. Werke von Bach, Mozart, Haydn gespielt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Aichach,

„Elisabeth und Maria Theresia – Frauenpower im Hause Habsburg“

Sonderausstellung im Sisi-Schloss in Unterwittelsbach bei Aichach. Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 10-17 Uhr, Sa., So. und Feiertage von 10-18 Uhr. Das Sisi-Café im Schloss ist am Sa. von 13-18 Uhr geöffnet, am So. von 10-18 Uhr.

St. Ottilien,

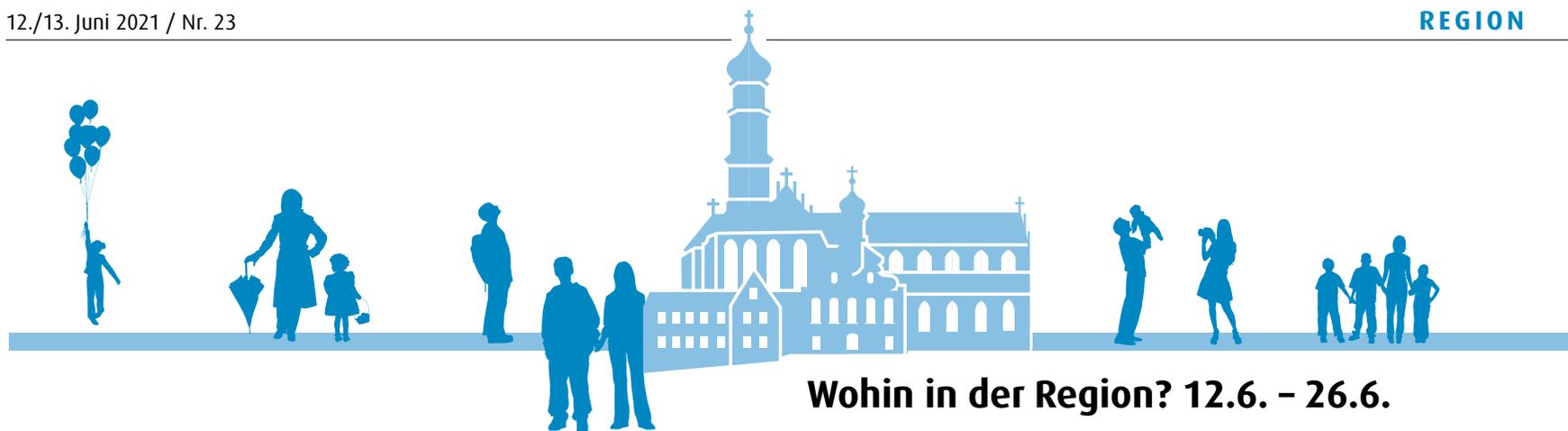
„Lass deine Seele Atem holen“

Fr., 25.6., bis So., 27.6., im Haus der Berufung im Ottilienheim. Ein Wochenende, um Leib und Seele neuen Atem und neue Kraft zu geben. Im Genießen der Natur begleiten spirituelle Impulse durch die Tage. Entspannungsübungen sind zusätzlich Teil des Programms. Infos und Anmeldung unter Telefon 0177/3440686.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Wohin in der Region? 12.6. – 26.6.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 12.6., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino – Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So., 13.6.,** 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapiteltamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Do.,** 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Fr., 18.6.,** 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG und Herz-Jesu-Andacht.

Sankt Moritz

Sa., 12.6., 18 Uhr Messe. **So., 13.6.,** 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr Messe, 19 Uhr ökumenischer Hochschulgottesdienst. **Mo., 14.6.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 15.6.,** 14.30 Uhr Andacht für Senioren, 18 Uhr Messe. **Mi., 16.6.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse, 18 Uhr Akzent am Abend. **Do., 17.6.,** 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 18.6.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse.

Sankt Stephan

Sa., 12.6., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 13.6.,** 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.,** 6 Uhr Morgenlob, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 13.6., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 15.6.,** 18 Uhr Rkr, 18.30 Uhr Messe. **Fr., 18.6.,** 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr.

Sankt Martin

So., 13.6., 11 Uhr Messe. **Mo., 14.6.,** 18 Uhr Rkr., 18-30 Uhr Messe. **Di., 15.6.,** 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 16.6.,** 17.30 Uhr Rkr. **Do., 17.6.,** 18 Uhr Rkr. **Fr., 18.6.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Peter und Paul

Sa., 12.6., 17.30 Uhr Rkr. **So., 13.6.,** 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syr.-kath. Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.,** 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 16.6.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Joseph

Sa., 12.6., 8.30 Uhr Messe. **Do., 17.6.,** 18.30 Uhr Messe.

Sonstiges

Onlinevortrag, Do., 24.6., 18 Uhr. Der Betreuungsverein des Sozialdienstes kath. Frauen bietet einen Vortrag zum Thema „Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“ an. Infos sowie Anmeldung bis 21.6. unter Telefon 0821/312386.

Onlinekurs „Atemlos durch die Nacht im 7/8 Takt“, Sa., 26.6., 19-22 Uhr. Um die Vorfreude auf die Rückkehr des geselligen Lebens gemeinsam zu teilen, lädt das KAB-Bildungswerk zu einer Online-Frauennacht ein. Die Teilnehmer sollen Kraft, Energie und Freude tanken, den Wind der Kreativität um die Nase spüren und sich selbst neu entdecken. Es warten Kurse zu Lachyoga, kreativem Gestalten mit Ton und vieles mehr. Nähere Auskünfte zur Veranstaltung sowie Anmeldung bis 18.6. unter Telefon 0821/31663515.

„Du machst mich noch verrückt!“, Mi., 30.6., 17-18.30 Uhr. Online-Kurs zu Grundlagen der Kommunikation für

Angehörige von Demenzkranken. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung bis 16.6. erforderlich: Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. 0821/3102-2718 oder -2719, E-Mail seniorenberatung@LRA-a.bayern.de.

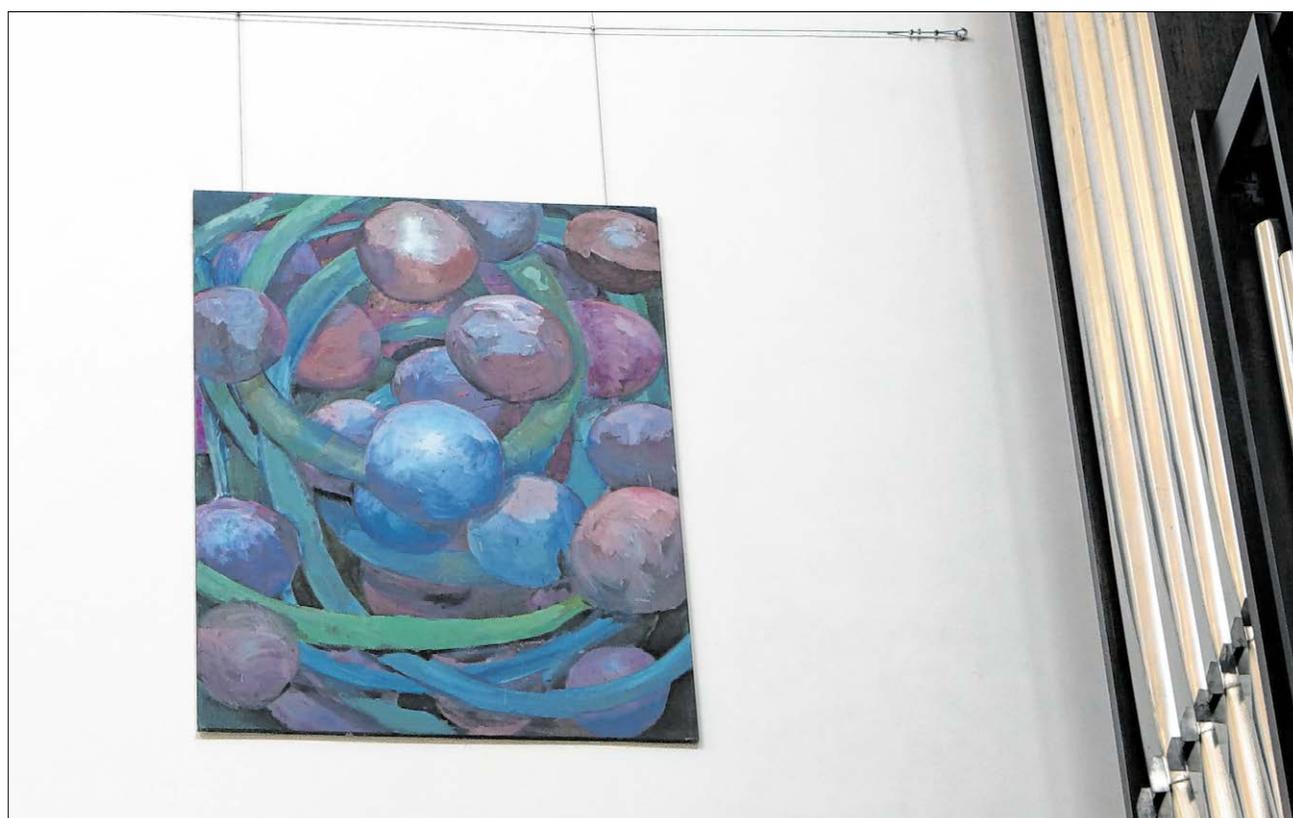
Moritzpunkt, „Ich geh mit“. Ein paar Schritte gehen und sich dabei mit jemandem austauschen – das ist an jedem ersten Dienstag und vierten Samstag im Monat ab 11 Uhr möglich. An der Moritzkirche treffen Teilnehmer auf engagierte Gesprächspartner, die mit durch die Innenstadt gehen und ein offenes Ohr für Anliegen haben. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

„7 Kapellen“, Sonderausstellung im Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, Augsburg, bis 11. Juli, geöffnet Di.-Sa.10-17 Uhr, So. 12-18 Uhr. Die sieben Kapellen, die in der Ausstellung vorgestellt werden, wurden 2018 bis 2020 nach Plänen bedeutender Architekten an Radwanderwegen nahe der Donau im Landkreis Dillingen errichtet.

Das **Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum** in Augsburg bietet bis einschließlich Oktober coronakonforme Stadtführungen im Freien an: „Von Handel, Geld und

Macht“ (immer freitags um 14.30 Uhr); „Die Fuggerei und andere Stiftungen für Seelenheil – ein Fenster ins Jahr 1521“ (samstags und am 30.5., 29.8., 30.10. um 10.30 Uhr); „Die Fugger und Medici – Förderer der Renaissancekunst“ (am ersten und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr); „Die Frauen der Fugger und Welser“ (am zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr). Die Teilnahme kostet zwischen zehn und 14 Euro. Startpunkt ist jeweils die Tourist-Information am Rathausplatz. Bei einer Inzidenz zwischen 50 und 100 wird ein aktueller Schnelltest benötigt sowie die Luca-App. Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum ist Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Die **Kunstsammlungen und Museen Augsburg** sind wieder geöffnet. Zu sehen sind unter anderem die Sonderausstellungen „Johann Heinrich Schüle – Mit Baumwolldruck zum Erfolg“ im Grafischen Kabinett (bis 12.9.), „Dressed for success“ im Maximilianmuseum (bis 13.6.) und „Um angemessene Kleidung wird gebeten“ im Schaezlerpalais (bis 1.8.). Auch das Leopold-Mozart-Haus in der Frauentorstraße mit seiner neu eingerichteten Dauerausstellung kann wieder besucht werden.



▲ Gemälde des Augsburger Künstlers Christoph Dittrich sind bis 5. September unter dem Titel „Interference“ in der Kirche St. Moritz in Augsburg zu sehen. Die zwölf Bilder hängen hoch oben, wo früher die barocken Apostelfiguren standen. Foto: Zoepf

Gottesdienste vom 12. bis 18. Juni

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Josefa Glenk, 9.30 M, in einem besonderen Anliegen (K.), 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, Elisabeth Jaumann, 9 Kapitelamt, 10.30 Pfarrgottesdienst, 11.30 Dompredigermesse, zu Ehren des Hl. Antonius. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, in einem besonderen Anliegen (K.), 16.30 Beichtgelegenheit. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Franziska Endres, 16.30 Beichtgelegenheit. **Mi** 7 M, für Ida Kraus, 9.30 M, für Familie Moret, 16.30 Beichtgelegenheit. **Do** 7 M, für Geschwister Weckbach, 9.30 M, für Rainer Frank, 16.30 Beichtgelegenheit. **Fr** 7 M, für Elfriede Neureiter, 9.30 M, für Sophie Bäuerle, 16.30 Beichtgelegenheit, 16.30 Herz-Jesu-Andacht.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
Sa 18 M, Anton Piontek Eltern, Schw.-Elt. und Verwandtschaft, Dr. Friedrich Ballinger. **So** 11.30 Taufe, 18 M. **Di** 18 M, Theo Schopf. **Mi** 18 M, Josef Nußmann. **Do** 18 M, verst. Eltern Viktoria und Leopold Geiger. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
So 10 Pfarrgottesdienst, 11.30 Fest-Go bei den Kroaten mit Pfr. Geis.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Helene, Aladar und Peter Huschik. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9.15 M der ungarischen Mission, 18 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12
Sa 18 M, nach Meinung. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst, Verstorbene der Familie Seiter und Untermarzoner.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 Vorabendmesse, für Eltern Kurz und Großeltern Berger. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 Sonntagsmesse mit Orgelmesse und -matinée, Helene von Rechenberg, für verstorbene Verwandte und Bekannte, 18 Abendmesse zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica, 19 Ökumenischer Hochschulgottesdienst. **Mo** 12.15 M. **Di** 14.30 Andacht für Senioren: „Das Labyrinth des Lebens“, 18 AM. **Mi** 12.15 M für Elisabeth und Oscar Eylardi, 18 Akzent am Abend. **Do** 18 Abendmesse mit Bitte um Frieden in der Welt, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M für Heinz Karl und Antonia Saladin. **Mo, Mi und Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse für Helmut, Kurt, Dieter, Walter, Klaus Mäckler. **So** 8.45 M, für Rosalinde Stöckl, 10.30 Pfarrgottesdienst, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Maria Winkler. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Günter Müller. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 13.30 Taufe, 20 Fest-Go zum Patrozinium, anschl. Lichterprozession. **So** 10 PfG, Franz Pfaffenberger, Anton Lacher. **Di** 18 Abendmesse, Helmut Prestel.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M, Andacht und Aussetzung bis 10.45 Uhr. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkrantz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM † Angeh. Fam. Pfaller und Winter. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Katharina Meier. **Mo** 8 M, † Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M, Rudolf Zinke und Eltern. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrgottesdienst mit Feier der Erstkommunion, † Eltern Koller und Laurenz Friedl, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, nach Meinung, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, nach Meinung, Helmut und Tochter Gabriele Timpel, Eltern und Schw.-Elt. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Dora und Heinrich Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Stöckle, 15 Fatimaandacht. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Blasius Kammerer.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rosenkranz. **So** 8.30 M, Hans Schuhmair, 11 M Heinrich Szegedin, JM, und Angeh., Rupert Schinkinger, 18.30 Abendmesse, Fritz Wegmann. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Maria Brand. **So** 9.45 PfG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M M zum Dank, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM, 19 Eucharistische Anbetung. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 Abendmesse. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse, Elisabeth Weißgärber u. verstorbene Angehörige, Hedwig Hollain u. Geschwister. **So** 8 PfG, 9.30 M, Magdalena u. Johann Palm, Antonio Placido, Fam. Lorch und Fuderer, Anton und Else Schenk, Günther Schmid, 18 Fatimaandacht. **Mo** 8 M, Augustin Sprenginger. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenginger, Johann Geith und Fam. Fichtl. **Fr** 9 M, Adolf, Ottilie u. Theo Häußler.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Fritz Roth. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Ewald Müller. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa Beichtgelegenheit nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Edeltraud Schiffelholz, Siegmund Maron, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rosenkranz, 9 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angehörige der Pfarrei, 10.30 M, Antonio Ingoglia JM, Josef und Antonie Kruck, Hans und Irma Wolf. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Magdalena Straub und Katharina Weger, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Regina Heckmiller, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Dr. Karl und Magdalena Moßburger. **Fr** 9 M, Theresia und Anton Dörner, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Emma Dawidowski mit Fam., Dieter, Erich und Anna Wiczorek, Adolf und Sofia Drung und alle verstorbenen Angeh. der Fam. Wiczorek und Drung, Elisabeth Gutt und Josef Gutt sowie Alexander Baszezyk, 18 Rkr, 18 BG. **So** 10 M (St. Canisius Augsburg), 10 Gemeindegottesdienst, Alois und Josefa Krossok mit Eltern und Großeltern, 18 AM.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr. **BG: Fr und So:** um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 AM, Alois und Maria Stork. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Hilda und Johann Kobsa mit Sohn Emil.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,
 Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 PfG, VAM, Frl. Kluger, Frau Fuhrich und Pfisterer. **So** 9.15 PfG, Josefa und Wendelin Rohrhirsch mit Albert Schmid, Mikolaj Prochorowicz und Josef und Wilhelmine Lidy. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PfG, Alois Felkel mit Sohn Christian und Eltern Kostelnik und Josef Müller, Anton Schweiger mit Eltern und Fam. Höß. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreienamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.



▲ Die Pfarrkirche Sankt Georg in Haunstetten ist ein Saalbau mit eingezogenem Chor. Der Kirchturm befindet sich im nördlichen Teil und wird von einer Zwiebelhaube gekrönt. Der Kern der Kirche geht auf das Spätmittelalter zurück. Johann Paulus gestaltete das Gotteshaus 1730 bis 1735 im Auftrag des Klosters Sankt Ulrich und Afra um und erweiterte sie. In den Jahren 1886/88 wurde sie nach Westen verlängert. Sie ist Mittelpunkt des alten Dorfes Haunstetten und sein Wahrzeichen. Die Kirche ist von der ehemaligen Friedhofsmauer umschlossen. Foto: Zoepf

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

Sa 9.30 PfG, Verstorbene der Fam. Albrecht und Eberle. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Philomena Koch. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Emil und Rosa Beigl, Wilhelmine und Friedrich Hodek. **So** 9.15 M, Angeh. Fam. Groß. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Alois und Paula Theisinger. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 8 M, JM Josefa Aßfalg, 10.30 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM. **So** 10 M. **Di** 18.30 M. **Mi** 18.30 Wort-Go. **Do** 9.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM. **So** 10 PfG, Hedwig Seitz, An-

ton Miller, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM Anton Zvonko Gacnik, Verstorbene Saumweber, Vogele, Vogg, Sailer. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, 11 Italienischer PfG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M, Mate Kolak. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa keine Messe. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M, anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden, Maria Spannagel, Fam. Spannagel und Kirchgeßner, Hildegard Wörle und Familie, Dora Hübner. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, Verstorbene

der Fam. Schafnitzel und Ferling und Anna Fromm, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul), 16.30 „Klang-Raum-Gott“ - „Andacht mit Mandara“ in der St. Johannes Kirche (ev.). **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Max Sonnauer, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Dollrieß Martin JM, Juliana und Alois Brehm, 18.30 M, Elisabeth Matz. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für Theresia Böllmann, 17 Beichtgelgenheit, 17.45 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, Josef Reithmeier, Johanna Steer-Ruschowy. **So** 8.15 Beichtgelgenheit (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst zum Patrozinium, 11 PfG zum Patrozinium (mit Fahnenabordnung), An-

ton Biskup, Rudolf Witt, Martha u. Paul Dyga mit Angeh., 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Kaplan Dominic Eehalt, 16 Mitmach-Gottesdienst für Kinder von 0 - 6 im Pfarrgarten von Herz Jesu. **Mo** 9 M für Zaya Gorgees Inam, nach Meinung, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Di** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17.45 Rosenkranz, 18.30 Abendmesse, Franz Gärtner JM und Maria und Josef Zimmermann. **Mi** 9 M, um geistige Berufe, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Do** 9 M, die armen Seelen, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). **Fr** 9 M, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz und Maria Sellmeir, Bernd Kastl.

ReBeDa-Juwel

die orth. Matratze
seit Jahren bewährt!

Viele zufriedene Kunden.
Hilfreich bei Rückenproblemen
und zur Vorbeugung.

REISBERGER-BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95

Pfarrereingemeinschaft Stadtbergen
Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

Sa 18.30 VAM verst. Eltern der Fam. Biallas. **Do** 18.30 M.**Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,**

Riedstraße 16

So 9.15 PfG. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Reinhard Nürnberger, Gerda Keil, JM Ernst Grünsteudel, Andreas Metz.**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **So** 18.30 Herz-Jesu-Andacht mit eucharistischem Segen. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, JM Johann und Anna Wiedholz, Else Bruch.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, JM Elisabeth und Josef Laposchan, Hans Bock mit verst. Eltern, Hermine und Max Lutz, Ernst Jahnke mit verst. Angeh., Theresia und Rudolf Binder. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.Hilfe und Schutz vor Unfall, Mechthild, Max u. Markus Niedernhuber, Michael Stegmiller, Centa Selinger, 11.30 Taufe von Luis Ben Findler und Lea Sophie Loeschke. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, Herbert Wenisch u. verstorbene Angehörige, zur Hl. Mutter Gottes um Gesundheit, Anton Böck u. Eltern, Helmut Ohnesorg, Sohn u. verstorbene Angehörige, zur Hl. Mutter Gottes um Hilfe, Maria u. Josef Heinle u. verstorbene Angehörige, Mary u. Werner Malter, Hans-Georg Jung, Verstorbene Angeh. der Fam. Kastner u. Kerner, Anton, Otto, Josef u. Monika Hiemer u. Eltern, Karl, Stefan u. Max Bronnhuber u. Eltern, Josef u. Maria Wühr u. Eltern, Julia Brenner u. Ambros Haug u. Eltern, zur Hl. Mutter Gottes in einem besonderen Anliegen. **Fr** 15 Glockengeläut zum Hochfest Herz Jesu Fest, 16 Gottesdienstprobe der Erstkommunikanten.**Zusammzell, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Georg Kanefzky, Erwin Helmschrott. **Fr** 19 M, Kaspar Mair.**Pfarrereingemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 19 Vorabendmesse, Peter Furchtner u. Angeh., Franz Mach JM. **So** 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Maria und Rudolf Klösel, Berta Huber und Centa Ostermeir, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler, Irmgard und Konrad Rößle mit Eltern. **Di** 19 M, Centa Hafner. **Do** 9 M, Verstorbene Moser und Raab. **Fr** 19 M, Familie Paul Ehinger mit verstorbenen Kinder.**Pfarrereingemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PfG.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 Vorabendmesse. **So** 10 Erstkommunion, 15 Kirchenführung, 17 Dankandacht zur Erstkommunion, 18.30 Fatima-Rosenkranz, 19 M.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

Sa 19 Vorabendmesse, Eltern Klimm und Eltern Schmied. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M Verstorbene der Familie Fladerer. **Mi** 8 M Ludwig und Afra Gebele, P. **Do** 19 M zu Ehren der Mutter Gottes, K.**Pfarrereingemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 Fest-Go zum Patrozinium, Gustav Schmid u. Angeh., Maria u. Franz Gaugenrieder, Karl u. Angelina Abbt u. Tochter Hildegard, Ottmann u. Strehler, Dora Müller, Leonhard Sohr, Anton Jeckle, Jakob u. Aloisia Eberle. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse (St. Bartholomäus), Brenner, Hunfeld u. Seitz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Maria u. Sebastian Sibich.**Pfarrereingemeinschaft Dietkirch**
Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

So 10 Euch.-Feier, JM Alois Schorer, z. Ehren der Muttergottes. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Hermann Albrecht.**Döphshofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Viktoria u. Hermann Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Maria u. Martin Kugelmann u. verst. Angeh., Eltern Maly u. Spengler u. Luitgard Lehner, Berta Remy, Gabi Ratschker u. Tobias Gastel, JM Gertrud Dankel, Erwin Mayer u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, Maria u. Robert Merk u. verst. Angeh., Anton u. Kreszentia Leitenmaier, Edeltraud Geh u. verst. Eltern u. Großeltern.**Margertshausen, St. Georg,**

St.-Georg-Straße 2

Sa 14 Eucharistische Anbetung. **So** 8.30 Euch.-Feier, Lebende u. Verstorbene der Fam. Bußjäger, Steiger u. Bauer, Kreszentia, Josef, Edwin, Raimund u. Hermann Neumayer, Anna Steinbichler u. Martin Wörle. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Berta Schwarz.**Rommelsried, St. Ursula,**

Am Herzogberg 10

So 8.30 Euch.-Feier. **Do** 19 Euch.-Feier, JM Johann Georg Neidlinger, Anna u. Georg Neidlinger, Sohn Josef, Schwester Gudberta, Hans u. Wilma Prünstner.**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2

Di 18.30 Rkr, bei schönem Wetter an der Grotte.**Mödshofen, St. Vitus,**

Kirchplatz 1

So 10 Euch.-Feier zum Patrozinium „St. Vitus“, Max, Karolina u. Alois Kastner. **Mi** 19 Euch.-Feier, Theresia u. Simpert Kastner u. Angeh.**Pfarrereingemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

So 8.30 M, Karl u. Maria Völk. **Mi** 19 Wortgottesdienst.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: Wortgottesdienst. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Anton Gleich u. Angeh., Ernst Weikhart, Gertrud Hatton, Anton Kastner, Afra u. Albert Höck, Josef Glink JM, Verst. Vocele, Verst. Spengler, Wilhelm u. Emma Böck u. Rosa Böck, Maria u. Herbert Motzet, zur Hl. Gottesmutter Maria, Hl. Judas Thaddäus u. Schutzengeln in einem bes. Anliegen und zum Dank, 11 Taufe, 18 St. Simpert: Rkr. **Mo** 18 St. Simpert: Rkr. **Di** 18 St. Simpert: Rkr. **Mi** 18 St. Simpert: Rkr.**Do** 19 St. Simpert: M, Rose Wirth, Rosina u. Johann Spengler und Angehörige, Johanna u. Johann Spengler und Angehörige, Richard Kapfer u. Eltern, Dreißigst-M f. Brigitte Steinbach, Ulrich Walter u. Karl u. Anna Schmid mit Enkelin Bettina u. zum Schutzengel, Agnes Litzel, nach Meinung, Josef Miller, Au JM. **Fr** 18 St. Simpert: Rkr.**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM Johann Scherer u. Eltern, Raphael Ergezinger u. Verst. Baumgartner, Georg u. Gertraud Knöpfle u. Sebastian Knöpfle. **Mi** 19 M, Zenta u. Georg Erdt, z. Ehren d. hl. Herzens Jesu.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

So 10 Wortgottesdienst. **Di** 19 Wortgottesdienst.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

So 17 Rkr in der Kirche. **Di** 19 M, Leonhard u. Josefa Biberacher.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 Wortgottesdienst, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 Wortgottesdienst.**Pfarrereingemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

Sa 19 erste Sonntagsmesse, Georg Brummer sen. JM, Rosa Mayer, Karl Sturm. **Di** 8.30 M für, Horst Melchert u. Sohn. **Do** 19 M für, Josef JM, Franziska u. Leonhard Spengler, Gregor Käsmayr JM u. Erich Bigelmaier u. Angeh., Eleonore Weldishofer.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrereingemeinschaft. **Fr** 19 M.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

So 10 M zum Patrozinium St. Vitus für, Kreszenz u. Januarius Mayr, Werner Fischer u. verst. Angeh. **Mi** 19 M für, Vitus u. Maria Wieland u. Geschw., Adolf Mittring.**Pfarrereingemeinschaft Gablingen****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Thomas Jakob, Josef Kuhn JM (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M Michael und Maria Endrös mit Angehörigen (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836).**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 18 Vorabendmesse, Anna und Georg Oblinger, Edwin Bahr mit Verstorbenen Schmid. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 10.15 M Emma und Andreas Dössinger mit Markus Kraus, 18.30 Rkr in der Kirche. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Zenta Meier und Verstorbene Kaiser. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Do** 18.30 M um eine gute Ernte; Hugo Breier JM, Verstorbene Sirch und Breier. **Fr** 8.30 Laudes und Messe, Verstorbene Schwarzmüller und Zaigler.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarrereingemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 10 Fest-Go zum Patrozinium, M (Kapelle Hennhofen), Maria u. Heinrich Wittmann, Theresia u. Anton Hörmann, Werner Miehle u. verstorbene Angehörige, Theresia Schönthier, Franz Stuhlenmiller, ehemaliger Kirchenpfleger von Hennhofen, Ilse u. Albert Wiedemann, Kreszenz u. Otto Gabriel, Ottilie u. Michael Wiedemann u. Adolf Dieminger. **Di** 19 M, Hermann Niederhofer u. Verstorbene Fink, zur Hl. Mutter Gottes zum Dank, Hans u. Margarete Wiedemann u. Centa Balzer. **Mi** 19 M (Kapelle Hennhofen), Franz Stuhlenmiller, Winfried Mayr u. Otto Tilch.**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

So 8.30 M, Manuela Mayer, Herbert Rolle, Anton Glaß jun. u. sen., Anton Bunk u. Eduard Zepf. **Di** 19 M, Georg u. Gertraud Bunk, Johann Luible, zu Ehren des Hl. Antonius.**Hegnenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

Sa 19 Sonntagsmesse, Stephan Rauscher u. Eltern, Erwin Bronner. **Do** 19 M Xaver Erhard, für die armen Seelen.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

Sa 10 Feier der Erstkommunion (nur für die Kommunionkinder und deren Gäste). **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarrereingemeinschaft, Josefa u. Otto Hofmeier, Barbara Wörner u. Angehörige, Andreas u. Georg Herreiner, Anton Reitschuster, für meinen Schutzengel, zum Dank für

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

So 10.15 M, Klara Bader. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung entf. (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

Sa 10 Feierliche Erstkommunion der Kinder der Pestalozzischule, 13 Trauung, 17.15 BG, 18 M, Fam. Johann und Hannes Müller und Fam. Ottopal. **Di** 19 M. **Fr** 19 M.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr der MMC (Vereinsstadel), 9.30 M (Vereinsstadel), f. Verst. Schneider u. Angeh., Gerhard Zott, Viktoria Brem u. verst. Angeh., Leonhard Schrettle u. verst. Angeh. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M entf.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, für Karl und Maria Zimmermann, Anna und Paul Mayr, für Georg und Maria Wiedemann und Sohn Georg. **Fr** 18 Firmung in Diedorf.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

So 10.15 PFG, für Anton Steppe, für Ludwig und Therese Schütz und Franziska Kranzfelder, für Erna Reitmayer JM, Michael Reitmayer und Verst. Malinowski, für Rosa Hölseder (30-Tage-Messe) und Eduard Hölseder, 14.30 Taufe (St. Maria Magdalena Horgauergreut). **Di** 18.30 Wortgottesfeier (St. Maria Magdalena Horgauergreut). **Fr** 18 Firmung in Diedorf.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Ulrike und Lucia Kosick, Kreszenz Mayr und Josef Reitmeier mit Eltern, um Gesundheit, Michael Wiedenmann, Fam. Metka und Fam. Wiedenmann. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und verst. der PG, JM Elisabeth Gump mit Angeh., Wilhelm Schilling, zur Danksagung und für arme Seelen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** Ewige Anbetung, 18.25 Eucharistischer Rkr, 19 Abendmesse, anschl. Anbetung, Josef Küchelbacher mit Eltern und Fam. Hausner, 20.15 Feierlicher Abschluss mit Eucharistischem Segen. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 19 Wallfahrtsgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft in Biberbach (Rkr um 18.30 Uhr in Biberbach).**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 18.30 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Rudolf Lipowsky. **Fr** 19 Wallfahrtsgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft in Biberbach (Rosenkranz um 18.30 Uhr in Biberbach).**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst (musikal. Gestaltung durch die Gruppe Cantico), Franz Gaugler, Elisabeth undFranz Rieger, Anton Zach, Adolf Sindl, Maria und Anton Schur mit Inge und Manfred, Eugenie und August Baumann mit Sohn Anton, Anton Spiller, Maria Zeller, Luise Titz, Renate Wenninger, Roman Margazyn, Verstorbene der Fam. Ziganek und Redel, Johann Müller, Paula und Anton Eberle, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Renate Wenninger, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr in der Wallfahrtskirche in Biberbach, 19 Wallfahrtsgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft in Biberbach, Jakob und Rosina Wagner mit Leonhard und Maria, Stefan Gaugenrieder, JM Alois Gaugenrieder und Eltern Rauner mit Angeh.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 Kinder- und Fam.-Go. bei der Antoniuskapelle. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M, Katharina und Werner Uhrle. **Mi** 8 M, Fam. Zircher, Krones und Johanna Wiesmüller. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, zu Ehren d. hl. Antonius, Josef Uhl. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Hl. Geist um Führung, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Herrn Werther und Herrn Dr. Halfar, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zu den Hl. Schutzengeln und der lieben Mutter Gottes in besonderem Anliegen, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, Fam. Schalk.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angehörige, Hildegard und Martin Wörle, Nikolaus Geis. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr, Angeh. Erwin Schröder und Sinning, Anna Schleich. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

Sa 11.30 Taufe. **So** 10.30 M, Siegfried Kell und Eltern Trieb, 19 Ökumenisches Taizé-Gebet. **Do** 18 M für die Verst. des Vormonates.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Festmesse mit Patrozinium St. Vitus. **Do** 18 M, Angeh. der Fam. Reinartz und Rager.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr, Josef Beckerbauer und Maria Peliz. **Mi** 18 M - 17.25 Uhr Rkr, Viktoria und Barbara Mozet mit Angeh.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Uhr Rkr, Georg Wiedemann, Eltern Leinauer und Hackl, Peter Hackl, Karl Schmid. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Erich Bigelmaier, Eltern Bigelmaier, Angeh. Schwarz und Heim, Irmgard Rössle.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

So 10 M, Maria JM und Andreas Stiglmeir.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

So 10 M, Christian Bosch und verstorbene Angehörige, Lorenz Keßler und verstorbene Angehörige, Bärbel Matzka, Josef Mayer und Wendelin Mayer (BL), Georg Fries, Anna Fickert, Anna und Xaver Gundel, 11.30 Taufe. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Maria, Engelbert und Karolina Baur, Engelbert und Irene Büchele und verstorbene Angehörige, Karl Belli JM.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Fam. Dorfmueller und Sauter, Margarethe und Johann Helber, Hildegard Graf und Eltern, Peter Pröbstl und Verstorbene Reichl und Böwing, 11.30 Taufe von Franziska Baumann (ND). **Do** 7 M, Barbara Dumler.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

Sa 10 Fest-Go, Feier der Hl. Erstkommunion, 18 VAM nach Meinung. **So** 10 Fest-Go, Feier der Hl. Erstkommunion. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 Schönstatt-Bündnisandacht. **Fr** 18 Begegnungstreffen mit den Firmlingen.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Anton Niedermaier und zu Ehren des Hl. Antonius, Anna Liepert und Verwandtschaft, Anna Heimbach und Erwin Heimbach und verstorbene Seefried. **So** 10 M, Georg Ziesenböck und Verwandtschaft, Johann Rauch, Fam.Sauler und Bürger, Georg und Bertha Eding, 13.30 Eucharistische Anbetung. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Alois und Maria Hauke, Adelheid und Johann Herb und Schwiegersohn Josef, Wiedemann, Riepertinger, Neuner, Dorit Hörger. **Fr** 16.30 Begegnungstreffen mit den Firmlingen.**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Barbara und Hermann Dehler, Oswald Klein, z. E. d. hl. Muttergottes v. Guten Rat. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Arik Maier, Therese und Franz Dörle, Therese Kirner. **Mo** 7 M Hermann Albrecht, Johann Mayer und Eltern, Rolf Schreiner. **Di** 7 M Rita Tausch, z. E. d. hl. Schutzengel, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Reisbach, verst. Eltern Modest und Franziska Dörle, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Benedikt Lochbrunner, Georg Kitzel, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Horst und Hermine Eichhorn, Sr. Katharina Mayer und Angehörige, f. d. Verstorbenen.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 19 VAM, Karl Hartmann, Rosa und Erwin Mayer, Emma und Karl Jokel, Alberto Morelli, Irene und Augustin Sackmann, Alexandra Wimmer JM und Wolfgang Wimmer, Veronika Wiedemann und Sohn Helmut. **Di** 19 M.**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt

Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 10 PK: PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Johann u. Maria Kugelmann mit Angeh., Xaver u. Luzia Schneider u. Johanna Häring, Lieselotte Möhring (30-Tage-Messe), 11 PK: Taufe von Antonia Keiß, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 19 PK: M, Hermann Graf und Eltern, Fam. Hofmann, Josef, Anna und Erich Ziegler, Erich und Maria Enders, Karl und Maria Gläß, Werner Wagner, Alfred Stadler, Erwin Ohnesorg. **Fr** 18 PK: Bündnisfeier der Schönstatt Bewegung vor dem Schönstatt Bild.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für Lieselotte u. Anton Feil, Anton Keiß m. verst. Angeh., Xaver u. Barbara Hintermayer, Barbara u. Adolf Graf, Viktoria, Johann u. Theresia Glink. **Mi** 19 M, Zenta Hander u. verst. Angeh.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



Die Pfarrkirche St. Martin in Langenneufnach ist von einer Ziegelmauer umgeben, die auf eine spätgotische Befestigungsanlage zurückgeht. Das Langhaus stammt aus der Zeit um 1530, der Kern des Chores aus der Zeit um 1429. In den Jahren 1708/1709 wurde das Langhaus erweitert. 16 Jahre später konnte der Turm erhöht werden. Heute gehört die Pfarrei zur Pfarreiengemeinschaft Stauden. Foto: Krünes

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis, Adelgundisstraße 12
So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Anselm Strehler mit Eltern. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.
Willishausen, St. Martinus, Biburger Straße 8,
So 9 M für die Pfarrgemeinde, Anton Fischer, Leo und Luise Steiner mit Sohn Leo und Maria Kastner. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen), Dorothea Maier und Geschwister.
Deubach, St. Gallus (StG), St.-Gallus-Straße,
Di 19 M, Centa und Simon Berthold und Sohn, Maria Mayrock, Johann Hartmann mit Fam.
Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin, Kirchgasse
Sa 19 VAM, Dreißigst-M für Berta Koppelhuber. **Do** 19 M, Adolf Scherer und Anna und Franz Winkler.
Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia
 Hofmannstraße 12
So 10.15 Hochamt zum Patrozinium,

Anna und Fritz Beck und † Angeh. **Mi** 19 M, Gabriel Hartmann.
Wörleschwang, St. Michael, Am Kirchplatz 4
Sa 19 Vorabendmesse zu Ehren der Muttergottes und des Hl. Antonius. **Do** 19 M, Josef Fritz und vertorbene Eltern.
Wollbach, St. Stephan, St.-Stephanus-Straße 1
So 8.45 Herz-Jesu-Fest M, anschließend Andacht, Anton und Thekla Gnugesser und verstorbene Angehörige, 14 Taufe.
Zusmarshausen, Maria Immaculata, Kirchgasse 4
So 10.15 M, Rudolf Hausmann mit Familie und Verstorbene der Familie Frank, Anton und Centa Spring, Josef Reitmayer, Verstorbene Reitmayer, Anna u.nd Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, Verstorbene Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst, Peter und Elisabeth Böck, Josef und Anton Schlaifer, Rosa und Anton Kohler, Max Braun und verstorbene Angehörige, Ulrich Hafner JM, zu Ehren des Hl. Antonius, 15 Rosenkranz an der Lourdesgrotte, 19 Taize-Gebet. **Mi** 19 M in der Friedenskirche. **Fr** 8 M, Hilde Kunstmann und verstorbene Angehörige.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth
 Aichacher Straße 10
Sa 19 M. **So** 9.45 Erstkommunion, M, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 19 M. **Do** 18 Andacht in St. Salvator (Kapelle St. Salvator, Adelzhausen).
Heretshausen, St. Laurentius
 Dorfstraße 20
So 8.30 M. **Mi** 8 M.
Hohenzell, St. Stephanus
 Pfarrer-Marz-Weg 5
So 8.30 M. **Do** 8 M.
Tödtenried, St. Katharina
 Pfarrweg 1
So 9.45 M. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.
Pfarreiengemeinschaft Affing Affing, St. Peter und Paul
 Schloßplatz
Sa 11.30 Taufe, 18 VAM Maria Sattich und verstorbene Angeh. und Josef und Maria Pfundmeier, Josef und Maria Marko und Claudia Bosch. **So** 11 Feier d. Hl. Erstkommunion. **Mo** 18.30 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder. **Mi** 18.30 Rkr. **Fr**

7.30 M, Ignaz und Marianne Schwarz, Berthold und Hilda Fischer.
Anwalting, St. Andreas
 St.-Andreas-Straße
So 9.30 Feier der Hl. Erstkommunion. **Di** 18 Rkr, 18.30 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, zur immerwährenden Hilfe Mariens.
Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth
 Laurentiusplatz 2
So 10 Rkr, 10.30 M, die lebenden und † Mitglieder der PG, Dreißigst-M für Doris Hartl, Viktoria und Franz Xaver Reiter und † Bleis. **Do** 18 Rkr.
Gebenhofen, Mariä Geburt
 Pfarrer-Wiedemann-Weg 2
So 8 M, Gregor und Julina Steinherr und verstorbene Verwandtschaft, Elisabeth und Johann Schübl. **Di** 18 Rkr.
Haunswies, St. Jakobus maj.
 Pfarrweg 1
So 9.15 M, Ulrich Schmaus, Konrad Lechner. **Mi** 18.30 M, Uli Schulz, Katharina und Helmut Fackler und Verst. Echter.
Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena
 Von-Grafenreuth-Straße 2
Sa 18.45 Rkr, 19.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, Ilse und Elfriede Langer.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM Ludwig Zandtner, Franz Polanka, Afra Häußl. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird., 10.30 Fam.-Go. mit dem Kranken-Unterstützungs-Verein (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal). **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Michael Fuchshuber, Walburga und Rupert Bscheider mit Angehörige, zum Dank. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier, Centa Friedel, Rudolf und Viktoria Saupe.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Hans Marquart, Rosa und Josef Kreitmair, Helmut Plank.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier. **Do** 18 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM Emma und Anton Riedlberger, Georg und Regina Scholz.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Peter Schmid, Josef Heigemeir Amselweg, Fam. Achter, Mahl und Vogl, Johann Heinrich. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft BaidlKirch**Althegegnen, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Jakob und Maria Strauß mit Sohn Jakob. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, Adolf Eder.

BaidlKirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, Josef und Philomena Kiser mit Sohn Peter und Else Arnold, JM f. Erwin Hofmuth, JM Fanny Brecheisen, JM Josef Hartl, JM Kordula Steber, Josef Näßl. **Mi** 16 Sprechstunde mit Pfarrer Anton Brandstetter im Pfarrhof. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. Resele, Dolpp und des Klostersgutes Rettenbach, für ein besonderes Anliegen, Sabina und Eduard Kurz.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 11.30 Taufe.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, JM Maria Schäfer, Katharina Leitmeier, JM Gotthard Huber. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Josefa Holzleitner.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG, 14 Taufe von Isabella Weiß (St. Nikolaus Sirchenried), 18.30 Rkr, 19 VAM Marianne Wittkopf, Anna Reitner. **So** 8.30 PFG, JM Leonore Meisetschläger, ehrw. Sr. Sigona Maierhöfer, Siegfried Fischbacher, Theresia u. Josef Grillmaier, Veronika u. Eduard Hoffmann, Maria und Johann Sandmair, 18.30 Glaubensseminar mit Prof. DDR. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz in der PK. **Di** 8 M, Mario Menhard mit verst. Angeh., Alois Igl, Maria Reindl. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Franz Meisetschläger, Dora Neumeir, Leonhard Sedlmeir und Schwägerin Marianne, Eugen Steinhart, H.H. Pfarrer Michael Würth, Maria Neumeir, Mathilde Rieger.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 9 Erstkommunionfeier Gruppe 1 (nur für Erstkommunionkinder mit Familien), 10.30 Erstkommunionfeier Gruppe 2 (nur für Erstkommunionkinder und Familien), 17 Dankandacht (nur für Erstkommunionkinder und Familien), 19 VAM Elisabeth Vöst JM, Katharina und Joachim Schmuttermair, Johann Schlatterer, Johann Reiner. **So** 9.45 PFG, 11 Taufe von Korbinian Sedlmeir. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Josef und Maria Schäffer, Josef und Theresia Stark, Maria Dolleschall mit Verwandtschaft.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

Sa 11 Taufe von Alexa und Emilia Frank.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 19 VAM Uli Reisberger und Franziska Goldstein, Johann Weichenberger. **So** 10 Taufe von Luis Közl. **Mi** 19 M, Georg und Magdalena Treffler, Geschwister Sulzer.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Konrad Wernberger, Anna Rieder und Eltern Schmid.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Anton Mahl JM, Viktoria Gail, Anton Treffler und verstorbene Angeh.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 9.45 Erstkommunionfeier (nur für Erstkommunionkinder mit Familien).

So 9.45 Sonntagsmesse, Theres Kollmann JM, Theres und Franz Kollmann JM, Georg und Kreszenz Greppmeir, Georg und Cäcilia Miesl. **Do** 19 M, Michael Lichtenstern mit Angehörige, Georg und Kreszenz Greppmeir, Maria, Martin und Franziska Lichtenstern, zum Ehren der Heiligen Schutzengel.

Wessiszell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 19 M, Leonhard Baur und Günther März.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der

Pfarrei, 10.15 M (EF) (St. Stefan), Erna, Georg und Hansi Fendt, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Thomas Knot. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), JM Maria u. Konrad Reichhold, 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), JM Josef Segmüller u. Angeh. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF), gest. JM Josef u. Regina Riedmeir. **Fr** 8.30 M (EF), Rosa Kließ, Grete Dirmeier.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Erich und Hilaria Jaut. **So** 10.30 EF Alois Bradl, 18 Vespergottesdienst.

Mo 18 EF Magdalena Kempfle und Wally Bertele. **Mi** 18 EF Philomena Koch. **Do** 18 EF Anna und Josef Schlosser. **Fr** 18 EF Maria und Friedrich Hartig.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Anna Eberle; zu Ehren des Hl. Josef, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), Johann Keller; zu Ehren der Muttergottes und aller Heiligen; Leonhard Fischer, 10 M (mit Anmeldung), monatliche BS-Messe für die Leb. und verst. Mitglieder, Pfr. Anton Wagner, Bernd Kusterer mit Angehörigen, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 15.30. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Florian, Maria und Anton Ostermeier, Viktoria Maurer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Peter Lutz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, JM Josef Schmaus mit Johann Pflieger, Adolf und Beppo Mayrle, Eltern Maria und Bernhard Mayrle, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Hans-Peter Gamsjäger mit Eltern. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, JM Emil und Maria Winkler, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Cäcilia Hillreiner, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen**Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

Di 19 M, JM Andreas und Maria Eberle und Kinder, JM Georg Neusiedl, JM Maria Kopold, Eltern Wittmeir und Sohn Johann, Juliana Wittkopf, Eltern und Geschwister.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

So 10 Heiliges Amt, Ingeborg und Rudolf Schlemmer mit Ingrid und Heinz Johnne, Josef Kratzer mit Schwester Gunthilde, Josef Arzberger, Notburga Lechner und Töchter, Josef und Maria Baur (Schönbach). **Mi** 16 Beichtgelegenheit für die Firmkinder, 19 M in Mainbach (St. Laurentius), Simon und Karolina Thoma mit Verwandtschaft, Xaver und Katharina Kerle mit Verwandtschaft, Agathe, Michael und Georg Grabler mit Verwandt-

schaft, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum Hollenbach. **Do** 17.30 Probe für die Firmkinder in Inchenhofen, 19 M, Maria, Konrad, Viktoria und Matthias Götzenberger, für die Verstorbene der Familie Hartl, Cäcilia und Josef Haas, Ignaz und Maria Hofner. **Fr** 9.30 in Inchenhofen Festgottesdienst mit Spendung der Hl. Firmung durch Hwst. H. Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Augsburg.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

Sa 14 M mit Feier der Erstkommunion. **So** 8.30 Heiliges Amt, für die Verstorbenen der Familie Golling und Eberle, für die Verstorbenen der Familie Fitz und Scharf, Peter Nefzger, 17 Dankandacht der Erstkommunionkinder mit Segnung von Erstkommunionandenken und Andachtsgegenständen. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Maria und Josef Kaltenstadler, Maria Kölbl und Magdalena Haimer, Josef und Johann Stocker, für die Armen Seelen. **Mi** 15 Beichtgelegenheit für die Firmkinder, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Do** 17.30 Probe für die Firmkinder in Inchenhofen. **Fr** 9.30 in Inchenhofen Festgottesdienst mit Spendung der Hl. Firmung durch Hwst. H. Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Augsburg, 19 M, für die Verst. der Fam. Schweizer, Wörle und Dersch, Rupert Höß mit Eltern Bscheider und Heinrich, Christof Eberwein, Herbert Alber, Maria Birkmeir, Josef Hackl mit Angeh.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Klosterberg

Sa 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 Sonntagvorabendmesse, M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft. **So** 9.45 Heiliges Amt, JM Josef Posch (P), JM Johanna Karl, JM Franziska und Walter König, JM Genovefa Christl, Simon Müller, Anton Höger, Eltern Christl und Meyr, Dankmesse. **Mo** 19 M, JM Maria Metzger, Viktoria Neumüller, Paul Christl, Kaspar Augustin, zu Ehren des hl. Herzens Jesu, zu Ehren der Muttergottes und des hl. Leonhard anschl. Betstunde. **Di** 16 Beichte der Firmlinge. **Mi** 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 14.30 1. Probe für die Erstkommunion (1), 16 1. Probe für die Erstkommunion (2), 17.30 Probe für die Firmung, 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Viktoria und Matthäus Eberle und Sohn Xaver, Viktoria und Josef Karl, Anna und Franziska Scherer, Viktoria Walter. **Fr** 9.30 Fest-Go mit Spendung der Hl. Firmung durch Hwst. H. Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Augsburg, 15 2. Probe für die Erstkommunion anschl. Beichte (1), 16 Beichte anschl. 2. Probe für die Erstkommunion (2), 17 BG für Eltern und Angeh. der Erstkommunikanten.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

Sa 10 M mit Feier der Erstkommunion.

So 8.30 Heiliges Amt, JM Maria Grünwald, Kaspar und Viktoria Brummer, 18 Dankandacht für die Erstkommunikanten mit Segnung von Kommunionandenken und Andachtsgegenständen. **Di** 15 Beichte der Firmlinge. **Mi** 19 M, Alfons Müller, Maria und Martin Höger, 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Fr** 9.30 in Inchenhofen: Fest-Go mit Spendung der Hl. Firmung durch Hwst. H. Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Augsburg, 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Elisabeth und Josef Nefzger.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M Familie Biermayer, Scherer, Huster und Starzetz, Willi Wiesner und Margarete Wiesner, Viktoria Leopold, Walter Adler. **Mi** 9 M Walter und Annamaria Schamal und alle Verstorbenen der Familie Schamal, Hobmeier, Stehlmann, Miller und Uhlig.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 Gelübdeprozession - ausgehend von St. Stephan - zum Burgstall. **So** 9 M Anton Wörsching, Johanna Wohlmuth JM und Eltern Wohlmuth und Späth und Geschwister, Anton Wagner und Eltern Wagner und Angehörige Wagner.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Fr 18.30 M, Jakob Ertl, Josef u. Peter Brandmair mit Großeltern, Kreszenz u. Stefan Greppmeier, z. Ehren d. hl. Fam.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt für die Pfarrgemeinde, M, JM Simon Aidelsburger (Meisinger), Anna Sailer, Pius u. Kreszenz Kopp u. Micha-

el Meitingner, 11.15 Taufe von Simon Aidelsburger. **Di** 8 M, Hubert Huber u. Angeh. **Mi** 18.30 M zur Vorbereitung f. Erstkommunion nur für Erstkommunionkinder mit Eltern. **Fr** 8 M, Verst. d. Fam. Schönberger, 15 Erstbeichte der Kommunionkinder aus Kl, 15.30 Erstbeichte der Kommunionkinder aus Kl, 16 Erstbeichte der Kommunionkinder aus Mb.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

So 10 Ewige Anbetung: Amt, M Johann u. Maria Gschwendtner, Bernhard Lutz u. Angeh., Balbina u. Johann Neuschwendner, Adolf Kneißl u. Eltern Schwarzmann, Andreas u. Maria Harrer, 15 Feierliche Schlussandacht mit sakramentalem Segen. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Michael u. Kreszenz Schwaiger u. Angeh.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M Josef Held, Josef Ankner u. Angeh., z. hl. Antonius. **Di** 18.30 M, z. d. hll. Schutzengeln.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

So 9 M mit Pfarrer Rupert Fischer anlässlich seines 10-jährigen Priesterjubiläums, Berta und Ludwig Kerber mit Verwandtschaft, Fam. Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft und Josef Jäger, Anton Weiß und Angeh. **Do** 19 M, Anna Ernst, Matthias, Theresia und Josef Kaspar mit Angeh.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 19 VAM. **Di** 19 M, Karl und Adelheid Rau mit Schwiegersohn, Eltern Drexler und Sohn Hans.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

So 9 M, JM Erich Treffler und die verst. der Fam. Treffler, Siebenhütter und Tröber. **Fr** 18 M, Brigitte und Ernst Schmied.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Sa 19 VAM Josef Wurmser.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

So 10.30 M, Eltern Wiedemann - Haslauer. **Mi** 19 M, Anton Weiß mit Geschwistern.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M, Josef Mauser.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 14 Taufe von Larissa Bihler, 15 Taufe von Emilia Hintersberger, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M (mit Livestream), Verst. d. Fam. Wieland, Nawrath, Boos, Wanzke, Pfrieger u. Sprtz, Pius Süßmeier, Johann u. Stefan Erhard m. Familien, Fridolin Gold JM, Else Wiesmann, Dietrich Herwig JM, 10.30 Kindergottesdienst in der Kirche Mariä Himmelfahrt St. Afra (Mariä-Himmelfahrt), 11.45 Taufe von Maximilian Adling, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7

Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Franz Drexel mit verst. Angeh. d. Fam. Drexel und Bradl, Josefine Schneider JM. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Josef Bosch, Karl Troch JM m. Eltern, Anton und Josefa Motz mit Enkel Nikolai, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Thomas Kopfmüller, Maria Sumpferl, Julia Jugl, Michael Hölzl, Inge u. Emil Fraß, Dora u. Herbert Teuber m. Eltern, Schwiegereltern u. Geschw., Georg u. Waltraut Kain m. Robert Müller u. Annelies Leidinger, Therese und Johann Sedlmeir, Anneliese Stangl. **Fr** 7.15 M Paul u. Elisabeth Koltzko, Cäcilie Bradl, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

So 10.30 M; Patrozinium; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft; Kollekte für die Pfarrei.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, Hermann Jemiller, Karin Betzmeier, Lorenz und Rosina Staudinger mit Verwandtschaft Wallner und Lichtenstern, Adolf Plank. **Mo** 7.30 M, für einen schwerkranken Menschen. **Di** 17.30 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 18 VAM; M, JM Katharina Huber. **Fr** 7.30 M, Maria und Johann Hartl, Georg Higl und Tochter Elisabeth, Eltern Higl und Lindermeier und Verwandtschaft, Eltern Karl und Wörle, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

So 19 Flurumgang. **Di** 18.30 M, Anni Stengel, Eltern Paulus und verstorbene Verwandtschaft, Alois und Maria Eichner und Verwandtschaft.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

Mi 18.30 M, für alle Lebenden und Verstorbenen unserer Pfarrei. **Do** 14.30 Heilige Messe; anschließend ewige Anbetung von 15-18 Uhr, Anna Lapperger, JM Sofie und Alois Bichlmeier, Xaver, Albert und Thomas Achter, Michael und Monika Huber.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 8.30 M für Josef Gerstlacher (MM). **Mo** 7.30 Rkr. **Mi** 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Sa 18.30 Vorabendmesse. **Do** 19 M Eltern Menhofer mit Kinder.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 10 M zum Patrozinium für Reinhild u. Markus Steigenberger, Rosa u. Christian Winter mit Angeh., Rosemarie Wörl.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 10 Erstkommunion (Zutritt nur für geladene Gäste), 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Theodor u. Emma Binder mit Sohn Dieter, Karolina Janicher. **So** 10 Erstkommunion (Zutritt nur für geladene Gäste), 11.30 Erstkommunion (Zutritt nur für geladene Gäste). **Mo** 9 M. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelshart), Johann Braun, Josefa u. Resi Haller. **Do** 19 M. **Fr** 9 M Erna u. Benno Ranger.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M, für Rosa Späth JM, Ignaz Mair. **Fr** 19 M für Johanna u. Fritz Huber, Eltern Finkenzeller u. Geschwister, Maria u. Johann Michl.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 8.30 M Stiftsmesse für Johann und Katharina Wagner. **Di** 19 M Stiftsmesse für Michael und Maria Leising und Kinder.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Eltern Schmaus-Steinle u. Josef Steinle mit Anni u. Robert, Michael u. Afra Ketzer, Maria Ketzer, Monika Kirchberger JM.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Josef Wex JM, Viktoria Wex, Zenzi Friedl, Leonhard Büchler JM u. Walburga.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Anton Stadler, zu Ehren der hll. Schutzengel, Renate und Alois Pest, Anton Seyfried JM.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 Feier der Erstkommunion.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Verstorbene Brieschenk, zum Heiligen Geist.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, verstorbene Priester und Lehrer.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

So 9.30 Rkr, 10 M, Gedenkmesse für die im Monat Juni Verst. und Gefallenen.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr, 19 VAM, M Siegfried Schütz, Franz Neff, Xaver Neff und Kreszenz Harlander und Johann und Michael Heigemeier. **So** Fatimatag in der PK St. Peter u. Paul, 8.30 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 10 Feier der Erstkommunion, 20 M Zelebrant und Predigt, Franz-Xaver und Therese Schaller und Jürgen und Wolfgang Ullmann JM, 21 Fatima-Rosenkranz und BG.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Kaspar und Juliane Jung und Geschwister, Stefan Jung, Konrad Wittmann, Paul Schmidberger, Anton Smid und für die armen Seelen, Adolf Leinfelder und Eltern Bader, Lorenz Moser, Lorenz und Kreszenz Moser mit Sohn Josef, Josef und Maria Kreitmair und Angeh., Michaela Mayr, 11.15 Evangelischer Go. **Di** 19 M, Fritz Happacher, Maria und Erich Ullmann, Paul Kraus, Karolina, Josef und Stefan Kraus, Xaver und Rudolf Fehrer und Franziska Jakob, Sofie Brecheisen, Barbara Jakob, Elisabeth und Rudolf Augustin. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Berta Tietjen u. Sepp, Anton u. Maria Kolper, Centa u. Martin Knauer, Melitta Staudinger u. Eltern, Hermann Seitz.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Maria und Josef Kopp mit Verwandte.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, m für die Lebenden und Toten der PG, Willibald Thiele, 13 Taufe von Sophia Müller, 19.30 Rkr (Loretokapelle). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Otto Mayer, JM Johanna Kastl. **Fr** 7 M Alois Beste.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Erwin Golling. **Fr** 19 Andacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, Anton Golling, Peter Scherer, zu Ehren des hl. Antonius, Josef Sturm, Anna und Peter Erhard und Tochter Zenzi, Geschwister Sturm. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 Ewige Anbetung mit eucharistischen Segen bis 20 Uhr. **Fr** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**Schiltberg, St. Maria Magdalena,**

Obere Ortsstraße 3

Sa 18.30 Fatimariosenkranz, 19 VAM Paul Takacs u. Otto Lehmer. **So** 10.30 PFG - Ehejubiläumsgottesdienst, Siegfried Thiemig, 12 Taufe. **Mi** 19 Abendmesse, Johann Reitmeir, Ottilie u. Kastulus Schalk, Josef Ziegenaus, Siegfried Hamann, Michael u. Anna Ostermair u. Sohn Michael.

Pfarreiengemeinschaft Tandern**Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Alois Ise-mann (Marianne), Eltern Kölbl und Franz Kneißl (Fam.), Josef Höpp (Fam.), Josef und Martina Hanol (Daniela m. Fam.). **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 19 M, Brüder Georg und Johann Kreitmair (Schwester Resi).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 10 Feier der Gegenwart Gottes in Wort



▲ Die Pfarrkirche St. Georg liegt im Georgs- und Kreuzviertel der Augsburger Altstadt. An der Stelle des heutigen Gotteshauses stand im frühen Mittelalter das Kirchlein „Sanct Jürgen vor der Mauer“, das 1057 niederbrannte. 1072 baute man sie wieder auf. Eine vergrößerte Kirche wurde 1143 geweiht. Von ihr sind wahrscheinlich noch die unteren Geschosse des Kirchturms erhalten.

Foto: Banner

und Sakrament. **Di** 18.30 Rkr (St. Ursula), 19 M (St. Ursula), Sophie Schmidt (KDFB), Sr. Roswitha, Sr. Siglinde und Sr. Mariella (Fam. Probsdorfer, Rudi Steuerer (Wanninger), Anton Hamberger (Wanninger).

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 10.30 M, Maria Asam (Fam.), Resi und Fritz Spielberger. **Do** 18.30 Rkr, 19 M an-schl. stille Anbetung, Kathi Höß (M. R.), für die Armen Seelen, zum Dank an den Hl. Antonius.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 17 Freiluftgottesdienst mit Einwei-hung der Streuobstwiese, alle verst. Mit-glieder und Helfer des Obst- und Gartenbauvereins Tandern, Emma Furtmayer (Fam. Helmut Kreitm.), Sophie und Josef Frohnwieser, Sophie und Martin Wagner mit Tochter Sophie, Wolfgang Regnath (Fam. Regnath). **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - an-schl. stille Anbetung, zum Dank, zu Ehren der Hl. Muttergottes (L.b.).

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 11 Taufe von Toni Merz, 14 Taufe von Eric Weber, 18.30 VAM, Gerhard Schorer u. Sohn Gerhard, Eltern Schorer u. Heiß. **So** 9 PFG Jubiläum Soldaten u. Vet. mit der Stadtkapelle, 10.30 M musik. gest. v. Joyful Voices, Richard Kratzer u. Verst. d. Fam. Kratzer u. verst. Angeh. Böhner

u. Franz Peller, Anton Förg. **Mi** 8 M, Eltern Hartmann-Fischer. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Franz u. Barbara Rach u. verst. Angeh., Johann u. Franziska Wohlrab u. Enkelkind, Maria Lichtenstern, Anton Gebhard m. Eltern u. verst. Angeh.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie, Grenzstraße 1

So 10.30 M, Therese u. Martin Brunner und Großeltern, Franz Hauser, Eltern Wolf-Hauser, Gertrud u. Georg Schmid.

Reinhartshausen, St. Laurentius, Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Martha, Johann, Karlheinz und Helmut Geiger, Wendelin und Emma Schäffler, Franz und Antonie Rampf, Luitpold und Katharina Schurer, Anton und Theresia Voraus, Eltern Schenzinger-Schweinberger und Verwandtschaft. **Mi** 18.30 In Burgwalden: M im Freien.

Straßberg, Heilig Kreuz, Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Peter Schlecht JM, Werner Neher JM und Angeh. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis, Bobinger Straße 12

So 9 PFG, Alfred Burkhard, Oswald Magg JM, Maria Mögele und Verwandtschaft, GR Pfarrer Leonhard Haßbacher, Gisela und Erwin Joachim JM.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius, Marktplatz 7a

So 8.45 M, Luise Kugelmann mit Eltern und Bruder, Magdalena Biber JM, Maria und Georg Fischer und verstorbene Angeh. **Mo** 17 Josefsheim Reitenbuch: Abendmesse mit herzlicher Einladung an die Dorfbevölkerung. **Do** 19 Abendmesse. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6

So 10 M, Karl und Ingrid Mohr, Helmut Greif - Jahresmesse, Franz Graßl, Eltern und Geschwister, Berta Hofner, Eltern und Schw.-Elt. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Aurelia und Johann Schrom, Adolf und Helmuth Thoma und Familie Fischer. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus, Kirchberg

Do 19 Andacht/Rosenkranz.

Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86

Di 9 „Einfach beten“, 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj. Ortsstraße 26

Sa 19 Vorabendmesse, Friederike und Heinz Glockner und Wladislaus Skuza, Bernhard Dietrich, Georg Bäurle, Johann und Thekla Erlinger, Siegfried Knoll JM, Isidor Schmid JM und Hildegard Schmid Verstorbene Schmid-Kraus-Ziegelmeier, Benno und Alicia Sirch und Berta Schwarz. **Di** 19 Abendmesse.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus Bahnhofstraße 1

Sa 9.30 Erstkommunionfeier für die Klasse 3 a - nur für geladene Gäste: für die verstorbenen Angeh. der Erstkommunionkinder, 17 Dankandacht mit Opfergabe der Erstkommunionkinder, 18.30 VAM: Rkr entfällt, zu Ehren d. Hl. Antonius u. der Schutzengel, Erwin Daumann JM, Dreißigst-M für Margot Leitmeier. **So** 9.30 PFG mit Chorgruppe Männer zum Antoniusfest: Rkr entfällt, Fam. Reiß/Reinfelder/Fischer/Müller, Josefa u. Anton Fischer, Eltern Schön, Fam. Schenk/Dieminger, Dreißigst-M für Maria Adler, Verstorbene der AntoniusBrsch, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle (Ottilienkapelle). **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. zur Antoniusoktav, BrschM für Winfried Zimmermann. **Di** 18 Rkr, 18.30 M zur Antoniusoktav in St. Nikolaus, BrschM für Jakob Mayer. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M zur Antoniusoktav, Josef Zauzig, Eltern Ruf, BrschM für Maria u. Alois Wagner. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M zur Antoniusoktav, Siegfried Gottwald u. Eltern, Johann u. Maria Strauß, BrschM für Hedwig Dieminger.

Kleinaitingen, St. Martin Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Georg u. Johanna Eberle, August u. Olga Heiß, zu Ehren d. Hl. Antonius. **Mi** 18.30 M, Maria Magdalena Schäfer JM. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus Kirchplatz 1

Sa 11 Erstkommunionfeier (1. Gruppe) - nur für geladene Gäste: für die verstorbenen Angeh. der Erstkommunionkinder., 17 Dankandacht mit Opfergabe der Erstkommunionkinder. **So** 8.45 PFG zum Patrozinium, 11 Erstkommunionfeier (2. Gruppe) - nur für geladene Gäste: für die verstorbenen Angeh. der Erstkommunionkinder., 17 Dankandacht mit Opfergabe der Erstkommunionkinder. **Mi** 19 M, zu den hl. Schutzengeln. **Fr** 19 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr beim Antoni, 18.30 PFG, Josef u. Viktoria Baumgartner, Karl Vonay, Georg u. Afra Meitingner, Theresia Bund JM, BrschM für Augusta Schumann, Fam. Mayr/Schimp, Kreszenz, Josef u. Manfred Heiß, Martha Hanusek. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Franz u. Maria Schneider. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1

Sa 10 Erstkommunion. **So** 8.45 PFG. **Mi** 19 M Wilhelm und Maria Dimter. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Lob- und Dankgebete.

Hiltentingen, St. Silvester, Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** Rkr, 8.45 PFG, Eva Stengel und verstorbene Angehörige, Elisabeth

und Alois Hämmerle, Irmgard Zerrle, Barbara und Xaver Zerrle und Sofie Götz. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin, Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 VAM Verwandtschaft Keller-Müller und Josef und Rudolf Schorer, Anton Schedel. **So** Rkr. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Theodor, Maria und Hubert Wilhelm.

Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3

Sa 19 VAM. **Do** 19 M Julia Schlupp und Konrad Stork.

Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1

So Rkr, 10 PFG, Verstorbene Schmid, Deibl und Schorer, Helga Schenk, Erwin Schenk und Erna Fischer, Verstorbene der Fam. Rogg. **Di** 19 M Irma Sacher.

Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10

So 10 Erstkommunionfeier für die verstorbenen Angeh. der Erstkommunionkinder. **Mi** 19 M Anna u. Josef Kramer u. verst. Angeh.

Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3

Di 19 M für die Verst. der Pfarrgemeinde Ausweichtermin für Andacht Frauenrunde.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, für Erna Dörle, für Rosalie u. Georg Depperschmidt. **So** 11.30 Fam.-Go., „1700 Jahre freier Sonntag, KAB“, für Elfriede Strauss. **Di** 18.30 M, für Alois Pospischil sen. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 8.30 M, für Ludwig Rau, für Anna Rau, 19 M. **Mo** 18.30 M, für Albert u. Anna Kaiser, für Olga u. Josef Kunz. **Do** 8.30 M, für Anton König.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27

So 10 M. **Mi** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Humpert u. Miller. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM Karl Hammer, Josef Echter und Angeh. der Fam. Echter und Hafner, Sandra Maties. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Barbara Heider nach Meinung, Werner Holzer, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Rudolf Brauner, 10.30 M, Valeri Liehr, Johann Kigle, Josef und Theresia Weidner. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Die, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe., 18.15 BG im Klosterlädle, 18.15 Rkr, 19

Wallfahrtsgottesdienst (Anmeldung zum Gottesdienstbesuch über das Pfarrbüro erforderlich!). **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag 8 Uhr (im Kloster), Kreszentia Schmid und Kreszentia und Anton Hogh. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M, Albert Höpfl, Simon Kaspar.

Obermeitingen, St. Mauritius Kirchberg

So 10.30 M, Martin, Emma und Theresia Schäfer, Pantaleon und Franziska Hagenmüller, Anton, Meinrad und Paula Fendt. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Zenta und Herbert Apholz, Franz Wagner. **Mi** 19 Musikalische Besinnung „Hören und spüren“ in der PK. **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M.

Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10

Sa 11 Taufe von Luis Benedikt Bäumlner. **So** 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Theresia Hannes. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Barbara Bär, Eltern Johann und Anna Mürbeth und Geschwister, Otto Bär.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 M mit Feier der Heiligen Erstkommunion (Rosenkranz entfällt), Sebastian und Kreszenzia Löcherer, Karolina Späth. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr. **Fr** 19 Birkach: Feier des Patroziniums (18.30 Rosenkranz), Elda Hieber und Verwandtschaft.

Mittelstetten, St. Magnus St.-Magnus-Gasse 1

Sa 15 M mit Feier der Heiligen Erstkommunion. **So** 10.30 M, Max und Katharina Gossner.

Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Fatima-Rosenkranz), 10.30 M mit Feier der Heiligen Erstkommunion, Josef Schorer und Angehörige, Stefan und Maria May JM, Johann und Elsa Tschida mit verstorbenen Angeh., Adolfine Trampusch und Geschwister, Rudolf und Anna Reinsch JM, Charlotte Pulker, 19 M, Martina Ego, Anton Hefeke und Verwandte. **Mo** 9 M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft, Matthias Schöpf. **Di** 19 M, verstorbene Angeh. Geier-Vogt, Erna und Franz Schwara. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Anton Wagner und Rosalinde, Kreszenz Schöffel und Verwandtschaft. **Do** 18 M,

So ist's richtig

STADTBERGEN – In der Ausgabe vom 29./30. Mai ist auf Seite III die Weihe der Kirche „Maria, Hilfe der Christen“ durch Bischof Joseph Kumpfmüller angegeben. Da dieser jedoch am 9. Februar 1949 gestorben ist, erfolgte die Weihe durch seinen Nachfolger Joseph Freundorfer.

Renate Reiser JM und Angeh., 19 Unterkirche: Anbetung. **Fr** 9 Frauenkirche: M, Martina Ego, Hubert Moll JM und Angehörige, Leyer-Böckle.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Xaver, Ursula und Sophie Leinbeck, Mina und Josef Wille und Angehörige, Hans Rehm und Angeh. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 8.30 M, Georg und Erika Mayer. **Di** 9 M, Erwin Beckel.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 10 Fest-Go mit Feier der Erstkommunion, 14 Taufe von Raphael Antoine Louis und Noelle Claire Valerie Hainer. **So** 10 Fest-Go mit Feier der Hl. Erstkommunion, 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 M, Anselm u. Franziska Hampf u. Kinder.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM Herz-Jesu-Bruderschaftsfest, Fam. Kremser. **Mi** 9 M.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 19 VAM Anton Vogg, Ludwig Schorer z. Jahresged. und Josef Schorer z. Jahresged. u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, die immerwährende Hilfe Mariens.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 PfG, Anton und Anna Schmid. **Di** 19 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 Fest-Go mit Feier der Hl. Erstkommunion. **Fr** 19 M, Anton, Anna und Josefa Knoll und Söhne Johann und Siegfried.



▲ Die Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Michael in Violau, einem Ortsteil von Altenmünster im Landkreis Augsburg, war bereits im 15. Jahrhundert Ziel einer Wallfahrt. Die heutige Kirche wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf den Grundmauern einer romanischen Säulenbasilika errichtet und in der Mitte des 18. Jahrhunderts im Stil des Rokoko umgestaltet. Den Stuckdekor schuf Franz Xaver Feuchtmayer (1698–1763/64) aus der Wessobrunner Schule, die Deckenfresken führte Johann Georg Dieffenbrunner (1718–1785) aus.

Foto: Krünes

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für S. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein; um Glück und Frieden in der Familie Winfried und Gaby Schäffer, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Antonia Egger, Judith Keller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für leb. u. verst. Ettalwallfahrer, für die † der Familien Rampp, Jaud und Uebele. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Katharina Greppmair, Judith Keller, Josef Mayr, 8.30 M für Josef Emminger und † Angehörige, † Vater und Schwiegervater, Francisca Ribeiro, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Spendung des großen Krankensegens (auch einzeln) und sakramentaler Segen,

11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 14.50-15.10 BG, 15 Fatimabetsstunde, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, Andreas Kraus, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Eltern Xaver und Maria Röhl und Josef und Philomena Wex, Anton und Rosa Mohr. **Mo** 7.30 m für Benedict und Philomena Höß, Lukas Hofer nach Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Kreissl, Judith Keller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für meinen Vater; für die Armen Seelen. **Di** 7.30 M für Enkel Philipp nach Meinung, Hermann Rolser um Heilung nach Bandscheibenvorfall, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Rosa Murr; um Gesundheit und Frieden in der Familie K., 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M zum Geburtstag für Johann und Amalie Ritter, Judith Keller. **Mi** 7.30 M † Eltern Johann und Martha Mayer und †

Geschwister, Judith Keller, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Georg Müller; um Bekehrung und Heilung der Suchtkranken, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M um den Hl. Geist für alle Kinder; als Dank für Hilfe und zu Ehre Gottes. **Do** 7.30 M nach Meinung; für Tanja und Anton Giselbrecht wegen Krankheit, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Holger Stumpf, Judith Keller, Maria Magdalena Schäfer, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Maria Georgette da Silva, nach Meinung, um Bekehrung der Andersgläubigen, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Gertrud Tschörner; um die Fürsprache des unbefleckten Herzens Mariens für die Armen Seelen, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14 stille Anbetung, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Andreas Helmschrott, Judith Keller, 16.30-17 BG im

Pilgerhaus, 17 M in der außerord. Form nach Meinung, um gutes Gelingen einer Operation, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung bis 19.15 Uhr, 18 Betrachtungen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Fam. Tschörner, Kühnel, Schreck, Riemer, Schöne u. Jastrzembski; gedeihliche Witterung. **Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.